

Deutschland 9,90 Euro – Österreich 10,90 Euro – Schweiz 16,20 sfr – Luxemburg 11,80 Euro

EIN SPECIAL VON
TAUCHEN



Save the
OCEAN

MIT VERSTAND
DIE WELT
ENTDECKEN

Geisternetze
Auf der Suche nach Lösungen

Interviews
Hannes Jaenicke & Uli Kunz

**Urlaub &
Naturschutz**
Reisen, die
beides vereinen



**TROPFEN
VOLL
WANDEL**

Die Richtung bestimmst Du!



NACHHALTIG REISEN, BEWUSST GENIESSEN

**Mit Reisecenter Federsee
nach Nabucco's Spice Island
oder Nabucco's Nunukan –
Inselträume in Indonesien.**



NABUCCO'S SPICE ISLAND

- **Weniger Plastik:** Gäste erhalten wiederbefüllbare Aluminiumflaschen, in den Bungalows warten Glasflaschen.
- **Sanft mobil:** Boote fahren mit modernen, emissionsärmeren Motoren.
- **Regional genießen:** Frische Zutaten aus dem Garten, von lokalen Fischern und Bauern
- **Gemeinsam wachsen:** Ein Drittel des Teams kommt aus dem Nachbardorf – so wird die lokale Gemeinschaft direkt unterstützt.
- **Meer schützen:** Regelmäßige „Dive Site Clean Ups“ erhalten die Unterwasserwelt.

NABUCCO'S NUNUKAN ISLAND

- **Meeresschildkröten schützen:** Nester werden gesichert, Jungtiere behutsam ins Meer begleitet.
- **Naturnah wohnen:** Gebäude fügen sich sanft in die Inselvegetation ein.
- **Wasser bewusst nutzen:** Regenwasser wird gesammelt, Meerwasser entsalzt, Abwasser biologisch gereinigt.
- **Lokale Gemeinschaft stärken:** Fischer und Dörfer werden eingebunden, soziale Projekte gefördert.
- **Weniger Plastik, mehr Kreislauf:** Reduzieren, wiederverwenden und konsequent trennen.



Mit uns entdecken Sie Nabucco's Spice Island und Nabucco's Nunukan Island – Reisen, die nicht nur Ihnen, sondern auch der Natur und den Menschen vor Ort guttun!

EIN LACHENDES UND EIN WEINENDES AUGE ...



... blicken auf das letzte Jahr zurück. Vor diesen Zeilen habe ich mir nochmal mein Editorial aus dem letzten Sonderheft im Jahr 2024 durchgelesen. Da steckte schon viel Resignation, aber auch Aufbruchsstimmung drin. Was soll ich sagen? Es hat sich viel getan seitdem. Das überaus Positive: Die Weltgemeinschaft hat sich darauf verständigt, bis zum Jahr 2030 mindestens 30 Prozent der Ozeane unter wirksamen Schutz zu stellen – ein Ziel des Weltnaturabkommens (Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework). Das BBNJ-Abkommen liefert dafür die Werkzeuge auf Hoher See. Zudem begegneten mir bei der Recherche zu dieser Ausgabe Korallenschutz- und Aufzucht-Projekte, die Anlass zur Hoffnung geben: Die Wiederaufforstung und Zucht von wärme- und säureresistenten Korallen macht große Fortschritte. Hier machen sich geniale Menschen noch genialere Gedanken – teilweise sogar völlig uneigennützig. Und auch der Tauchreisemarkt bewegt sich in die richtige Richtung. Man hat erkannt, dass man den Kunden mehr als nur ein grünes Image bieten muss, um glaubhaft zu wirken. All das freut mich, bestärkt mich in meinem gnadenlosen Optimismus. Jetzt aber das große ABER.

Leider muss ich an dieser Stelle politisch werden. USA, Malediven, China, Australien, Indonesien – was von dort an Nachrichten und Vor-Ort-Berichten zu uns kommt, zerstört jegliche Hoffnung, dass wir als Menschheit auch nur ansatzweise kapiert haben, dass uns die Zeit in puncto Klimaschutz schon längst überholt hat. Dass es schon nach Zwölf ist. Schutzzonen-Aufhebungen, Haifang-Wiederaufnahme, Bohrinsel-Genehmigungen in sensiblen Zonen – was wir

vorne aufbauen, reißen wir hinten mit dem Hintern wieder ein. Kurz gedacht und ausnahmslos profitorientiert – so funktioniert unsere Welt, wenn man sie mit der Lupe betrachtet. In einem Interview meinte der Schauspieler Hannes Jaenicke, dass ein Trend aus den USA scheinbar auch nach Europa zu schwappen scheint: Kritik am System soll totgeschwiegen werden. Im Detail meinte Jaenicke damit auch die Absetzung seiner ZDF-Dokureihe »Im Einsatz für ...«, in der er den Finger in die Wunde legt und auch berichtet, was Politik und Wirtschaft im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes alles NICHT tun. Was übrigens erst nach unserem Interview für diese Ausgabe herauskam.

Worum geht es nun auf den folgenden Seiten? Ein Schwerpunktthema sind die Geisternetze in unseren Meeren. Es ist schlimmer als gedacht, was Menge und Auswirkungen angeht. Aber auch hier gibt es Hoffnung. Oder besser: einen winzig kleinen Tropfen auf den heißen Stein. Und sonst? Wir zeigen Euch viele Menschen und Aktionen, die es unbedingt wert sind, dass man sie öffentlich macht, ihnen eine Bühne gibt, über sie redet. Das ist auch mein Schlussanliegen: Redet! Nicht nur übereinander, sondern miteinander. Kommt zusammen, werdet aktiv, tut etwas. Und sei es noch so wenig. Und schreibt mir, was Euch bewegt.

Ihr Alexander Kassler
Chefredakteur **TAUCHEN**
alexander.kassler@tauchen.de

Save the
OCEAN

MIT VERSTAND
DIE WELT
ENTDECKEN

INHALT

WISSEN

Galerie: Gute Zeiten, schlechte Zeiten.....	6
Projekte & News.....	82

REPORTAGE

Geisternetze.....	14
WWF: Geisternetze mit KI finden.....	28
Delfinschutz: GRD berichtet von Projekten.....	58
Malediven: Insider-Ansichten aufs Inselparadies.....	60
Neue Korallenzucht-Methode.....	86
Lebensraum Mittelmeer.....	90

VORSTELLUNG

Coral Restoration Foundation.....	36
TUI-care Foundation.....	40
Deutsche Stiftung Meeresschutz.....	46
Seegras-Projekt von SeaShepherd.....	52
Galapagos Shark Divers.....	81

MENSCHEN IM INTERVIEW

Meeresbiologe & Moderator Uli Kunz.....	32
Schauspieler & Aktivist Hannes Jaenicke.....	66

REISEWELT

Indonesien – Wakatobi.....	70
Ägypten – Mövenpick Resort El Qusier.....	74
Vorstellung: toumare-Projekte.....	76
Vorstellung: Beluga Tauchreisen-Projekte.....	78
Indonesien – Bali Villa Dive Resort.....	80

PRODUKTE

Nachhaltigkeit bei Cressi.....	54
Nachhaltigkeit bei fourth element.....	56
Editorial.....	3
Kreuzworträtsel & Impressum.....	98



6



14



32



28



36



58

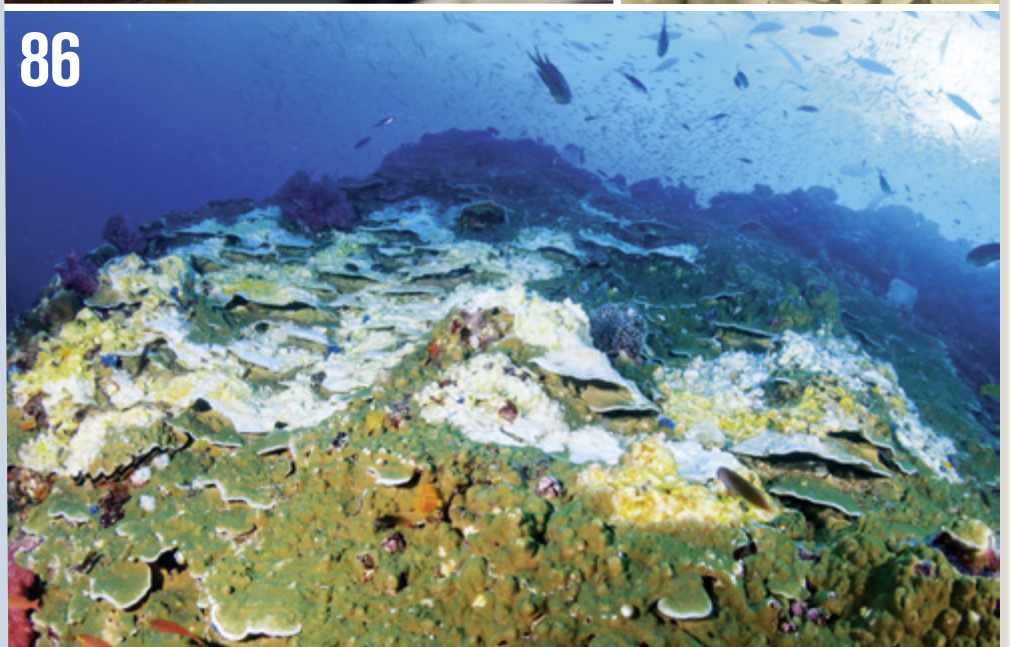


90

66



86



PROJEKTE & NEWS

Meldungen der Hersteller,
Vorstellung von Initiativen
und Tipps für nachhaltiges
Reisen und Engagement.

Seite 82

GUTE ZEITEN & SCHLECHTE ZEITEN

... erlebt die Welt gerade um uns herum. Um die Lage der Ozeane ein wenig einschätzen zu können, haben wir in den letzten Monaten recherchiert und gute, aber auch weniger gute Nachrichten zum **ZUSTAND DER WELTMEERE** und ihrer Bewohner zusammengetragen.

ERHOLUNG VON MEERESSCHILDKRÖTEN WELTWEIT

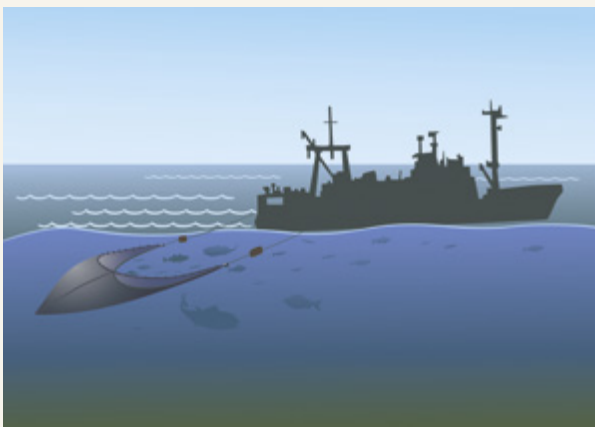
Eine globale Studie zeigt, dass über **die Hälfte aller Meeres-schildkröten-Populationen** sich erholen. Besonders Grün- und Schildkröten in Atlantikregionen profitieren von Schutzmaßnahmen, Verboten und gesicherten Nestgebieten.





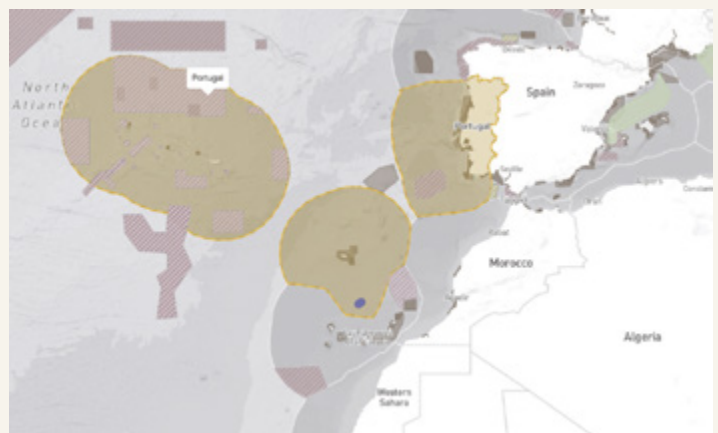
GLOBALER FISCH-KOLLAPS

Forschende warnen, dass bereits etwa **80 Prozent der Fischereibestände** weltweit überfischt sind. Viele Modelle überschätzen die Erholungsfähigkeit der Bestände, während illegale, nicht gemeldete und unregulierte Fischerei (IUU) weiterhin massive Schäden anrichtet.



WTO-ABKOMMEN GEGEN ÜBERFISCHUNG

Am 15.9.2025 trat das **WTO-Abkommen** über Fischereizuschüsse in Kraft, das **Subventionen einschränkt**, die Überfischung begünstigen. Ziel ist, Fischbestände weltweit zu schützen und nachhaltigere Fischereipraktiken zu fördern.



MEERESSCHUTZ DER AZOREN

Die Azoren (Portugal) haben das größte **Meeresschutznetzwerk** im Nordatlantik genehmigt. Fast **300.000 Quadratkilometer** Meer werden geschützt, darunter Tiefsee-Korallen und hydrothermale Quellen. Etwa die Hälfte davon ist vollständig schutzwürdig ohne Fischerei. Im Rest ist nur sehr selektive Fischerei erlaubt.



GROSSES MEERESSCHUTZGEBIET IN FRANZÖSISCH-POLYNESIEN

Auf der UN Ozean-Konferenz 2025 wurde bekanntgegeben, dass **Französisch-Polynesien** sein gesamtes ausschließliches Wirtschaftsgebiet (Exclusive Economic Zone, EEZ) von fast **fünf Millionen Quadratkilometern** zum größten **Meeresschutzgebiet** der Welt macht.

UN-ABKOMMEN ZUM HOCHSEESCHUTZ KANN STARTEN

Am 20. September 2025 hat das **UN-Abkommen zum Schutz der Hochsee** nach zweieinhalb Jahren die nötigen 60 Ratifizierungen erreicht und tritt am 17. Januar 2026 in Kraft. Zuletzt ratifizierten Marokko und Sierra Leone. UN-Generalsekretär António Guterres sprach von einem »historischen Erfolg«. Das Abkommen deckt **zwei Drittel der Ozeane** ab und schafft **verbindliche Regeln für Schutzgebiete** außerhalb nationaler Wirtschaftszonen. Deutschland will noch ratifizieren, benötigt dafür jedoch ein entsprechendes Gesetz. Bislang waren Schutzregeln nur für einen Bruchteil der internationalen Meeresgebiete verbindlich.



GALAPAGOS: PLASTIKÜBERSCHUSS TROTZ SCHUTZSTATUS

Plastikmüll, hauptsächlich durch Meeresströmungen und Fischerei, sammelt sich **auf den Galapagos-Inseln**, einem UNESCO Welterbe. Tiere wie Schildkröten und Seeigel sind betroffen, haben Mikroplastik in ihren Organen. Schutzmaßnahmen greifen nicht gegen die massive Belastung.



MANGROVE RESTORE UND FINANZIERUNGSMASSNAHMEN WELTWEIT

Die **Mangrove Breakthrough** hat bedeutende Fortschritte gemacht: Über 40 Regierungen haben die Initiative unterzeichnet. Damit sollen Schutz, Wiederherstellung und Finanzierung von Mangrovenökosystemen verstärkt werden – auch im Rahmen von COP28.



NEUES SCHUTZGEBIET DURCH INDIGENE GEMEINSCHAFT

An der Küste Kaliforniens wurde das **Chumash Heritage National Marine Sanctuary** eingerichtet – aus der Initiative einer indigenen Gruppe heraus. Es schützt Küstengewässer, kulturelle und historische Ressourcen und stärkt lokale Beteiligung.

ERFOLGREICHE SCHILDKRÖTEN-BRUTSAISON IN INDIEN

Die indische Küstenwache führte **Operation Olivia** durch – mit vielen Patrouillen und Kontrollen, was zu einer rekordverdächtig hohen Zahl von Nestern der Olive-Ridley-Schildkröten führte. Gleichzeitig wurden Schutzmaßnahmen gegen illegale Fischerei zusammen mit Gemeinden gestärkt.



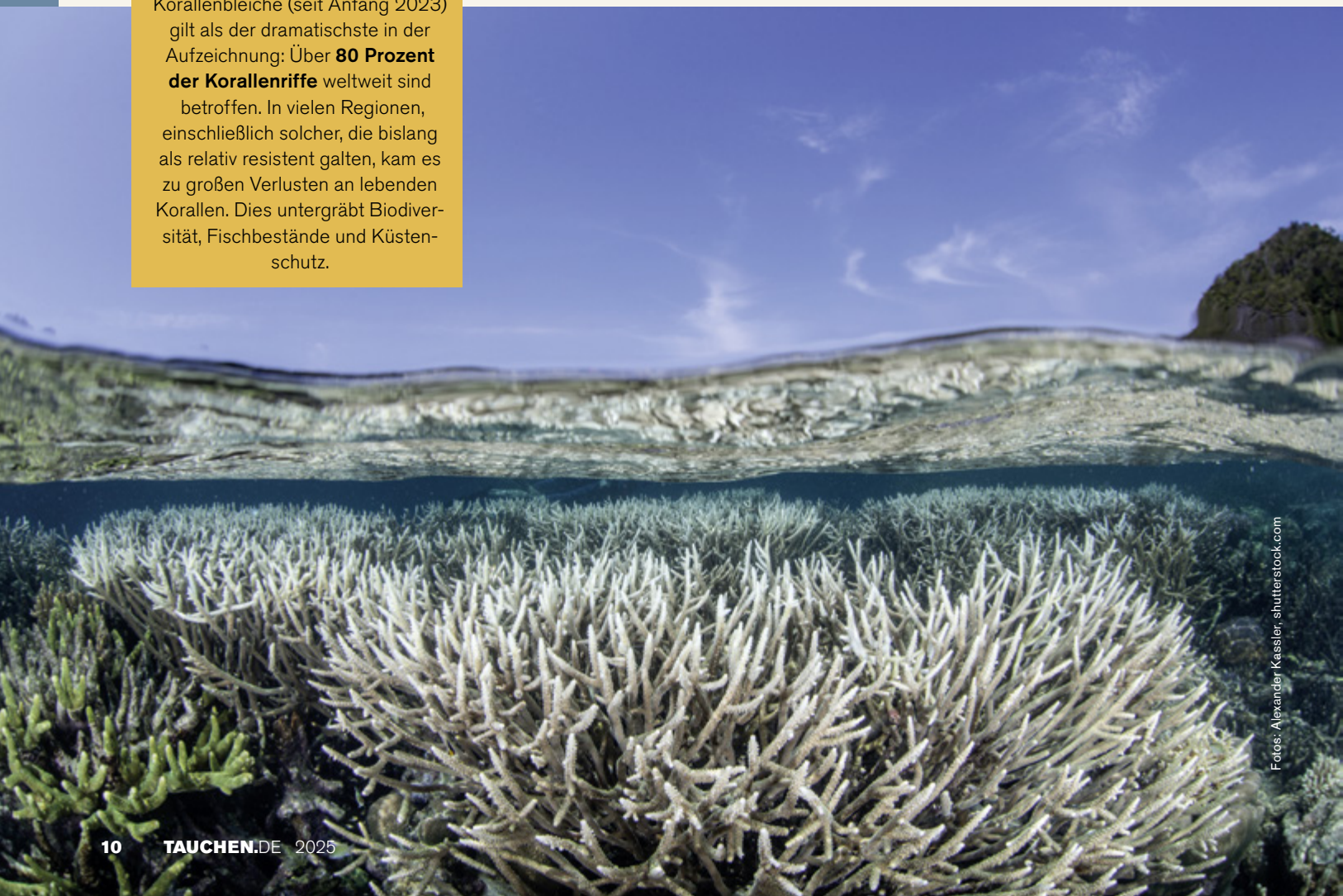
SCHUTZ DES EXMOUTH GULF (AUSTRALIEN)

Der Exmouth Gulf wird **vollständig zum Marine Park** erklärt. In dem Gebiet in Westaustralien befinden sich wichtige Laich- und Aufzuchtgebiete vieler Meerestiere wie Buckelwale, Riffarten und Dugongs. Etwa 30 Prozent der Fläche werden als No Catch-Zone ohne Fischentnahme ausgewiesen. Außerdem werden traditionelle Eigentumsrechte der Aborigines berücksichtigt.



KORALLENBLEICHE AUF REKORDNIVEAU

Der laufende globale Vorgang der Korallenbleiche (seit Anfang 2023) gilt als der dramatischste in der Aufzeichnung: Über **80 Prozent der Korallenriffe** weltweit sind betroffen. In vielen Regionen, einschließlich solcher, die bislang als relativ resistent galten, kam es zu großen Verlusten an lebenden Korallen. Dies untergräbt Biodiversität, Fischbestände und Küstenschutz.





GRIECHENLAND: NEUE MARINE PARKS IM IONISCHEN MEER UND DER SÜDÄGÄIS

Griechenland hat die Grenzen für zwei große **Marine Parks in Ionien und der Südägäis** vorgestellt – zusammen etwa 27.500 Quadratkilometer Fläche. Dort gelten künftig strengere Schutzbestimmungen, z. B. ein Verbot für Grundschieppnetze. Die Maßnahmen sollen Griechenland helfen, das Ziel »30 Prozent der Gewässer bis 2030 geschützt« frühzeitig zu erreichen.



HAIFANGVERBOT AUFGEHOBEN

Die **Malediven** haben angekündigt, dass der 14 Jahre währende **Bann auf Haiangeln** im November 2025 **aufgehoben** wird. Geplant ist, die Fischerei auf sogenannte **Gulper Sharks**, tieftauchende Grundhaie mit langsamem Wachstum und geringer Fortpflanzungsrate, unter einem neuen Managementplan wieder zuzulassen. **Naturschutzorganisationen warnen**, dass dieser Schritt das marine Ökosystem gefährden und dem Ruf der Malediven als Hai-Schutzgebiet sowie dem wichtigen Tourismussektor schaden könnte.



DEUTSCHLAND WILL ALTE MUNITION AUS OST- UND NORDSEE BERGEN

Rund 1,6 Millionen Tonnen **Weltkriegs-Munition** verrotten im **Ost- und Nordseeboden**. Rostige Hüllen setzen chemisch reaktive Stoffe wie TNT frei, belasten marine Lebewesen und Ökosysteme. Mit der Bergung wurde nun begonnen – Kosten und Risiken sind aber extrem hoch.



PLASTIKFLUT IN DEN WELTMEEREN

Die Plastikverschmutzung in den Ozeanen verschlimmert sich: Studien zeigen, dass jedes Jahr Millionen Tonnen Plastik ins Meer gelangen, und dass Plastik nicht nur Lebensraum zerstört, sondern Stoffwechsel, Artenvielfalt und ganze ökologische Gleichgewichte stört. **Nanoplastik** dringt **tief in Nahrungsketten** vor.

STRÖMUNGSSYSTEM DES NORDATLANTIKS WIRD INSTABIL

Ein massives System rotierender Meeresströmungen im Nordatlantik – der sogenannte **subpolare Wirbel** – verhält sich laut einer neuen Studie **außergewöhnlich seltsam** und könnte sich einem **Kipppunkt** nähern. Das Strömungssystem spielt eine entscheidende Rolle beim Wärmetransport in die nördliche Hemisphäre und ist Teil der Atlantischen Meridionalen Umwälzzirkulation (AMOC). Forscher der University of Exeter (UK) analysierten fossile Muschelschalen, um Veränderungen im Strömungsverhalten seit den 1950er Jahren zu rekonstruieren. Ihre Ergebnisse zeigen, dass der subpolare Wirbel seit Jahrzehnten an Stabilität verliert – ein Hinweis darauf, dass sich seine



Zirkulation in den kommenden Jahrzehnten deutlich abschwächen könnte. Das ist äußerst besorgniserregend, so Studienleiterin Beatriz Arellano Nava, Postdoktorandin für Physische Geographie an der University of Exeter. Ein abruptes Abschwächen des subpolaren Wirbels würde wahrscheinlich extreme Wetterereignisse, besonders in Europa, sowie Veränderungen der globalen Niederschlagsmuster verursachen.

Quelle: Science Advances & Live Science

Fotos: shutterstock.com, Schmidt Ocean Institute



ARGENTINIEN: ÜBER 40 NEUE ARTEN ENTDECKT

Eine Tiefsee-Expedition im **Mardel-Plata-Canyon**, etwa

190 Seemeilen vor der Küste Argentiniens, hat mit Hilfe eines unbemannten Unterwasserroboters (ROV) über **40 potenziell neue Meeresarten entdeckt**, darunter gläserne Tintenfische, pastellrosa Hummer und bizarr geformte Organismen. Die Forschungsmission, initiiert vom Schmidt Ocean Institute in Kooperation mit argentinischen Institutionen, nutzte den **ROV SuBastian**, ausgestattet mit HD-Kameras, Probenarmen und Sensorik für Umweltparameter. Die Tiefe des Canyons überschreitet 3500 Meter. Zudem sammelte das Team Sedimentkerne, die Plastikpartikel, verlorene Fischereiausrüstung und andere vom Menschen stammende Rückstände dokumentierten. Ein Hinweis darauf, dass selbst äußerst tief liegende Meeresgebiete gegen anthropogene Einflüsse nicht immun sind.

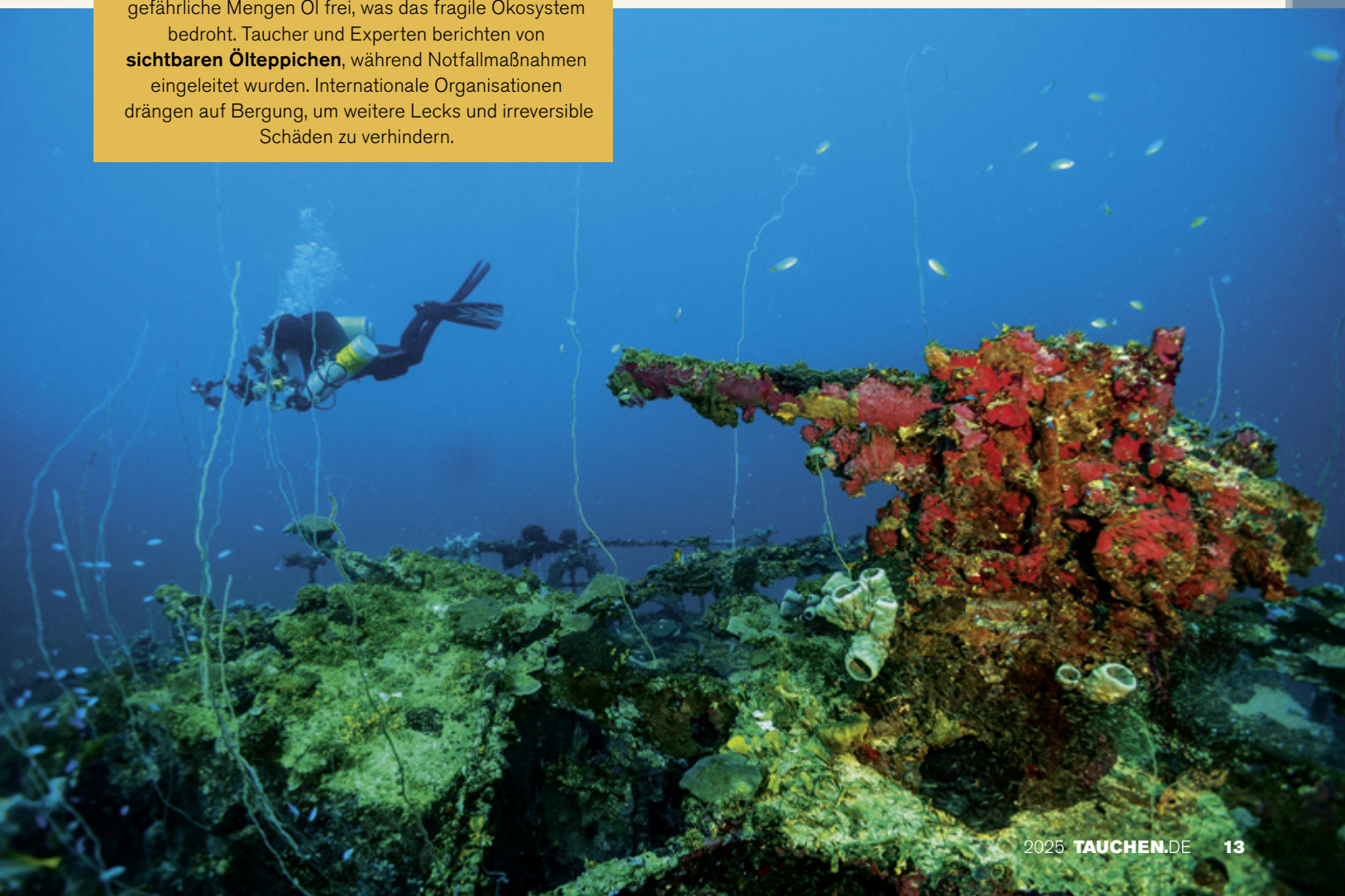


WIEDERHERSTELLUNGSPROJEKTE SCHLAGEN AN

In einer Meta-Analyse von 764 Projekten zur Wiederherstellung mariner Lebensräume wurde eine **Erfolgsrate von durchschnittlich 64 Prozent** festgestellt. Besonders erfolgreich waren Maßnahmen in Salzmarschen, Korallenriffen und bei habitatbildenden Arten.

ÖLVERLUST VOR CHUUK

Die **Wracks der Truk Lagoon** stehen nach erneutem **Ölverlust** stark im Fokus der Umweltbehörden. Jahrzehnte alte Kriegsschiffe rosten weiter und setzen gefährliche Mengen Öl frei, was das fragile Ökosystem bedroht. Taucher und Experten berichten von **sichtbaren Ölteppichen**, während Notfallmaßnahmen eingeleitet wurden. Internationale Organisationen drängen auf Bergung, um weitere Lecks und irreversible Schäden zu verhindern.





GEISTERNETZE

EINE AUFGABE FÜR UNS ALLE

Verlorene Fanggeräte verschmutzen die Meere, töten sinnlos Lebewesen und gefährden Ökosysteme. Was Geisternetze sind, warum sogar ganze Fischfarmen ihrem Schicksal überlassen werden, welches Ausmaß das Problem hat – und wie wir Taucher, Umweltorganisationen, die Wissenschaft, die Politik und die Industrie gegen die Problematik vorgehen.

TEXTE: BENJAMIN SCHULZE

Foto: Cor Kuyvenhoven / Ghost Diving



KAPITEL 1

Geisternetze. Ein Wort wie aus einer düsteren Seefahrgeschichte — es drängt sich ein Bild auf: versteckte Netze, die alles fangen, was ihnen in den Weg gerät. Der Begriff ist schnell erfassbar, bleibt hängen, ist catchy - wie man neudeutsch vielleicht sagt. In diesem Zusammenhang wirkt eine solche Begriffsbeschreibung allerdings etwas makaber. Doch bleibt das Wort für Landlebewesen oft mystisch. Für

Taucherinnen und Taucher, die zwischen Fischeschwärmen, Seegraswiesen und Wracks unterwegs sind, sind Geisternetze kein Mythos, sondern trauriger Alltag. Die alten Fanggeräte liegen für Menschen an Land verborgen, doch für uns sichtbar unter Wasser. Vielleicht ist es gerade deshalb unsere Aufgabe, dieses Thema immer wieder an die Oberfläche zu holen. Wir besitzen eine besondere Fähigkeit: sicher unter Wasser verweilen zu können, die Zeit unter Wasser genießen zu können. Haben wir nicht sogar die Pflicht, diese Fähigkeit einzusetzen um dem Meer etwas zurückzugeben, zu helfen?

Die gute Nachricht: Es tut sich etwas. Immer mehr Bergungsteams schneiden, bergen, entsorgen oder recyceln Netze – fast immer spendenfinanziert. Was sie an die Wasseroberfläche bringen, ist mehr als Müll: Es sind Beweise dafür, dass es ein akutes Problem gibt, dass Geisternetze weiter fischen, bedrohte Arten wie Schweinswale und Robben in der Ostsee töten und weltweit vom Kleinfisch bis zum Meeressäuger alles in den Ozeanen gefährden, denn Kunststoffnetze werden zu Mikroplastik zerrieben und reichern sich in den Nahrungsketten an. Positiv: In vielen Regionen arbeiten kleine Küstenfischer inzwischen mit NGOs zusammen, melden Funde, stellen Boote und Zeit bereit. Teils zählen diese Einsatztage sogar gegen ihre ohnehin knappen Ausfahrtstage. Diese Kooperationen sind ein Baustein der Lösung. Auch auf Systemebene bewegt sich etwas: Die Global Ghost Gear Initiative (GGGI) bringt seit Jahren Fischereiwirtschaft, Behörden, Wissenschaft und NGOs an einen Tisch, um Standards für Vermeidung, Melden, Rückholung und Verwertung zu verankern – in manchen Region erfolgreich, in anderen weniger. In Deutschland vernetzt der »Runde Tisch Meeresmüll« Akteure entlang der gesamten Kette – von Häfen und Kommunen über Verbände bis zur Forschung – damit Probleme nicht länger monothematisch, sondern systemisch behandelt werden.

Schon die Begriffe sind uneinheitlich. Wissenschaft und Verwaltung sprechen von ALDFG – »Abandoned, Lost or Discarded Fishing Gear«: verlassene, verlorene oder entsorgte Fanggeräte, die treiben oder festhängen. Behörden definieren »Geisternetze« oft erst dann, wenn sie gemeldet und entsorgt werden müssen.

NGOs zählen auch kleine Fragmente, solange sie gefährlich sind, wodurch Zahlen und Mengen entstehen, die zumindest hinterfragbar sind. Fischer sagen schlicht »verlorenes Gerät« – nicht aus Gleichgültigkeit, sondern weil Verlust teuer ist. Manch einer unterscheidet zwischen freitreibenden Netzen und fest verschütteten Resten – verschüttet »geistert« ja nicht mehr, sei ja »keine Gefahr« mehr.

WER SIND DIE VERURSACHER?

»Die Fischer« als pauschale Antwort greift zu kurz. Ein Familienbetrieb will sein Netz nicht verlieren – es ist seine Lebensgrundlage. Verantwortung tragen auch und vor allem große Fangflotten und die verarbeitende Industrie, die hohe Margen abschöpft, Preisdruck erzeugt und diesen nach unten weitergibt. Für diesen Beitrag haben wir große Verarbeiter um Stellungnahmen gebeten – Dr. Oetker, Iglo, Costa, Frosta, Nordsee, Deutsche See, Young's Seafood (UK) sowie je einen Anbieter aus Island und Norwegen. Dr. Oetker verwies auf Zertifizierungen und Engagements. Young's teilte mit, man nehme grundsätzlich keine Stellung. Die übrigen antworteten bis Redaktionsschluss nicht.

Apropos Zertifizierungen und »Nachhaltigkeitssiegel«. Der Marine Stewardship Council (MSC) zertifiziert Wildfischereien, der Aquaculture Stewardship Council (ASC) Aquakulturen. Das marktbasierende Modell (Audit- und Lizenzgebühren gegen Labelnutzung) schafft Anreize, steht aber in der Kritik: mögliche Interessenkonflikte, hohe Hürden für Kleinfischer, Lücken bei Transparenz und Rückverfolgbarkeit – und für unser Thema zentral: keine belastbaren Kennzahlen dazu, wie viel Fanggerät in zertifizierten Lieferketten verloren geht, zurückgeführt oder entsorgt wird. Auf Nachfrage hieß es sinngemäß: »Solche Daten erheben wir nicht.« Unwahrscheinlich ist, dass kaum Verluste entstehen – wesentlich wahrscheinlicher: Es wird zu wenig gemeldet, obwohl lizenzierte Betriebe dazu verpflichtet wären.

Hier sollte die Politik ansetzen. Die EU-Richtlinie über Einwegkunststoffe gilt seit 2021 auch für fangrelevante Kunststoffe und verlangt unter anderem Berichtspflichten und eine erweiterte Herstellerverantwortung: Hersteller müssen sich an Sammlung, Transport und Verwertung ausgedienter Fanggeräte be-

Ganze Aquakulturen werden einfach im Meer gelassen oder sogar absichtlich versenkt. Das Aufräumen überlässt man anderen.



teiligen - was nach unseren Recherchen bisher nur in Ausnahmefällen geschieht. Die Richtlinie über Hafeneinrichtungen verpflichtet Häfen, passiv gefischten Müll und altes Fanggerät anzunehmen – ohne zusätzliche Entsorgungsgebühren. Eine Richtlinie, die seit Ende 2024 umgesetzt werden muss, aber in der Praxis scheitert. Denn die Entsorgung ist teuer, und die Last wird so nur auf Kommunen abgewälzt. Netz Müll ist meistens Sondermüll, und die Entsorgung wird so auf die Hafenbehörde verlagert. Flankierend soll die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie Meeresmüll überwachen; die reformierte Fischereikontrollverordnung verschärft Kennzeichnung, Meldung und Rückführung verlorener Geräte. EU-Fonds unterstützen Bergungen, Entsorgung und Hafeninfrastruktur. Auf dem Papier ist der Rahmen da – entscheidend ist seine Kontrolle, seine Finanzierung und die Durchsetzung an Küste und an Bord. Sonst bleiben all diese Regeln nichts als Papiertiger.

Weltweit bleibt das Ausmaß groß. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization, FAO) und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme, UNEP) schätzen, dass weltweit jährlich bis zu 640.000 Tonnen ALDFG im Meer landen – verloren oder absichtlich entsorgt. Rund zehn Prozent des Mikroplastiks im Meer sollen aus der Fischerei stammen. Für die Ostsee gehen Umweltverbände weiterhin von jährlich etwa 10.000 verlorenen Netzen aus – vor allem Stellnetze, aber auch Schleppnetze.

Natürlich muss man Zahlen einordnen: Ab welcher Größe gilt ein Netz als »Netz«? Wird nass oder trocken gewogen? Was steckt noch im Netz an Steinen oder Untergrund? Doch die Richtung ist klar.

Die Debatte ist inzwischen breiter geworden bis hin zu konsequenten Vorschlägen. Sea Shepherd Deutschland fordert ein vollständiges Fangverbot in sämtlichen Schutzgebieten, um Fischbestände zu regenerieren, denn aktuelle Fangquoten und Beschränkungen wirken nicht. Befürworter sehen darin eine einmalige (vielleicht sogar letztmalige) Chance, Ökosysteme wiederherzustellen. Kritiker warnen vor sozialen Verwerfungen, internationalen Abhängigkeiten und Wettbewerbsnachteilen. Unabhängig davon zeigt die Forderung: Der Status quo reicht nicht.

WAS HEISST DAS FÜR UNS?

Taucherinnen und Taucher können melden, dokumentieren, bei Projekten mitarbeiten (von denen wir einige in dieser Ausgabe vorstellen) und zugleich durch veränderten Konsum wie beispielsweise Verzicht auf Meerestiere Druck auf Industrie und Politik erhöhen: für bessere Melde- und Rücknahmesysteme, belastbare Daten entlang der Lieferketten und eine Finanzierung, die Bergungsteams, NGOs, Häfen und kleine Fischereien nicht allein lässt. Denn schließlich ist für die gesamte Tauchcommunity Fisch eine Lebensgrundlage. Vermutlich werden immer weniger Menschen Tauchen gehen, wenn die Ökosysteme zusammengebrochen sind und es nichts mehr unter Wasser zu sehen gibt außer leere, blaue



Wüste und Müll. Formate wie GGGI und der Runde Tisch Meeresmüll zeigen: Wenn alle relevanten Akteure regelmäßig zusammenarbeiten, werden aus guten Einzellösungen nach und nach belastbare Standards. Nur, wie viel Zeit haben wir noch? Sollten wir nicht besser direkt handeln? Geisternetze sind kein Randthema für Spezialisten. Sie sind eine Aufgabe für uns alle. Auch wenn das Bergen von Netzen in einigen Ländern nicht so einfach von jeder Taucherin und jedem Taucher durchgeführt werden darf, gibt es mittlerweile in Deutschland diverse Möglichkeiten, sich auch als Sporttaucher ausbilden zu lassen. Davon erzählt unser nächstes Kapitel.

GEISTERNETZE BERGEN LERNEN

SICHERHEIT STATT HELDENMUT: In Hemmoor trainieren Teams das sichere Bergen von Geisternetzen. Auch Sporttaucher dürfen ran – Schritt für Schritt. Wir waren dabei.

All die Statistiken, Gesetzestexte und politischen Versprechen bleiben abstrakt, solange man nicht selbst erlebt, was ein Geisternetz und dessen Bereinigung unter Wasser bedeutet. Teils hunderte Meter lange, nahezu unsichtbare Nylonbahnen, die durch Strömungen und den Zahn der Zeit fest verkneult und verkrustet am Meeresgrund, an Felsen oder, und das ist sehr häufig der Fall, an Wracks verfangen sind. Wer einmal versucht hat, eine dünne Angelschnur, die ohne Spannung herumbaumelt, unter Wasser zu entfernen und dabei merkt, wie sie immer länger wird

und schwer zu durchtrennen ist, kann sich eventuell ausmalen, was es bedeutet, ein solches Netz freizuschneiden. »Hebesack und Tauchausrüstung sind kein Heldenumhang, das hier ist harte Arbeit«, sagt Kursleiter Tom Kürten zu Beginn der Ausbildung. Er meint damit, eine Netzbergung hat nichts Romantisches an sich. Es ist eine harte, gefährliche und hochkonzentrierte Teamarbeit.

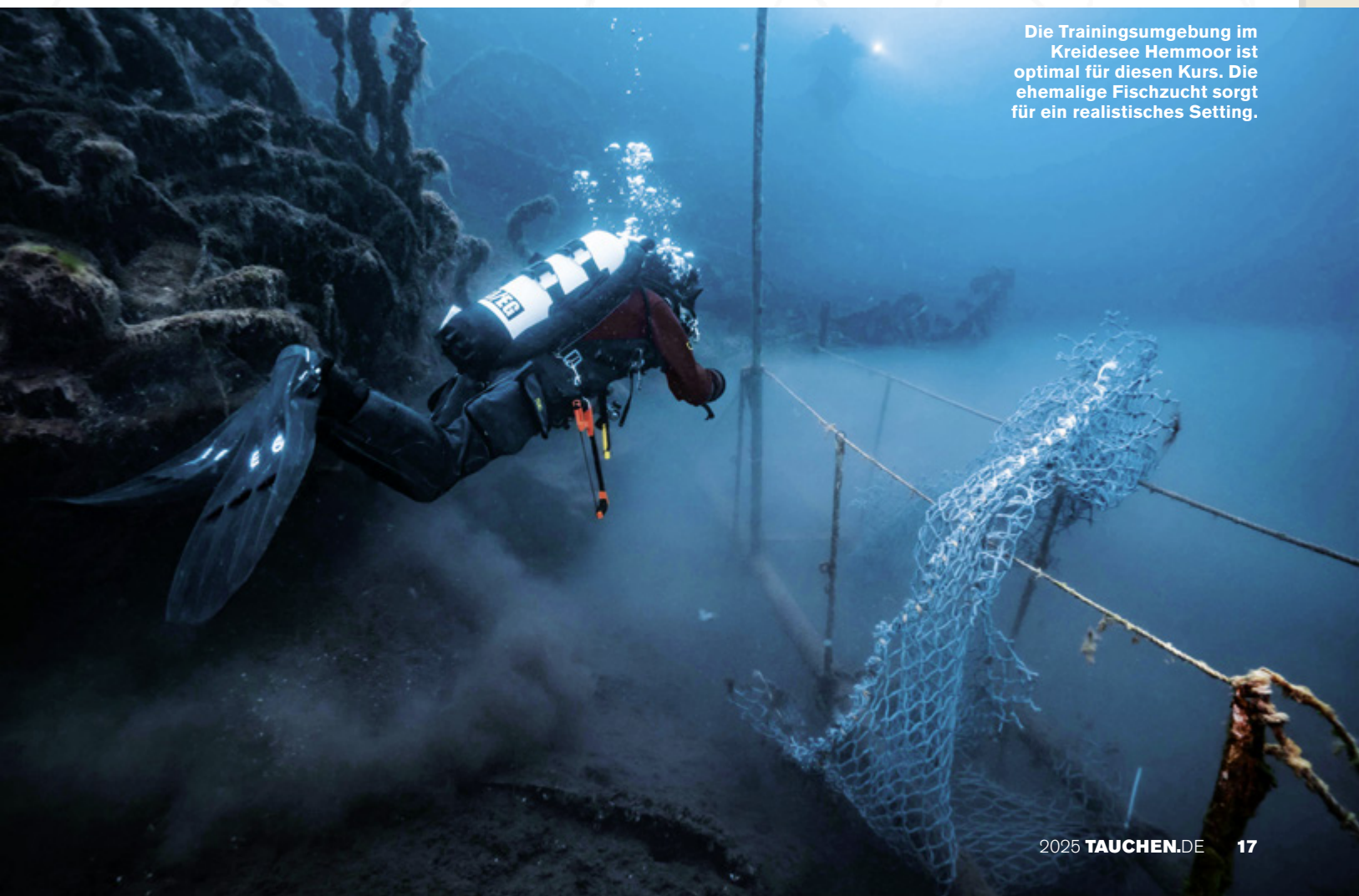
Um zu verstehen, wie Taucher auf diese Aufgabe vorbereitet werden, habe ich im Juni an einem Training der Baltic Sea Explorer im Kreidesee Hemmoor teilgenommen. Der ehemalige Kalksteinbruch, heute ein gefluteter See, ist ein Hotspot

für Taucher aller Art – und die perfekte Trainingsumgebung: klares Wasser, Plattformen, genügend Tiefe, eine alte, ungenutzte Fischzuchtanlage. Hier wird realitätsnah geübt, ohne dass Wind, Wellen oder Strömung die Abläufe gefährden. Die Infrastruktur ist hervorragend.

TEAMARBEIT UNTER WASSER

Schon bei der ersten Theorierunde wird klar: Netzbergung hat nur wenig mit dem klassischen Buddy-System der Sporttaucherei zu tun. »Man muss unter Wasser ein Team sein«, betont Kürten, selbst technischer Taucher, Tauchschulbesitzer und Gründer der Baltic Sea Explorer

Die Trainingsumgebung im Kreidesee Hemmoor ist optimal für diesen Kurs. Die ehemalige Fischzucht sorgt für ein realistisches Setting.





Hands-on-Training an Land. Bevor die Teams ins Wasser geschickt werden, muss jeder die verschiedenen Werkzeuge antesten – erst mit und dann ohne Sicht.

sowie Ausbilder bei der Organisation SDI/TDI, in deren Zertifizierungssystem dieser Kurs integriert ist. Jeder Handgriff, jedes Werkzeug, jede Absicherung muss sitzen. Denn die Gefahren sind vielfältig: schlechte Sicht, Kälte, Metallteile, instabile Wracks, rostige Weltkriegsmunition – und das ständige Risiko, sich selbst im Netz zu verfangen.

Die Teilnehmenden – acht Personen, drei Frauen und fünf Männer – üben in ständig wechselnden Teams. Nicht alle werden den Kurs erfolgreich beenden. In Dreier- oder Vierer-Teams geht es mehrfach unter Wasser an diesem Wochenende: Kommunizieren, Boje setzen, Hebesäcke befüllen, Stage-Flaschen clippen – Sägen, Messer, Scheren und Bolzenschneider einsetzen. Es klingt erstmal einfach. Doch wer einmal mit Herkulesseilen, altem Nylon und Stahlketten zu tun hatte, weiß, wie widerstehend diese Materialien schon an Land sind. Unter Wasser ist die Arbeit ein ganz anderer Schnack. »Ein Netz spricht«, sagt Tom. »Man hört, wenn es arbeitet. Es knistert, bevor es reißt – dann muss man

sich zurückziehen.« Solche Sätze bleiben hängen, weil sie verdeutlichen: Sicherheit geht vor Ehrgeiz.

TRAINING IM KREIDEESEE HEMMOOR

Der erste Abstieg läuft noch holprig. Team Eins setzt die Boje unsauber, der Safetytaucher bleibt zu weit entfernt, das Licht ist schlecht platziert. Kursleiter Tom bricht ab, taucht selbst an die Szene heran. »Das Netz läuft nicht weg«, sagt er später trocken beim Debriefing. »Geht's heute nicht raus, geht's morgen raus. Aber Sicherheit steht an erster Stelle.«

Die Lektion ist klar: Geisternetze bergen bedeutet, Fehler schnell zu erkennen und Konsequenzen zu ziehen. Wer unkonzentriert oder unkoordiniert arbeitet, gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch das Team. Die Rollen sind daher klar orchestriert: Einer schneidet, der hat das Kommando. Der zweite unterstützt, indem er das Netz auf Spannung bringt, Stage-Flaschen zum Befüllen der Hebesäcke und die Werkzeuge bereit hält. Der dritte Taucher achtet auf die Sicherheit, indem er etwas versetzt die Szene

beobachtet und Zeiten im Blick hält. Und ein vierter Taucher dokumentiert, entweder mit der Kamera oder mit Wetnotes und Skizzen.

Beim zweiten Versuch läuft es ein wenig besser, bis ein Team vor lauter Eifer das Netz schneidet, bevor ein wichtiger Hebesack gesetzt ist. Das Netz ist nicht auf Spannung, so fällt das Schneiden schwer. Wieder greift Tom ein. »So einfach machen wir es euch nicht«, sagt er danach mit einem halben Lächeln. Der Ernst schwingt trotzdem mit: Ein falscher Schnitt, und ein tonnenschweres Geflecht kann sich unkontrolliert lösen. Ein falsch oder schlampig angebrachter Hebesack, und das Netz könnte wieder zum Grund sinken, womöglich noch einen Taucher unter sich begraben.

Bei den Übungstauchgängen wird die Schwierigkeit nach und nach gesteigert. Mal verflochten das dreiköpfige Trainer-team die Netze stärker, mal wird tiefer getaucht, jedes Werkzeug wird mindestens einmal von jedem Teilnehmenden benutzt. Am Samstag Abend – nach einem Freitag gefüllt mit Theorie und einem Tag mit drei Tauchgängen – wirken die zukünftigen Netzeberger geschafft. Eine Person hat bereits fest gestellt, dass

diese Aufgabe nichts für sie ist. Ein erstes Ergebnis, das zeigt: Diese Ausbildung ist wichtig und gut für die Selbsterkenntnis.

WERKZEUG UND TECHNIK

Die Ausrüstung wirkt martialisch: Eisensägen, Messer, Hebesäcke, zusätzliche Tauchflaschen. Je nach Netzart – feines Nylon oder dicke Herkulesseile mit Metallkern – entscheidet sich, welches Werkzeug greift. Auch Verbandsscheren kommen zum Einsatz. Im Dunkeln und bei Kälte werden selbst einfache Handgriffe zur Herausforderung. Man erlernt Techniken, um auch bei Null Sicht das Seil und nicht die eigene Hand zu schneiden, wobei man gleichzeitig prüft, ob das Netz ausreichend Spannung für einen Schnitt besitzt. Und wie schneidet und sägt man eigentlich, damit möglichst wenig Mikroplastik entsteht?

DIE PSYCHOLOGIE DER BERGUNG

»Man muss psychisch fit sein«, sagt eine der Teilnehmerinnen. »Sicheres Tarieren im Trockentauchanzug, Stage-Handling, viel Ausrüstung tragen, mit Arbeitsbelastung umgehen – all das sind Voraussetzungen. Aber vor allem muss man im Kopf ruhig bleiben und darf sich nicht mit Aufgaben überladen«, erklärt Ausbilder Kürten, der als erfahrener Wracktaucher schon viele Bergungen begleitet hat. Tom kennt einen Moment ganz genau. »Das erste Netz, das man erfolgreich hochbringt – darauf kann man stolz sein. Das kann man feiern.« Viele Organisationen arbeiten beim

Netze bergen ausschließlich mit technischen Tauchern. Sie sind die Ausrüstung und das Stage Handling, aber auch das erhöhte Arbeitsvolumen gewöhnt. Da hier auch Sporttaucher ausgebildet werden, wird darauf besonders geachtet. Natürlich werden die fertig ausgebildeten Taucher nur in Bereichen eingesetzt, wofür sie ausgebildet wurden, wo sie sich sicher fühlen. Langsam werden ihre Einsatzszenarien gesteigert. Denn es werden durchaus auch Netze in flachen Bereichen geborgen, so dass niemals ein Neuling direkt von 40 oder 50 Meter Tiefe Netze hochholen muss. Wichtig ist auch Flexibilität, da häufig in wechselnden Teams getaucht wird, die teilweise international zusammengewürfelt werden, je nach Einsatzgebiet und Verfügbarkeit.

RECHTLICHER RAHMEN

Nicht jeder weiß: Das Bergen selbst ist streng geregelt. Einfach mal so raus fahren und Netze hochholen ist nicht – jedenfalls nicht in Deutschland. Wer ein Geisternetz bergen will, braucht Genehmigungen – vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, vom Hafenamt, von der Wasserschutzpolizei, manchmal vom archäologischen Landesamt, wenn es sich um ein historisch wertvolles Wrack handelt. Die Kosten belaufen sich in der Regel zwischen 130 bis 740 Euro pro Genehmigung und müssen vom Bergenden bezahlt werden. Tauchversicherungsrechtlich kann durch den offiziellen Kurs von SDI/TDI nun jede und jeder, der den Kurs erfolgreich be-

standen hat, im Rahmen seiner Ausbildung mit einem Team Netze bergen.

FAZIT HEMMOOR

Am Ende des Trainings in Hemmoor ist klar: Netzbergung ist nichts für Alleingänger oder Einzelkämpfer. Sie verlangt Teamgeist, Geduld, Technik und die Bereitschaft, Fehler zu analysieren. »Ihr habt das gut gemacht. Aber es liegt noch viel Arbeit vor uns«, resümiert Tom nüchtern. Doch in jedem Kurs wächst nicht nur das Können der Teilnehmenden, sondern auch die Zahl derer, die bereit sind, die unsichtbaren Fallen aus unseren Meeren zu holen.



Wer steht dahinter?

Die **Baltic Sea Nature & Heritage Protection Association (BSNHPA)** wurde von der Wracktaucherin und Fotografin Sabine Kerkau gegründet. Ziel ist es, das Unterwasser-Kulturerbe in der Ostsee zu bewahren und Geisternetze sicher zu lokalisieren und zu bergen – mit Blick auf Denkmal-, Natur- und Artenschutz. BSNHPA arbeitet eng mit lokalen Fischern zusammen: Sie liefern Wrack- und Hindernisdaten, stellen Boote, unterstützen bei Einsätzen – ein Wissenstransfer, der beiden Seiten hilft, wie Sabine betont: »Ohne die Fischer gäbe es viele Bergungen nicht.« Operativ kooperiert die BSNHPA mit den Baltic Sea Explorers sowie Wolfgang Frank auf Rügen. Gemeinsam verantworten sie Training, Einsatzplanung, Dokumentation und die Nachsorge von Funden (Sortierung, Entsorgung/Recycling). Die Einsätze reichen über Deutschland hinaus in die baltischen Staaten, wo gemischte Teams aus Freiwilligen und Fachleuten länderübergreifend zusammenarbeiten. Die Organisation finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Wer sich engagieren möchte: Vereinsbeitrag 30 Euro pro Jahr. Mitglieder erhalten den Netzbergungskurs zum Vorzugspreis von 300 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 599 Euro.

Weitere Infos: bsnhpa.org

Wie wird der Hebesack angebracht und befüllt? Das Einmaleins des Netzebergens.





KAPITEL 3

DIE WICHTIGE DRECKSARBEIT

Direkter Meeresschutz – ohne Umwege, ohne große Reden. Für die Meeresschutzorganisation **SEA SHEPHERD** zählen Taten. Wir haben sie bei der Baltic-Sea-Kampagne im dänischen Bornholm besucht. Die Erkenntnis: Das ist ganz schön hart und dreckig.

Die Triton liegt wie ein riesiger Werkzeugkasten aus Aluminium im Hafen von Nexø. Einst war die kleine Stadt im Osten von Bornholm ein Zentrum der dänischen Ostseefischerei. Dorsche und Heringe wurden hier tonnenweise angelandet. Die Fischbestände sind zusammengebrochen – wegen Überfischung. Fischkutter gibt es hier nur noch wenige. Was jedoch bleibt, sind ihre schmutzigen Hinterlassenschaften. »Bei fast jedem Tauchgang haben wir alte Netze, Leinen, Seile oder andere Fanggeräte gefunden. Von 22 betauchten Wracks mussten wir an 19 Standorten

eine Verschmutzung durch Fanggeräte dokumentieren«, sagt Sven Biertümpfel, Taucheinsatzleiter von Sea Shepherd Deutschland.

Selbstverständlich bleibt es nicht bei der Dokumentation. Die »Baltic Sea Campaign«, im Rahmen derer die Crew der Triton im Einsatz ist, weitet den Arbeitsradius von Sea Shepherd Deutschland erstmals auf dänische Gewässer aus. Den Grund dafür erklärt Kampagnenleiter Florian Stadler: »Die meisten bekannten Spots in deutschen Gewässern sind inzwischen von Netzen befreit. Um weiterhin effizient zu arbeiten, haben wir mit Bornholm ein Gebiet gewählt, in dem es

noch viel zu tun gibt. Mit der Triton und ihrer Ausstattung haben wir die Möglichkeit, sobald Wind und Wellen es zulassen, Positionen weit draußen anzufahren und Netze aus bis zu 50 Metern Tiefe zu bergen.« Er führt weiter aus, dass der Meeresboden vor Bornholm steil abfällt und man einen Tipp von lokalen Tauchern erhalten habe, dass hier unglaublich viele Geisternetze die Lebensräume bedrohen.

Der Aufwand und die Kosten für eine solche Mission sind immens. Ohne die große Zahl Ehrenamtlicher sowie Großspendern wie der Deutschen Postcode Lotterie könnte die ausschließlich aus Spendengeldern finanzierte Organisation

eine solche Mission nicht stemmen – obwohl sie zu den bekannteren Umweltschutzorganisationen gehört. Von der Köchin über die Zodiac-Fahrer bis zu den allermeisten Tauchenden – niemand wird dafür bezahlt. Die meisten nehmen sich eine bis drei Wochen Urlaub, um zu helfen.

Was ist ihre Motivation? Da ist zum Beispiel Jakob, leidenschaftlicher tech-

Aber das ist auch nicht das Ziel von Sea Shepherd. Taucher Sven Biertümpfel ist da ganz klar: »Wenn wir ein Netz bergen, geben wir es dem Fischer natürlich nicht zurück. Geborgene Geisternetze werden entsorgt oder upgecycelt.« Der konfrontativere Ansatz in Sachen Fischerei ist Sea Shepherds DNA, schon immer gewesen.

Dennoch: Sea Shepherd ist im Bereich der Ostsee enorm aktiv und effizient, was

das Bergen von Geisternetzen und anderem verlorenem Fischerei-Equipment angeht. Allein die Tatsache, dass ein großes Schiff mit Kran, Crew und professioneller Tauchausrüstung auch für anspruchsvolle, tiefe Bergungen bereitsteht und nicht erst teuer gechartert werden muss, erhöht die Schlagkraft gegen Meeresmüll massiv.

Das gilt für die acht Wochen auf Bornholm. Aber auch für den gesamten

STILLSTAND IM HAFEN DRÜCKT AUF DIE GEMÜTER. DIE CREW BESCHÄFTIGT SICH MIT CLEANUPS UND AUFKLÄRUNG, WETTERBEDINGT.

nischer Taucher: »Ich möchte mich aktiv für den Meeresschutz engagieren, etwas für die Meere tun und nicht nur Petitionen unterschreiben oder Flyer verteilen. Gerade weil die Ostsee offensichtlich in keinem guten Zustand ist, arbeite ich seit drei Jahren immer wieder ehrenamtlich bei Sea Shepherd mit.«

Die Motivation im Team ist hoch. Jeder Tag, an dem nicht rausgefahren werden kann, drückt ein wenig auf die sonst gute und gelassene Stimmung an Bord. Auch wenn es immer etwas zu tun gibt – Hebesäcke reinigen, Ausrüstung checken, Einsatzprotokolle führen – die Crew will raus, Netze bergen.

An meinem ersten Besuchstag ist der Wind heftig, die Wellen sind hoch. Selbst mit der Triton, einem soliden, ehemaligen Patrouillenboot der Königlichen Polizei von Gibraltar, kann man nicht bei jeder Bedingung auf dem Wasser arbeiten. Sie bleibt im Hafen. Wer an dem Tag nicht auf dem Schiff gebraucht wird, beteiligt sich an Clean-Ups an Land oder fährt mit der »Whale Warrior«, einem kräftig motorisierten Zodiac, raus, um Stellnetze zu kontrollieren, Verstöße zu dokumentieren und zur Anzeige zu bringen. Dass man sich mit solchen Aktionen keine Freunde unter den Fischern schafft, ist logisch.



Die Ostsee-Kampagnen von Sea Shepherd Deutschland haben sich professionalisiert. Vor wenigen Jahren fuhr man auf kleinen Booten mit wenig Ausrüstung raus. An Bord der »Triton« wurden Sicherheit und Effizienz massiv gesteigert.



Sommer 2025, bei dem ab August vor der deutschen Insel Usedom gearbeitet wurde, wie Kampagnenleiter Stadler resümiert: »107 Tauchgänge in dieser Saison, meist zwischen 35 und 50 Metern Tiefe, in kaltem Wasser, bei Sichtweiten unter zwei Metern. Mit Präzision konnten wir in diesem Jahr schon knapp 7,5 Tonnen Geisternetze bergen.« Der Anstrich der Triton macht Eindruck. Zwar flattert das Piratenbanner von Sea Shepherd an ihrem Mast, aber die Kontrollen und Anzeigen der letzten Jahre zeigen Wirkung. Mancherorts fahren die Fischer gar nicht erst raus, wenn das Boot in der Gegend ist. Am nächsten Tag in Nexø ist das Wetter etwas besser. Wir können nach einigen nervenzehrenden Verzögerungen rausfahren. Die Stimmung wird schlagartig besser.

Florian Stadler, Kampagnenleiter (links), und Sven Biertümpfel, Taucheinsatzleiter von Sea Shepherd Deutschland (rechts), sind passionierte Taucher, die als Vollzeit-Aktivist:innen die Meere vom Müll der Menschen befreien.



TAUCHEN BEI SEA SHEPHERD

Mitmachen und Voraussetzungen

- **Zeit:** Mindestens zwei Wochen Einsatzzeit an Bord, um Abläufe, Verfahren und Sicherheitsstandards kennenzulernen.
- **Training:** Teilnahme an einem verpflichtenden Trainingswochenende in Hemmoor. Dort werden nicht nur Hebetechniken und Tauchverfahren vermittelt, sondern auch die Philosophie von Sea Shepherd – inklusive Workshops zu Umweltethik, Teamarbeit und Antidiskriminierung.
- **Tauchausbildung:** Kein Full-Tec-Schein erforderlich, aber ein »Tec Fundamental« oder gleichwertiges Brevet einer anerkannten Tauchorganisation ist Voraussetzung.
- **Organisation:** Die Anreise erfolgt eigenständig, Unterkunft und Verpflegung (pflanzenbasiert) werden gestellt. Gase werden ebenfalls gestellt.

Kommunikation und Auswahl:

Sea Shepherd legt Wert auf direkten Austausch und offene Kommunikation im Vorfeld einer Bewerbung. Wer Fragen zu Abläufen, Anforderungen oder Zeitplanung hat, kann sich jederzeit telefonisch oder per Mail melden.

Weitere Infos: www.sea-shepherd.de



Ein Video zum
Geisternetze bergen
mit Sea Shepherd

Am Spot angekommen, wird dieser zuerst mit Bojen markiert, dann wird das Beiboot »Sea Lion« zu Wasser gelassen. Ein erstes Tauchteam springt aus der fahrenden Triton und taucht direkt am Bojenseil ab. Es sondiert die Lage, bringt die meisten Hebesäcke an und setzt erste Schnitte.

Der Spot ist etwas Besonderes: Der dänische Kutter »Mikkenthø« ist hier 2017 gesunken. Mit vollen Netzen, überladen und mit offenen Ladeluken wollte der Kapitän noch mehr fischen. Seine Gier wurde ihm zum Verhängnis. Der Fischer und sein Sohn konnten gerettet werden. Der Kahn sank bei schwerer See mitsamt Netzen und Fang. Bereits schon einmal konnte die Triton-Crew hier einiges an Netzen hochholen – nun folgt der Rest.

Ich springe bei langsamer Fahrt von Bord. Sven und Florian folgen, sie begleiten den Tauchgang. An der Oberfläche sieht man Hebesäcke. Das Netz reicht vom Kutter auf 32 Meter Tiefe bis unter die Wasseroberfläche. Der Abstieg erfolgt zügig. Oben ist die Sicht bescheiden, unten ist sie besser – nur ist es tiefschwarz dunkel. Das Netz hängt stramm an der großen Winde. Die letzten

Hebesäcke werden befüllt, noch einige Leinen werden gekappt. Ich mache Fotos und Videos. Den letzten Schnitt überlässt das Team mir: ein fettes Tau. Mit der Säge des Tauchmessers schneide ich das unter Spannung stehende Seil durch. Kurz bevor es vollständig gekappt ist, versichere ich mich, dass meine Mittaucher einen Sicherheitsabstand einhalten. Dann geht es ganz schnell. Noch einmal das Messer ansetzen – und schon schießt das Netz Richtung Wasseroberfläche.

Ein Hochgefühl überkommt mich, das für Kälte, Dunkelheit und schlechte Sicht – und eine echte Drecksarbeit – ausreichend entlohnt. Nun verstehe ich besser, was genau die Community der Netzberger antreibt: Es ist die Kombination aus direktem Aktivismus, dem Einsatz besonderer Fähigkeiten, Abenteuer, dem Gefühl, Teil der Lösung zu sein – und der Gewissheit, wenigstens etwas bewirken zu können. Nicht nur reden, sondern machen. Das treibt diese Menschen an, sich Urlaub zu nehmen und ihre Freizeit dieser guten, wichtigen, aber auch anstrengenden, schmutzigen und gefährlichen Arbeit zu widmen. Dankbar für diese Erkenntnis tauche ich auf.

MÜLLHALDE MITTELMEER

Verlassene Aquakulturen – Geisterfarmen – sind teils sichtbare, teils unsichtbare Schrottplätze auf dem Meer. Betreiberfirmen stellen sich aus der Verantwortung. Ein **GLOBALES TAUCH-NETZWERK** zieht den Müll aus dem Meer, mit Hindernissen, auch an Land.

Oft beginnt alles mit einem Hinweis aus der Nachbarschaft: »Die Farm ist pleite. Die Betreiber sind weg oder kümmern sich nicht mehr.«

Zurück bleiben rostende Traversen, lose Ringe, alte Netze – und der Ärger der Menschen, die das täglich sehen müssen. Vor malerischen Buchten treiben die Überreste von Aquakulturen, manchmal seit Jahren. Weil die Behörden nicht reagieren, wenden sich Anwohner an Organisationen wie die Healthy Seas Foundation und Ghost Diving, die solche Probleme buchstäblich anpacken.

Wenn sie anrücken, sehen die Umweltschützer, die sich inzwischen weltweit als hochspezialisierte Unterwasser-Aufräumkommandos organisiert haben,

keine idyllische Unterwasserlandschaft. Vor ihnen liegen aufgeplatzte Kunststoffringe, gebrochenes Plastik, verbogene Stahlrossen und tonnenweise Netz.

»Da unten herrscht Chaos wie auf einem Schrottplatz«, sagt Pascal van Erp, Präsident von Ghost Diving International und stellvertretender Direktor von Healthy Seas. »Und die Netze fischen weiter – Schildkröten, Fische, Seevögel.«

Der technische Taucher van Erp ordnet ein: Das Problem verllorener Fanggeräte auf See sei zwar zahlenmäßig wesentlich größer. Doch geschehe das meist ungewollt, denn Netze blieben irgendwo hängen oder reißen ab. »Bei den Geisterfarmen ist es anders – dort wird das Material bewusst zurückgelassen. Das ist für mich viel weniger nachvollziehbar.«

Im Mittelmeer ist das Problem derzeit vor allem in Griechenland besonders sichtbar. Dort hat Healthy Sea zusammen mit Ghost Diving in den vergangenen Jahren fünf verlassene Fischfarmen vollständig geräumt, weitere Einsätze sind geplant. Aus Spanien werden ähnliche Fälle gemeldet, wenn auch in kleinerem Umfang. In Chile prüft Healthy Seas derzeit Hinweise auf vergleichbare Fälle.

Die Ursache des Problems ist ziemlich banal: Betreiber von Fischfarmen gehen bankrott, verlieren die finanziellen Mittel oder schlicht das Interesse an der weiteren Bewirtschaftung und lassen ihre Anlagen im Meer zurück. In Griechenland, so erklärt van Erp, liege das vor allem an einer veralteten Gesetzgebung, die Grundbesitzern weitreichende Rechte





Es gibt Stellen, da werden kommerzielle Arbeitstaucher angefordert, wenn die Tonnagen und Werkzeuge industrielle Ausmaße annehmen. Kunststoffe können gut recycelt werden. Probleme macht der Styropor in den Auftriebsringen.



einräume. »Sie können mit ihrem Grund und Boden tun, was sie wollen – selbst wenn das ökologische Schäden verursacht«, sagt er. Für die Einsatzteams bedeutet das rechtliche Unsicherheit: »Wir müssen bei unseren Aufräumaktionen äußerst vorsichtig sein, denn es ist oft ein juristischer Drahtseilakt. In einem Fall hat uns ein ehemaliger Betreiber sogar vorgeworfen, wir hätten seine Fischfarm gestohlen. Da unsere Arbeiten jedoch vom griechischen Ministerium beauftragt und autorisiert wurden, laufen solche Anschuldigungen ins Leere.« In einem weiteren Fall wurde ihnen Landfriedensbruch vom Besitzer vorgeworfen, da Healthy Seas zum Abtransport seines Mülls mit einem Fahrzeug das Gelände überqueren musste.

Für die Aufräumteams bedeuten stillgelegte Aquakulturen körperlich und logistisch anspruchsvolle Schwerarbeit. Ganze Käfigfelder lassen sich nicht einfach bergen – sie müssen Stück für Stück demontiert werden. Die Taucher entlasten zunächst die Netze, setzen Hebesäcke, ziehen die Segmente in Etappen an die Oberfläche und verzurren sie dort mit Begleitbooten. »Manchmal müssen wir ein Segment gesichert zwischenparken und erst am Folgetag mit einem Kutter und kräftiger Winde aufnehmen«, erzählt van Erp. Bei einem der größten Einsätze musste sogar ein Arbeitsponton

mit schwerem Gerät anrücken, weil die Strukturen für Hebesäcke und »normale« Tauchausrüstung zu massiv waren.

»Wir stehen immer vor einer dreiteiligen Aufgabe«, sagt van Erp. »Wir müssen an Land, an der Wasseroberfläche und unter Wasser aufräumen.« Dabei, so der erfahrene Tech-Taucher, gehe es längst nicht mehr nur ums Tauchen. »Wir brauchen genauso Menschen, die über Wasser anpacken, Material sichern und den Abtransport organisieren.« Kompliziert sei meist der Teil an Land, denn hier treffen die Teams auf Fragen von Besitz, Zuständigkeit und rechtlicher Unsicherheit. Unter Wasser gibt es zwar viel Gewicht, was an die Oberfläche muss, da haben die Tauchteams bereits viel Erfahrung gesammelt und wissen, wie sie vorgehen müssen. Außerdem sind die Netze meist nicht so stark am Grund verheddert, so dass man sie verhältnismäßig einfach bergen kann.

**»Es ist Logistik, nicht Romantik.«
Pascal van Erp über das Bergen von
Geisternetzen.**

Ghost Diving ist heute in 16 Ländern aktiv und arbeitet als international vernetztes Chapter-System. Auch wenn die Gruppen in den einzelnen Ländern eigenständig organisiert sind, folgen sie einem einheitlichen Konzept – mit

klaren Standards, definierten Sicherheitsprotokollen und einer gemeinsamen Ausbildung. So können Teams weltweit zusammenarbeiten, ob in der Nord- oder Ostsee, in Griechenland, den USA, Neuseeland oder Südostasien. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist die enge Kooperation mit der lokalen Fischerei. Die Fischer kennen ihre Reviere, wissen, wo sich verlorenes Fanggerät sammelt, und unterstützen die Taucher bei der Suche und Bergung. »Unsere Leute sind keine Hobbytaucher, die mal Müll sammeln – auch wenn das eine wichtige Arbeit ist«, sagt van Erp. »Das hier ist technisches Arbeiten unter Wasser: dunkel, tief, kalt, an Wracks und Großstrukturen, mit hoher physischer und mentaler Belastung.«

Ökologisches Feingefühl: »Nicht jedes Netz darf sofort raus«, erklärt Derk Remmers, stellvertretender Vorsitzender von Ghost Diving Germany. »Wenn es komplett eingebettet und bewachsen ist, kann brachiales Bergen mehr Schaden als Nutzen. Dann dokumentieren wir, stimmen uns mit Biologen und Behörden ab und entscheiden fallweise.« Remmers betont zudem, dass für die Einsätze technisches Können und Disziplin entscheidend sind: »Wir arbeiten mit erfahrenen, technisch ausgebildeten Taucherinnen und Tauchern – eine Techausbildung ist die Basis. Sicherheit steht immer an erster Stelle, klare Teamrollen sind Pflicht.«

Die Geisterfarmen zeigen, wie teuer vermeintlich billige Fischproduktion am Ende wird. Die Entsorgung ist der blinde Fleck: »Wir haben Entsorger erlebt, die den Containerpreis verdoppelt haben, als sie hörten: »Netze aus dem Meer«, sagt Remmers. Recycling hilft nur begrenzt – sortenreine Nylonnetze lassen sich aufbereiten, der Materialmix aus Nord- und Ostsee kaum. Der Impact bemisst sich selten am Gewicht, sondern an der Fläche und am vermiedenen Beifang.

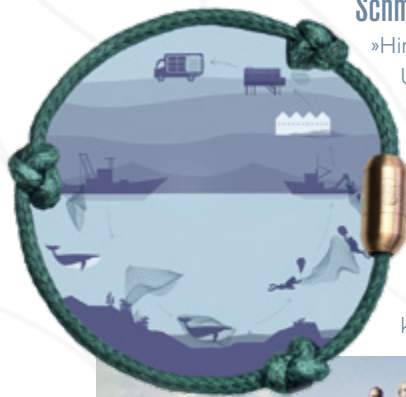
Umso wichtiger sind die Partner der Healthy Seas Foundation, die Möglichkeiten von Kreislaufwirtschaft aufzeigen. Zu den wichtigsten zählen Aquafil und Bracenet. Aquafil hat das Econyl-Regeneration-System entwickelt hat. Bracenet nutzt geborgener Netze, um daraus einzigartige Accessoires herzustellen. Beide Partner verwandeln Abfall in wertvolle Ressourcen. Wer sich engagieren möchte, erreicht die Organisationen hier:

www.ghostdiving.de (Deutschland)
www.ghostdiving.org (International)
www.healthyseas.org

Schmuck mit Haltung

»Hinter unserer Arbeit steckt mehr als das bloße Upcycling«, erklärt Gründerin Madeleine von Hohenthal. »Wir organisieren, finanzieren und koordinieren die gesamte Logistik.« Aus alten Netzen entstehen bei **Bracenet** in Hamburg und in Portugal neue Produkte – von Armbändern über Schlüsselanhänger bis zu vielen im Alltag nützlichen Accessoires. Gegründet 2016 als kleines Upcycling-Projekt, arbeitet das Team an einem klaren Ziel: Meeresmüll reduzieren und Material-

kreisläufe schließen. Die Netze stammen von Ghost Diving, Healthy Seas, Sea Shepherd und vielen weiteren Partnern. Nach der Bergung organisiert Bracenet den Transport, die Lagerung und die Reinigung. In Handarbeit zuge-



schnitten und weiterverarbeitet, gleicht kein Stück dem anderen. Durch den Verkauf trägt sich das Projekt und spendet regelmäßig an Meeresschutzinitiativen weltweit.

Vom Projekt zur gemeinnützigen Stiftung

Healthy Seas wurde 2013 in den Niederlanden gegründet – als gemeinsames Projekt von Ghost Diving, Aquafil und Star Sock, heute ist es eine Non-Profit-Organisation. Das Prinzip: Die eingesammelten oder von Fischern abgegebenen und geeigneten Nylonnetze werden mit anderem Nylonabfall zu Econyl verarbeitet – einem hochwertigen, recycelten Nylon. Aus dem Meeresmüll entstehen Teppiche, Bekleidung, Sportschuhe oder Modeartikel. »Wir holen nicht einfach nur Netze raus«, sagt Pascal van Erp, Mitbegründer von Healthy Seas. »Wir zeigen, dass Müll ein Anfang sein kann – kein Ende.« Der Stoff dafür kommt buchstäblich aus der Tiefe: Polyamid-6, der Grundstoff vieler Fischernetze, lässt sich vollständig regenerieren. Das italienische Unternehmen Aquafil schmilzt das Material auf, reinigt es chemisch und stellt daraus neues Nylon her: Econyl. Für van Erp und seine Taucher ist diese Verbindung von Meeresschutz und Industriepartnerschaft mehr als Symbolik. »Wenn du einmal gesehen hast, wie viel Plastik da unten liegt, weißt du: Das Problem lösen wir nicht mit Idealismus allein. Es braucht Partner mit Ideen, Maschinen, Fabriken, Marktzugang.« Die Initiative setzt aber auch auf Bildung: Schulprojekte, Strandaktionen und Recycling-Workshops.



Das industrielle Rückgrat

Econyl stammt vom italienischen Chemiefaserhersteller **Aquafil** – ein Pionier des Kreislaufdenkens in der Textilbranche. Das Unternehmen betreibt Recyclinganlagen in Italien, Slowenien und den USA. Neben Geisternetzen fließen dort auch Teppichreste, Stoffabfälle und Industrieplastik in den Kreislauf. Für die Modeindustrie ist Econyl inzwischen ein Qualitätslabel: Marken wie Adidas, Patagonia und Speedo nutzen die regenerierte Faser. »Wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen, müssen wir über Materialien sprechen«, sagt Aquafil-CEO Giulio Bonazzi. »Econyl zeigt, dass Design und Verantwortung keine Gegensätze sind.« Der Prozess ist aufwendig, damit teuer und müsste bei der Herstellung von Billignylon eingepreist werden.





GESELLSCHAFT ZUR RETTUNG DER DELPHINE E. V. (GRD)

Netze bergen, Schweinswale retten. Mehr über die Arbeit der GRD erfahren Sie auf den Seiten 58 und 59.

Die GRD schützt seit 1991 Delfine, Wale – und ihre Lebensräume. Neben Kampagnen gegen Beifang ist das Team in der Ostsee bei der Suche nach Geisternetzen aktiv, vor allem rund um Rügen. Operativ arbeitet die GRD eng mit regionalen Partnern wie Wolfgang Frank, einer Kapazität im Bergen von Geisternetzen, zusammen; Fischer stellen oft Boot und Revierwissen. Die Einsätze sind spendenfinanziert, die Entsorgung teuer, Logistik und Sicherheit aufwendig. Freiwillige mit Kaltwasser- und Tieftaucherfahrung unterstützen, Neulinge werden über Workshops am Tankumsee an die Methodik herangeführt (Theorie, Praxis, Dokumentation).

»Jedes offen stehende Netz ist ein Problem – es fischt weiter und entnimmt dem System Individuen«, sagt Kira Heinemann vom GRD. Geborgen wurden bisher rund 12,3 Tonnen Material. Die Menge täuscht, denn Gewicht trocknet weg. Typisch sind 20 bis 35 Meter Tiefe, Trockentauchanzug, Doppelgerät, klare Teamrollen an Wracks. Nicht jedes Netz wird gehoben: Eingesandete, stark

bewachsene Naturfasern können als Habitat dienen – dann dokumentiert die GRD, priorisiert andere Hotspots und stimmt sich mit Behörden ab. Ziel bleibt, Meeresäuger wie den stark gefährdeten

Ostsee-Schweinswal zu entlasten. »Wir arbeiten klein, direkt, vernetzt. Wirkung entsteht, wenn lokale Expertise, Ehrenamt und verlässliche Partner zusammenkommen,« sagt Kira Heinemann.



Fotos: GRD (2); Greenpeace (1); Portal Maritim (1)

GREENPEACE DEUTSCHLAND

Greenpeace sorgt immer wieder für Aufmerksamkeit in Belangen des Meeresschutzes.



Greenpeace arbeitet zu Geisternetzen punktuell und kooperativ – mit Spezialgruppen und Forschung. »Wir haben aktuell kein eigenes Großprojekt in Deutschland, unterstützen aber dort, wo wir Wirkung entfalten können«, sagt Daniela von Schaper,

Meeresexpertin bei Greenpeace. Beispiele reichen von gemeinsamen Nordsee-Tauchgängen 2016 mit Ghost Diving bis zu Einsätzen im Ostsee-Schutzgebiet Adlergrund. Der Ansatz: erst prüfen, dann handeln. »An Wracks sitzen viele Netze. Wir bewerten ökologisch und denkmalpflegerisch, bevor wir bergen«, so von Schaper. »Ein bewachsenes Naturfaser-Knäuel kann ein Habitat sein – das reißen wir nicht blind heraus.« Wenn geborgen wird, gelten klare Regeln: »Sicherheit zuerst – das ist kein Hobbytauchen, sondern präzises Arbeiten.« Politisch setzt Greenpeace auf

Vermeidung statt Aufräumen: »Schutzgebiete müssen schützen. Stellnetze und Grundschleppnetze haben dort grundsätzlich nichts zu suchen.« Kontrollen der Fischereibehörden seien zu stärken. Antiwal-Pinger? »Sie können Beifang verringern, sind aber kein Freifahrtschein. In Schutzgebieten dürfen sie Wale nicht vertreiben.« Zur Zusammenarbeit mit der Fischerei sagt von Schaper: »Küstenfischer, die sich an Bergungen beteiligen, bringen Boote und Revierwissen ein – das Ziel teilen wir: Die Netze müssen raus.« Wer mitmachen will, braucht viel Praxis: »Unser Tauchteam sucht erfahrene Kaltwassertaucherinnen und -taucher – mindestens 200 Tauchgänge, solide Ausbildung, Trock-Setup und Teamdisziplin.« Interesse geweckt? Melden Sie sich bei Janosch Müller:

janosch.mueller@greenpeace.org
www.greenpeace.de

PORTAL MARITIM

Informationen rund um das Meer und seine Akteure zusammengetragen.

Portal Maritim ist eine unabhängige Drehscheibe für Meeresschutz und maritime Kultur im deutschsprachigen Raum. Die Plattform vernetzt NGOs, Behörden, Forschung und auch die Tauchcommunity – einfach alle, die Wassersport und das Leben auf und mit dem Wasser schätzen und genießen. Einfache kostenlose Online-Kurse erklären zum Beispiel das Leben und das

Verhalten an Bord eines Schiffes. Aber auch Genehmigungen, Sicherheit, Entsorgung, Recyclingpfade für Aufräumaktionen werden aufgezeigt. »Unser Anspruch ist, Projekte verständlich zu machen und Akteure zusammenzubringen – dort, wo Wissen in Wirkung mündet«, erklärt Gründer Martin Ross. Portal Maritim begleitet Clean-ups, stellt Methodik und Teamarbeit dar, beleuch-

tet die Kostenfallen wie Entsorgung und zeigt Kooperationsbeispiele zwischen NGOs und Fischerei. Ein Schwerpunkt liegt auf konkreten Handreichungen: von Checklisten »Bergen oder liegen lassen?« bis zu Steckbriefen regionaler Initiativen. Aktuell steht ein konkretes Projekt in Kroatien im Vordergrund der Bemühungen. Freiwillige Helfer sind herzlich willkommen. www.portalmaritim.de



Weiterlesen?
Geisternetze bergen –
welche Organisation setzt
wo ihre Schwerpunkte?





KI ALS UMWELTSCHÜTZER

Manchmal scheint der Kampf gegen Geisternetze fast aussichtslos – allein schon wegen der Dimension des Problems: Jeder Winkel des Ozeans wird befischt. Überall gehen Netze verloren, deren Daseinszweck es ist, unter Wasser unsichtbar zu sein. WWF fahndet mit künstlicher Intelligenz nach Geisternetzen.

Umsowichtiger und ermutigender ist es, dass sich mittlerweile viele engagierte Tauchgruppen und Organisationen der Bergung verlorener Fischernetze verschrieben haben. Der WWF hat bereits 2013 damit begonnen, in der Ostsee rund um Rügen Netze zu bergen. Bald kam die entscheidende Frage auf: Alle suchen an Wracks – aber was ist mit dem freien Meeresboden? Dort, wo die Stellnetzfischerei betrieben wird, gehen die meisten Netze verloren. Doch dort kommt kein Taucher vorbei.

MODERNE SONARTECHNIK

Nach einigen Experimenten sattelte der WWF auf die Sonarsuche um, um Geisternetze am Ostseegrund aufzuspüren. Dabei wird vom Boot aus ein Seitensichtsonargerät etwa fünf Meter über dem Meeresboden gezogen. Wie bei der Orientierung von Fledermäusen nutzt es Schallwellen, um Strukturen am Meeresboden sichtbar zu machen. Diese werden als Bilder dargestellt, die anschließend am Computer analysiert werden. Zu Beginn war es ein Lernprozess, die Sonarbilder richtig zu lesen – also mehr zu erkennen als nur ein wirres Gekrissel. Das Sonar erwies sich als Durchbruch: In kurzer Zeit können große Gebiete abgesucht werden, da das Gerät 100 Meter breite Streifen



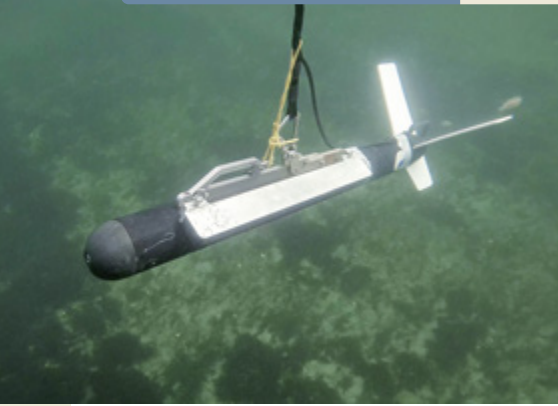
Aufmerksam beobachtet ein Sonar-Experte die Monitore während einer Bergung.

»überblickt«. Verdächtige Positionen werden anschließend von Tauchern überprüft, um sicherzustellen, dass sich dort tatsächlich ein Netz befindet. Bestätigte Fundstellen werden gezielt geborgen.

ZUSAMMENARBEIT MIT FISCHERN

Hierbei arbeitet der WWF auch mit Fischern zusammen: Mit den Winden der Kutter lassen sich selbst schwere, von

Tang und Muscheln bewachsene Netze an Bord hieven. Fischer wissen zudem genau, wo Netze häufig verloren gehen, und sind daher eine wertvolle Hilfe. Gleichzeitig beteiligen sich so die Verursacher der Problematik aktiv an deren Lösung. Diese Methode überzeugte auch die Landesregierungen von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, die Pilotprojekte unterstützten. Ins-



gesamt hat der WWF so bereits 35 Tonnen Geisternetze aus der Ostsee geborgen.

GRENZEN DER TECHNIK

Parallel dazu sucht der WWF auch im Mittelmeer mittels Sonar nach Netzen und sammelt dort wichtige Erfahrungen: In Seegraswiesen stößt die Sonartechnik an ihre Grenzen, während sie bei großen Tiefen oder anderen Bodenstrukturen wie Korallen zuverlässig funktioniert. Mit jeder Sonarfahrt entstehen größere Datenmengen – deren Sichtung ist zeitaufwendig. In vielen Naturschutzprojekten hilft heute bereits eine künstliche Intelligenz (KI) bei der Datenanalyse. Also stellte sich die Frage: Warum nicht auch hier?

GAMECHANGER

Dank der Unterstützung des Microsoft AI for Good Lab wurde eine KI als Bilderkennungssoftware speziell für Sonardaten entwickelt. Das bringt eine erhebliche Zeitersparnis. Allerdings ist die KI nur so gut wie ihr Training: Derzeit liegt die Treffergenauigkeit bei 94 Prozent. Doch es gibt noch Fehlalarme – also vermeintliche Fundstellen, die ein geübtes menschliches Auge sofort als Muschelbänke oder Sandrippel erkennen würde. Die KI muss erst »lernen«, solche Strukturen klar von echten Netzen zu unterscheiden.

VORHANDENE DATEN NUTZEN

Weltweit wird der Meeresboden kartiert – etwa zur Sicherung des Schiffsverkehrs oder zur Planung von Offshore-Windkraftanlagen. Dabei entstehen gewaltige Datenmengen. Wenn diese Bilddaten aus stark befischten Meeresgebieten gezielt per KI ausgewertet werden können, wäre das ein Quantensprung in der Suche nach

Mit der App GhostNetZero können auch Sie selbst entdeckte Netzpositionen melden oder Verdachtspositionen verifizieren.



Android



iOS

Geisternetzen. Gemeinsam mit Accenture hat der WWF die Internetplattform GhostNetZero.ai geschaffen. Über diese Plattform lassen sich Sonardaten hochladen, damit die KI gezielt nach Netzen sucht. Nun sind Forschungsinstitute, Behörden und Unternehmen weltweit eingeladen, ihre Daten beizusteuern. Mit deutschen Partnern läuft die Zusammenarbeit bereits erfolgreich. Anfragen kommen inzwischen auch aus Ghana und Tunesien.

KOOPERATION UND WISSENSTRANSFER

Der Schlüssel zum Erfolg liegt in Austausch, Kooperation und Know-how-Transfer. Jede lokale Gruppe kennt die Besonderheiten ihres Gebiets und weiß, wie die Technik dort am besten eingesetzt werden kann. So lernen alle voneinander und verbessern gemeinsam die Methode. Je mehr Gruppen aktiv werden, desto mehr Netze können geborgen werden. Gleichzeitig erweitert sich mit jeder neuen Sonaraufnahme das Erfahrungsspektrum der KI – unterschiedliche Bodenstrukturen und Fanggeräte werden immer besser erkannt.

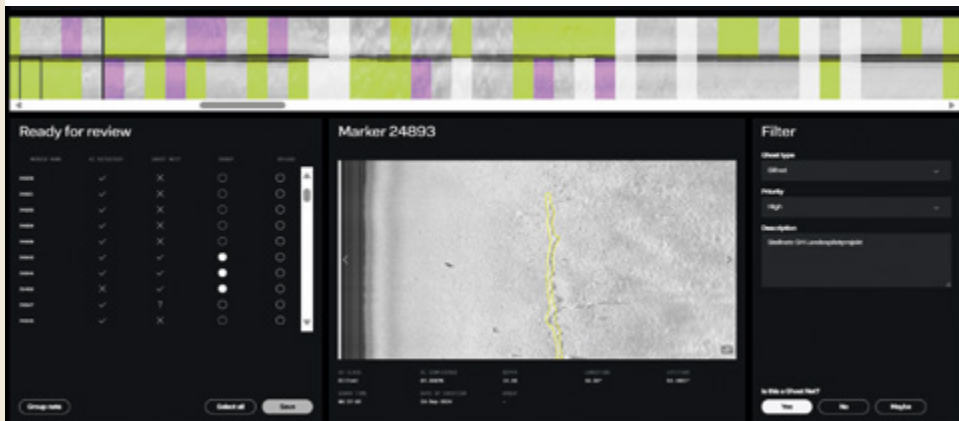
TAUCHER UNVERZICHTBAR

Klar ist: Künstliche Intelligenz allein entfernt kein Netz aus dem Ozean. Doch beim Aufspüren kann sie zum entscheidenden Werkzeug werden. Dann sind die Taucherinnen und Taucher gefragt.

Schon jetzt können sie sich über die GhostNetZero-App des WWF beteiligen: Sie tauchen Verdachtspositionen an, überprüfen diese vor Ort und markieren sie in der App als »verifiziert«. Außerdem können sie selbst entdeckte Netzpositionen melden. Mit vereinten Kräften und moderner Technologie wirkt der Kampf gegen Geisternetze nicht mehr aussichtslos, sondern lösbar.

→ T: BRITTA KÖNIG / GABRIELE DEDERER

<https://www.wwf.de/themen-projekte/plastik/geisternetze>



Per KI entdeckt: Der gelbe Streifen wurde als Geisternetz erkannt.



DIVING WITH FRIENDS



WE LOVE DIVING!
THAT'S WHY WE CARE.

Malediven
Ägypten
Spanien & Kanaren
Thailand
Mauritius
Japan

www.euro-divers.com

„BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL IN ZEITEN VON FAKE NEWS UND TRUMP-IDEOLOGIEN“

Meeresbiologie und Terra X-Moderator **ULI KUNZ** berichtet in seiner neuen Show **PLANET MEER – TERRA X LIVE** über spannende Abenteuer seiner Forschungs- und TV-Reisen.

TAUCHEN: Uli, was ist eigentlich Dein Beruf?

Schwer zu sagen ... eigentlich Meeresbiologe. Durch die Ausbildung zum Forschungstaucher kamen dann die vielfältigen Arbeiten unter Wasser im Auftrag von Instituten und Universitäten dazu. Und bei meinen Einsätzen für Terra X bin ich auch Moderator, Kameramann und Fotograf. Heiteres Beruferaten!

Platzt dir nicht manchmal der Kopf, wenn du darüber nachdenkst, was du schon alles auf deinen Expeditionen und Reisen gesehen und erlebt hast?

Nö. Ich freue mich immer wieder über die Überraschungen, die ich auf den Reisen erlebe und über die Begegnungen mit großen und kleinen Tieren. Der Kopf steht erst dann unter Druck, wenn die Außentemperatur über 30 Grad ansteigt.

Lass uns auf Deine Abenteuer schauen: Der überraschendste Moment?

Ich konnte schon zwei Mal eine Expedition in den Ikka-Fjord begleiten, in den Westen Grönlands. In diesem schwer zu erreichenden Meeresarm wachsen unter Wasser riesige Säulen, schwarze Raucher, in Richtung Wasseroberfläche. Das Phänomen überrascht mich bei jedem Tauchgang auf's Neue. Sehr kalt, aber sehr eindrucksvoll. Und die einzigartige Tierwelt mit Seegurken, Nacktschnecken, Seehasen und Garnelen ist faszinierend. Nicht zu vergessen die urigen Moschusochsen. Die gibts aber nur über Wasser.

Der gefährlichste Moment?

Gefahr ist ja immer relativ. Mir geht es auch in dunklen Höhlen, in über ein Kilometer tiefem Wasser oder in einem Schwarm Haie gut. Sauspannend und aufregend waren auf alle Fälle die Arbeiten zu unserem Film über wassergefüllte Höhlen. Egal, ob bei Minusgraden auf einer verschneiten

Karstfläche oberhalb von Berchtesgaden oder im feuchtheißen Dschungel Mexikos: Beim Anblick der riesigen Kathedralen unter der Erde werde ich immer sprachlos und staune nur noch. Ein gewisses Restrisiko bleibt bei diesen Aktivitäten natürlich immer. Aber durch eine gute Ausbildung und ein intensives Training im Team lässt es sich stark reduzieren. Dann ist das Ganze nicht gefährlicher als ein Zebrastreifen oder eine Tüte Gummibärchen. Schwer einzuschätzen sind Risiken durch unkontrollierbare Umstände in einigen Ländern. Bei einem Film-Dreh über das Geschäft mit dem Thunfisch sind wir in Papua-Neuguinea in vergitterten Bussen durch die Hafenstadt Lae gefahren. Dort gibt es immer wieder Aufstände und plötzlich auftretende Gewaltausbrüche. Und die 30 Stunden lange Fahrt auf einem modrigen Fischkutter bei Windstärke 7 vor Papua war sicherlich auch grenzwertig.

All das kann man in deinen Vorträgen »nur« hören?

Das Bilderbuch ist prall gefüllt: In meinen Vorträgen geht es in viele unterschiedliche Meere, von der Arktis bis in die Tropen und vom Flachwasser bis in die Tiefsee. Ich möchte dem Publikum zeigen, was für überraschende Begegnungen möglich sind, wenn man in die Ozeane eintaucht, welche Bedeutungen selbst die kleinsten Tierchen auf uns Menschen haben, und was wir tun müssen, um diese Lebensräume besser zu schützen.

Warum steht im Titel »Terra X live«?

In meiner Show erzähle ich auch von einigen Dreh-Reisen, die wir für die Produktion von Terra X-Folgen gemacht haben. Im Fernsehen laufe ich als Moderator durch die Szene. Aber auf der Bühne spreche ich direkt zum Publikum und erzähle »live« von unseren Abenteuern. Mit meinen Fotos und Filmen werden die Geschichten noch lebendiger.

A close-up portrait of a man with dark, wavy hair and a light beard, smiling slightly. He is wearing a blue wetsuit with a black collar. A speech bubble is overlaid on the lower left, and a circular logo is on the lower right of the wetsuit.

WER WISSEN WILL,
WIE NATUR FUNKTIONIERT,
MUSS VOM SOFA AUFSTEHEN.

MEERESBIOLOGE
UND MODERATOR
ULI KUNZ



Uli Kunz moderiert bei Terra X die Reihe **Faszination Wasser**. Seine Reisen haben ihn unter anderem zu einem Walfriedhof unter dickes Eis geführt, in den Kontrollraum eines Tiefsee-Tauchroboters, auf einen japanischen Fischmarkt und in ein riesiges Netz mit Gelbflossen-Thunfischen. Alle Folgen sind im ZDF Stream zu sehen.



Vorträge von Uli Kunz

- | | |
|------------------|--|
| 4. November 2025 | Multimar Wattforum, Tönning |
| 6. November 2025 | KörperHaus, Hamburg |
| 8. November 2025 | WunderWelten Festival, Friedrichshafen |
| 30. Januar 2026 | Mundologia, Freiburg |
| 2. Februar 2026 | Metro Kino, Kiel |

Weitere Infos zu den Terminen und Tickets:
www.uli-kunz.com

Welches Expeditions- und Forschungsziel steht als nächstes auf Deiner Liste?

Zusammen mit meinen Kollegen der Forschungstauchgruppe Submaris werde ich im Herbst noch weitere Tauchgänge in der Ostsee machen, entweder um im Auftrag des WWF Geisternetze aus dem Wasser zu holen oder Steinriffe zu untersuchen. Und dann gehen wir auch schon in die Vorbereitung der nächsten Terra X-Folgen für das ZDF, unter anderem in Japan.

Was machst du lieber: die Terra-X-Moderation oder Vorträge vor Live-Publikum?

Beides ist eine gute Möglichkeit, wichtige Themen spannend zu präsentieren. In einer Zeit, in der von KI erzeugte Fake-Bilder viral gehen, wissenschaftliche Erkenntnisse durch Parteien wie die AfD oder Politiker wie Donald Trump angezweifelt oder abgelehnt werden, und selbst ein Impfskeptiker und Verschwörungstheoretiker in den USA Gesundheitsminister wird, bekommt das Thema Bildung für mich eine ganz neue Bedeutung. Die Terra X-Folgen sehen potentiell mehrere Millionen Menschen. Bei einem Vortrag bekomme ich aber direktes Feedback und kann danach noch auf einzelne Fragen eingehen und so weitere Hintergründe der Forschung erklären und Zweifel ausräumen. Die Mischung macht's!



1. STUFE

2. STUFE

MC11 SC + ZEN PRO

ZEN ist ein Zustand ruhiger Achtsamkeit, in dem Handlungen eher von Intuition als von bewusster Anstrengung geleitet werden. Das ist unser ZEN des Tauchens - du wirst eins mit dem Wasser, ruhig, aufmerksam, atmest intuitiv und ohne Anstrengung ein und aus. Der ZEN PRO Atemregler bietet ein ultraleichtes und kompaktes Design, um die Belastung des Kiefers auch bei langen Tauchgängen zu minimieren. In Kombination mit dem hyperbalancierten MC11 SC-Membransystem bietet er eine kraftvolle und fließende Atmung in allen Gewässern, sogar unter Eis.

 **MADE IN ITALY**



SHOCKPROOF
PROTECTION



SMOOTHER
BREATHING



LEIGHT
WEIGHT



ULTRA
COMPACT



LOW-FRICTION
VALVE



COLD WATER
CERTIFIED

1^{ERSTE} STUFE + 2^{ZWEITE} STUFE

MC11SC & ZEN PRO

www.cressi.com





Marathon statt Sprint: Die Hoffnung wächst mit jedem Korallen-Fragment, das die Neuansiedlung annimmt.

An underwater photograph showing a diver in the lower right, holding a rope that extends upwards. The water is clear blue, and there are coral structures visible in the background and foreground. The title text is overlaid on the left side of the image.

VON HITZE ZU HOFFNUNG: FLORIDAS KORALLEN- COMEBACK

Im Jahr 2025 wurde die weltweit größte Freiwasser-Korallengärtnerei zur Bühne für ein Comeback, das Maßstäbe setzt: Nach Jahren der Krise gelang es den **Korallen in Florida** endlich wieder, erfolgreich zu laichen – ein Durchbruch für die Wissenschaft und ein Hoffnungsschimmer für die Riffe, um deren Zukunft wir kämpfen.

Es ist kurz nach Sonnenuntergang in den Florida Keys. Taucher schweben in der Stille des dämmrigen Wassers. Vor ihnen treiben Hunderte Korallenkolonien an Korallenbäumen, kurz davor, einen der außergewöhnlichsten Akte der Natur zu vollführen. Punktgenau steigen kleine rosé-orangefarbene Bündel wie schwerelose Konfetti nach oben. Es sind Gameten, Päckchen aus Eiern und Spermien, die in perfekter Synchronität freigesetzt werden, zur Oberfläche treiben, dort zerfallen und den Befruchtungsprozess beginnen – die Geburt einer neuen Korallengeneration. Für Taucher, die dieses Naturschauspiel erleben, ist es unvergesslich. Für Korallenforscher ist es einer der wichtigsten Momente des Jahres.

Neben aktiver Riffrestauration und Trainingsarbeit ist die Coral Restoration Foundation (CRF) in Florida seit Langem ein Zentrum internationaler Kooperationen rund um dieses außergewöhnliche Phänomen. Zusammen mit Partnern gewinnt und kryokonserviert die CRF die Ei- und Samenzellen, schafft neue genetische Varianten zur Stärkung der Diversität und führt Versuche zur sexuellen Fortpflanzung von Korallen durch. Die CRF verfügt über einzigartige Infrastruktur, wie die »Spawning Alley« in der Freiwasser-Korallen-Aufzuchtstation von Tavernier und die riesige Datenbank genetisch sequenzierter Korallen.

Acroporiden – Geweih- und Elchgeweihkorallen – stehen im Fokus vieler CRF-Projekte. Einmal im Jahr, um den Vollmond im Juli oder August, ausgelöst



Handarbeit:
Das Einsammeln
des Korallen-
laichs (Gameten)
erfolgte in Hand-
arbeit über
und auch unter
Wasser. Danach
ging es direkt in
die Befruch-
tungstanks an
Bord der M/S
Coral Reef II.

durch Umweltreize, die wir erst zu verstehen beginnen, setzen diese verzweigten Korallen ihre schwebenden Bündel frei.

Für das Team in Florida war das Laichen 2025 von besonderer Bedeutung. Im Juli 2023 hatten klimawandelbedingte El Niño-Bedingungen die Meerestemperaturen auf nie dagewesene Extreme getrieben. Florida wurde zum Epizentrum des vierten globalen Korallenbleiche-Ereignisses, der gravierendsten Krise aller Zeiten, die inzwischen mehr als 84 Prozent der weltweiten Riffe betrifft. Riesige Korallenbestände bleichten und starben innerhalb weniger Tage, ihre Skelette schnell von Algen überwuchert. Wochen später entließen einige Überlebende ein »Stress-Laichen« – ein verzweifelter Versuch, sich noch vor dem Absterben fortzupflanzen. Doch die Gameten waren unterentwickelt und unfähig zur Befruchtung.

»Ein Stress-Laichen ist herzerreißend«, erinnert sich Phanor Montoya-Maya, Programmleiter für Restauration bei CRF. »Es ist ein letzter Versuch, das

eigene Erbgut zu retten. Doch es kann Jahre dauern, bis sich die Fortpflanzungsfähigkeit erholt. Auch 2024 waren die Gameten nicht lebensfähig.«

Die Saison 2025 jedoch brachte neue Hoffnung. In der CRF-Freiwasser-Korallen-Aufzuchtstation von Tavernier – der größten Freiwasser-Korallengärtnerei der Welt – laichten 27 von 28 untersuchten Geweih-Genotypen und einer von fünf Elchgeweih-Genotypen, viele davon an mehreren Nächten.

»Nach den letzten beiden Jahren eine so starke Saison zu erleben, fühlte sich wie ein Wunder an«, sagt Montoya-Maya. »Es zeigt, dass die Korallen noch resilient sind – und dass sie mit unserer Hilfe eine echte Überlebenschance haben.«

Und doch wurde seit Jahren fast keine natürliche Ansiedlung junger Acropora mehr auf Floridas geschädigten Riffen registriert. Die Kolonien stehen oft zu weit auseinander, als dass sich Gameten treffen könnten. Larven benötigen chemi-





Hilf dem Team der CRF, die Riffe zu retten!

Ganzjährig bieten die Tauch- und Schnorchelprogramme der CRF mit lokalen Anbietern in den Florida Keys die Möglichkeit, Teil der größten Riff-Restaurations-Initiative der Welt zu werden. Ob beim Reinigen der Korallenbäume in der größten Freiwasser-Korallenaufzuchtstation des Planeten oder beim Auspflanzen bedrohter Korallen im Ozean – Riffrettung ist nur einen Tauchgang entfernt!

www.coralrestoration.org



Vor der Küste Floridas, 2025: Korallenfragmente, an Hilfskonstruktionen befestigt, laichen erstmals. Der Laich wird Aufschluss darüber geben, welche Korallenarten das derzeit herrschende Klima besonders gut vertragen und wie resilient sie sein werden.

sche und akustische Signale, die zerstörte Riffe kaum noch aussenden. Hinzu kommt, dass Algen den Untergrund dominieren und keine Siedlungsflächen mehr übriglassen. Ohne menschliches Eingreifen ist der Fortpflanzungszyklus dieser Riffbildner unterbrochen.

Ein Meilenstein war daher die Kooperation von CRF und dem Shedd Aquarium während der Saison 2025. Während des Laichens sammelten Taucher Gameten und brachten sie direkt an Bord der M/S Coral Reef II, Shedd's schwimmendes Forschungsschiff – ein voll ausgestattetes Labor, vor Anker in der Freiwasser-Korallen-Aufzuchtstation. Dort erfolgte die assistierte Befruchtung binnen Minuten. Wenige Tage später schwammen zehntausende Korallenlarven in den Tanks.

Rund 21.000 dieser winzigen Korallen wurden zurück in die Aufzuchtstation von Tavernier gebracht und in Zelten über eigens entwickelten Siedlungsstrukturen angesiedelt. Ziel war es, nachzuweisen, dass Korallenbabys direkt im Ozean erfolgreich angesiedelt werden

können – und dass sich die Ausfallstufen im Fortpflanzungsprozess überwinden lassen. Die übrigen rund 50.000 Larven gingen an weitere Forschungspartner. Einige wurden auf Hitzetoleranz getestet, andere mit hitzeresistenten Zooxanthellenstämmen – den symbiotischen Algen der Korallen – geimpft. Wieder andere wurden in Stammzelltransplantationen eingesetzt, um zu prüfen, ob sich thermische Resilienz zwischen Korallen übertragen lässt.

»Diese Larven sind nicht nur die nächste Generation«, erklärt Alex Neufeld, Wissenschaftsmanager bei CRF. »Sie helfen uns, die entscheidenden Fragen unserer Zeit zu beantworten: Wie restaurieren wir Riffe in einer sich erwärmenden Welt? Wie unterstützen wir ihre Resilienz und Anpassungsfähigkeit und geben diesen Schlüsselarten die größtmögliche Überlebenschance?«

Für Freizeittaucher mag das Laichen weit weg erscheinen. Doch es bildet die Grundlage jener Riffe, die wir so gerne erkunden. Viele Korallen, insbesondere

verzweigte Arten wie Geweihkorallen, vermehren sich auch durch Fragmentierung. Doch während dabei Klone entstehen, schafft sexuelle Fortpflanzung genetische Vielfalt – die Basis der Widerstandsfähigkeit, die Riffe brauchen, um Krankheiten zu überstehen, Hitzewellen zu überleben und sich nach Störungen zu erholen. Ohne genetische Vielfalt können sich Riffe nicht anpassen.

Für die, die es 2025 hautnah miterlebten, war das Laichen mehr als nur Biologie. Das Wasser schimmerte wieder vor Leben. Kolonien, die die extremste Bleiche aller Zeiten überstanden hatten, fanden die Kraft, sich fortzupflanzen.

»Für mich war es sichtbar gewordene Hoffnung«, reflektiert Montoya-Maya. »Jedes Bündel ist eine Möglichkeit. Jede Larve eine Chance, dass Riffe auch für kommende Generationen noch existieren. Wir kämpfen. Diese Saison hat gezeigt: Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Der Ozean gibt uns Material an die Hand. Jetzt liegt es an uns, zu handeln.«

→ T: ALICE GRAINGER



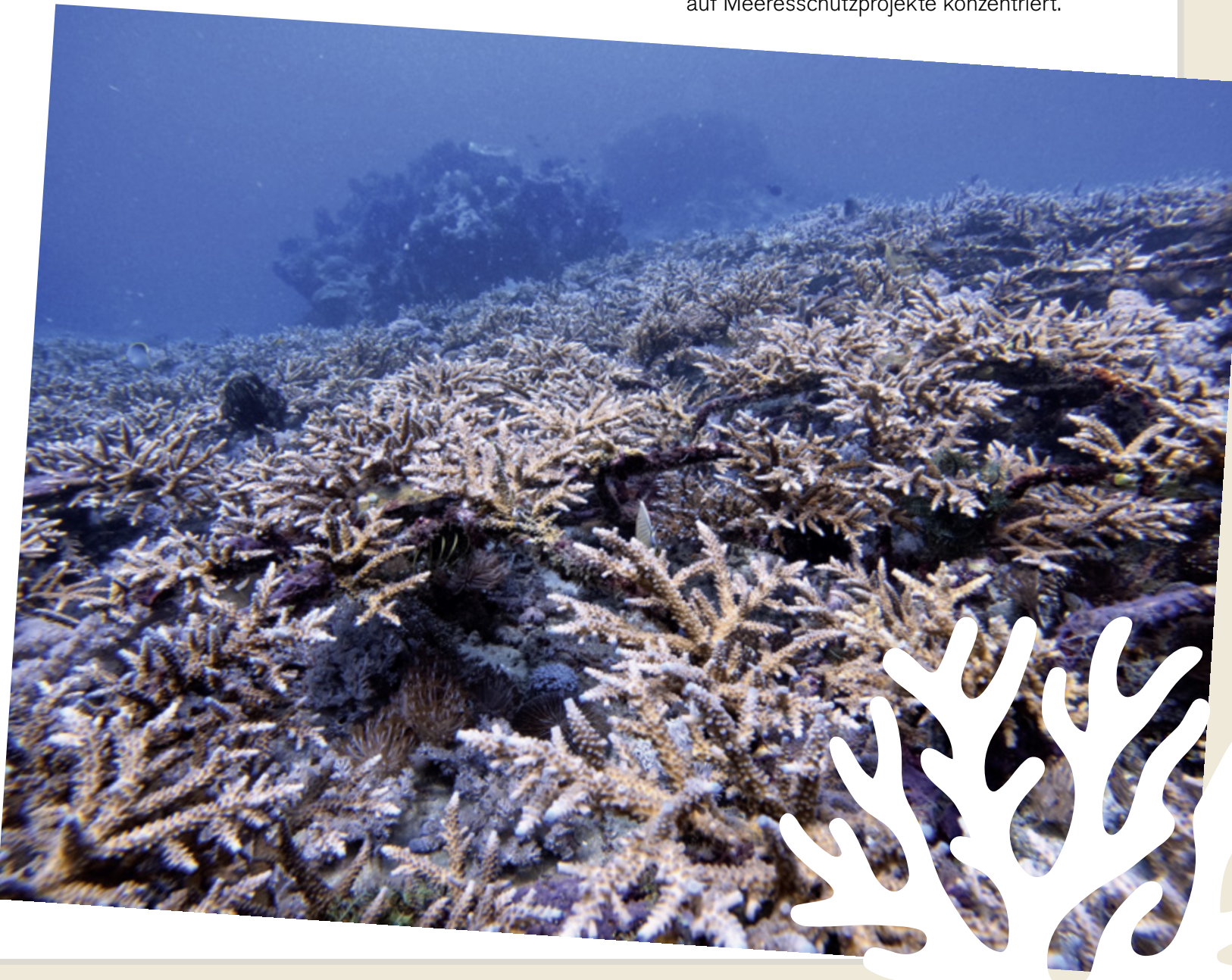
Mehr als nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein: Riffsterne ermöglichen das großflächige Renaturieren von Riffen.

Fotos: TUI Care Foundation

VOM RIFF BIS ZUR SCHILDKRÖTE –

WIE DER TOURISMUS ZUM MEERESNATURSCHUTZ BEITRAGEN KANN.

Ein Blick auf die Arbeit und die Erfolge der **TUI CARE FOUNDATION**, die sich speziell auch auf Meeresschutzprojekte konzentriert.





Die Ozeane der Welt sind nicht nur Sehnsuchtsort und Urlaubsort für viele Millionen Menschen – sie sind auch Lebensgrundlage unseres Planeten. Sie erzeugen Sauerstoff, speichern CO₂ und bieten Lebensraum für unzählige Arten – viele davon bislang unentdeckt. Doch Klimawandel, Überfischung, Plastikverschmutzung und der Verlust natürlicher Lebensräume gefährden die Meere weltweit. Die TUI Care Foundation, eine vom Reisekonzern ins Leben gerufene unabhängige Stiftung, engagiert sich deshalb konsequent für den Schutz mariner Ökosysteme. Die gemeinnützige Stiftung verknüpft dabei wissenschaftliche Forschung, Bildungsarbeit und nachhaltigen Tourismus. Im Zentrum steht das TUI Sea the Change Programm, das gemeinsam mit lokalen Partnern Korallenriffe und Seegraswiesen schützt und bedrohte Tierarten bewahrt.

WIE EIN GESCHÄDIGTES RIFF AUF BALI ZU NEUEM LEBEN FINDET

In Padangbai auf Bali startete 2021 das Projekt TUI Sea the Change Bali in Kooperation mit der lokalen NGO Livingseas Foundation. Ziel ist die Wiederherstellung zerstörter Korallenriffe. Auf einer kleinen Pilotfläche wurden zunächst »Reef Stars« installiert – Stahlrahmen, die Korallenwachstum fördern und neues



Tue Gutes und rede darüber. Am besten mit Einheimischen und Touristen, die man auch gleich als Spender oder Helfer ins Projekt einbindet. Nach diesem Prinzip funktionieren viele der Projekte der TUI Care Foundation quer über den Globus.

Habitat für zahlreiche Fischarten schaffen. In der Testphase wurde die Methode perfektioniert und dann ausgerollt. Mit großem Erfolg: Ende 2024 wurde der 100.000. Korallenstamm eingesetzt – ein bedeutender Meilenstein für den Riffschutz in der Region.

Das Wachstum geht weiter. Für die zweite Projektphase ist eine Verzehnfachung der Rifffläche geplant. Ergänzt wird das Vorhaben durch eine schwimmende Lernplattform, die bis zu 3600 Menschen erreicht – auch ohne Tauch-

erfahrung. Besucherinnen und Besucher können dort hautnah erleben, wie Korallen restauriert werden, und selbst aktiv mithelfen. Neben dem ökologischen Effekt setzt das Projekt stark auf Bildung und Beteiligung der lokalen Bevölkerung mit der Ausbildung von Studenten zu zertifizierten Tauchern. Zusätzlich werden Hotelangestellte und junge Menschen geschult und zu »Nachhaltigkeits-Champions« gemacht. Sie tragen dann das erworbene Wissen in Gemeinden und touristische Betriebe weiter.



Initiative auf Bali: Per Fellowship-Programm der TUI Care Foundation werden junge Menschen zu Botschaftern für den Meeresschutz.

maßnahmen erreicht. Besonders innovativ ist dabei die neue Landstation, die als Aufzucht- und Lernzentrum dient. Diese Einrichtung macht Korallenrestauration unmittelbar erlebbar: Schulkinder, Einheimische und Gäste können Korallenbecken besichtigen, Korallenpflege kennenlernen und in Workshops verschiedene Arbeitsschritte selbst ausprobieren. Organisierte Touren führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufs Meer hinaus. Dort geht es dann zum Besuch der Korallengärtnerei, zum Anpflanzen von Korallen auf dem Riff oder zu geführten Schnorcheltouren. Aruba verbindet damit klassische Naturschutzarbeit mit Bildung, Forschung und nachhaltigem Tourismus.

Und auch in der Dominikanischen Republik sind Korallen gefährdet – und auch hier wird gegengesteuert. Im Rahmen eines Projekts in der beliebten Urlaubsregion Bavao wurden Meeresschutzgebiete von über 560 Hektar eingerichtet. Jährlich nehmen 30.000 Menschen an Schnorchel-Workshops, Korallenaufzucht-Aktionen und Küstenschutzprojekten teil. Die dortige Arbeit trägt wesentlich dazu bei, ein stark frequentiertes touristisches Gebiet langfristig ökologisch stabil zu halten.

Beim Workshop auf Aruba konnten direkt erste Erfolge beobachtet werden: Korallen, die sich »angesiedelt« hatten.



Eine dieser »Eco Champions« ist Ni Luh Putu Yuliandari aus Padangbai. Sie hat durch das Projekt nicht nur das Tauchen gelernt, sondern auch ihr Interesse an Meeresnaturschutz in ein konkretes Engagement verwandelt. Heute pflanzt sie Korallen, beobachtet, wie Fische in den restaurierten Bereichen zurückkehren, und führt Bildungsaktivitäten für Gäste durch – wie im Bloo Lagoon Eco Village Resort. Sie beschreibt ihre Erfahrungen so: »Seit meiner Schulzeit habe ich davon geträumt, eines Tages Korallen pflanzen zu können. Durch das Fellowship-Programm der TUI Care Foundation wurde dieser Traum wahr. Anfangs hatte ich keinerlei Erfahrung mit dem Tauchen. Aber Schritt für Schritt habe ich gelernt und schließlich mein Open Water-Zertifikat erhalten. Besonders stolz bin ich auf meinen ersten Einsatz beim Korallenpflanzen. Als wir einige Wochen später zurückkehrten, war die Veränderung spürbar: Fische, die vorher nicht da waren, hatten den neuen Lebensraum bereits neu besiedelt. Das hat mir gezeigt, dass unsere Arbeit wirklich einen Unterschied macht. Heute halte ich sogar Präsentationen vor Touristinnen und Touristen über unser Projekt. Das gibt mir das Vertrauen, meine Stimme zu nutzen und andere für den Schutz unserer Ozeane zu begeistern.«

Das Beispiel Yuliandari verdeutlicht, wie das Projekt nicht nur Korallenriffe

regeneriert, sondern auch jungen Menschen neue Perspektiven eröffnet, Fähigkeiten vermittelt und sie befähigt, als Botschafterinnen für den Meeresschutz aufzutreten. So verbindet TUI Sea the Change Bali die Bewahrung der Unterwasserwelt mit nachhaltiger Entwicklung für die Gemeinschaft vor Ort.

Im Rahmen des Projekts wurde auch ein Korallenadoptions-Programm ins Leben gerufen. Auf der Website der TUI Care Foundation kann nun jede und jeder seine eigene Koralle adoptieren und eine individuelle Botschaft auswählen, die auf ein biologisch abbaubares Bambus-Etikett graviert und anschließend an einem Riffstern befestigt wird. Die Spende aus der Adoption deckt die Materialkosten für den Riffstern sowie den Pflanzprozess, bei dem kleine Korallenfragmente an der Eisenstruktur befestigt werden, die dann zu blühenden Ökosystemen heranwachsen.

KORALLENSCHUTZ RUND UM DEN GLOBUS

Auch auf der Karibikinsel Aruba läuft eine ambitionierte Initiative: In Kooperation mit der ScubbleBubbles Foundation werden 6000 Quadratmeter Korallenriff von der TUI Care Foundation restauriert und etwa 35.000 Menschen – Urlauberinnen und Urlauber sowie Mitglieder der lokalen Gemeinschaft – mit Bildungs-



Beach Clean-ups bringen mehrere Effekte mit sich: Zum einen werden die Strände gesäubert. Zum anderen wird mit der Aktion wirksam Aufmerksamkeit geschaffen.



In der Dominikanischen Republik werden Korallenaufzuchtungen zusammen mit Touristen durchgeführt und kontrolliert.



sich das TUI Turtle Aid. Auf Inseln und Küstenregionen wie Kap Verde, Griechenland, Türkei und Italien werden Niststrände überwacht, Nester gesichert und Schildkröten-Babies vor Bedrohungen geschützt. Insbesondere werden lokale Tourismusunternehmen mit an Bord geholt – zum Beispiel Hotels oder Wassersportbetreiber. Tourismus und Schildkröten sind in vielen Fällen keine natürlichen Freunde. Mit dem TUI Turtle Aid Programm wird das geändert und sichergestellt, dass der Tourismussektor zum Schildkrötenschutz positiv beitragen kann. Besonders engagierte Tourismusanbieter erhalten ein »Turtle Friendly«-Zertifikat, das nachhaltige Strandnutzung auszeichnet. Seit Projektbeginn konnten so bereits fast drei Millionen Schildkröten-Schlüpflinge erfolgreich ins Meer gelangen. Allein in die letzten zwölf Monaten erreichten in den Kapverden über 100.000 Jungtiere sicher das Wasser.

DESTINATION ZERO WASTE – KREISLAUFWIRTSCHAFT IN URLAUBS-DESTINATIONEN

Wichtig ist der Schutz von dem, was im Meer ist. Ebenso wichtig ist es aber auch, zu regulieren, was ins Meer kommt. Neben den Schutzprogrammen für Meerestiere widmet sich die Stiftung deshalb auch der Herausforderung Müll an Stränden. Mit dem Programm Destination Zero Waste werden insbesondere auf Inseln Plastik- und Glasabfälle reduziert und durch Upcycling einem neuen Nutzen zugeführt. Auf Zypern zum Beispiel beteiligen sich auch lokale Tauchschulen an regelmäßigen Strand- und Unterwasser-Reinigungen. Deren Taucherinnen und Taucher bergen Abfälle vom Meeresgrund, während Freiwillige die Küsten säubern. Über 300 Tourismusunternehmen auf der Insel, darunter Hotelketten- und Restaurantbetreiber, haben sich an dem von der TUI Care Foundation und der Cyprus Sustainable Tourism Initiative (CSTI) geleiteten Projekt beteiligt, um Einwegplastik in ihren Betrieben zu reduzieren bzw. ganz zu vermeiden.

Ob Korallenschutz auf Bali oder Aruba, der Erhalt von Küsten in der Dominikanischen Republik oder der Schutz von fast drei Millionen Schildkröten in Urlaubsdestinationen: Die Projekte der TUI Care Foundation zeigen die Vielfalt moderner Meeresnaturschutzarbeit. Mit einem klaren Fokus auf dem Erhalt von Artenvielfalt, Bildung und nachhaltigem Tourismus trägt die Stiftung dazu bei, dass unsere Unterwasserwelt auch für kommende Generationen lebendig bleibt.

Weitere Infos und Hintergründe:
www.tuicarefoundation.com

→ TEXT: MANUEL FERREIRA

Den negativen Auswirkungen von schnelltem Tourismuswachstum wird damit entgegengesteuert.

WIE URLAUBER UND SCHILDKRÖTEN IN EINKLANG LEBEN KÖNNEN

In den restaurierten Korallen tummeln sich unzählige Arten – auch bedrohte Meeresschildkröten. Um sie kümmert

Im Urlaub etwas Gutes tun oder sich einfach nur schlau machen: Auch dafür steht die TUI Care Foundation.





WHAT IF YOUR NEXT DIVE TRIP COULD CHANGE THE WORLD?

An unforgettable dive holiday awaits in the Florida Keys — one that goes far beyond the ordinary.

With Coral Restoration Foundation™, you can join the world's largest coral restoration movement, and experience the thrill of diving with a purpose.

Whether you're a seasoned diver or new to the water, our hands-on programs are tailored for all levels. Alongside the world-leading CRF™ team, you'll:

- **Tend the nurseries:** Help corals flourish by cleaning our iconic Coral Trees, in the largest open-ocean coral nursery on the planet.
- **Restore the reef:** When conditions allow, take part in reintroducing critically endangered corals back to Florida's reefs.

Every action you take directly supports the recovery of an ecosystem on the frontline of climate change.

JOIN THE MISSION. LEAVE YOUR LEGACY.

CORAL
RESTORATION
FOUNDATION™



www.coralrestoration.org

FÜR DIE VIELFALT, GEGEN DEN RAUBBAU.

Was steckt hinter der **DEUTSCHEN STIFTUNG MEERESSCHUTZ (DSM)**?





DSM-Biologe Ulrich Karlowski (links) und Meeresbiologe Manuel Marinelli von Project Manaia auf dessen Forschungssegler Waya Waya. Schwerpunkt der Aktivitäten ist die Renaturierung von Seegras im Mittelmeer.

Seit 18 Jahren unterstützt die Deutsche Stiftung Meeresschutz (DSM) Projekte zum Schutz bedrohter Meerestiere und ihrer Lebensräume – von Meeressäugern bis Meeresschildkröten, von Föhr bis Fidschi. Die gemeinnützige Organisation kämpft mit Kampagnen gegen Überfischung, Meeresverschmutzung, Tiefseebergbau und die Zerstörung mariner Ökosysteme. Zudem betreibt sie Bildungsarbeit und ist Mitglied internationaler Bündnisse wie Seas At Risk (SAR), das sich in Brüssel für eine bessere EU-Meeresschutzpolitik einsetzt.

BREITE THEMENPALETTE

Wichtige Projekte widmen sich der Eindämmung der Plastikflut – in Kombination mit Bildung und Armutsbekämpfung, besonders im Globalen Süden. Weitere Schwerpunkte sind nachhaltige Fischerei, Haishchutz und zunehmend Renaturierung und Ökosystem-Management. Im Fokus stehen Seegraswiesen, Korallenriffe sowie künstliche Höhlen an Israels Mittelmeerküste zur Wiederan-

siedlung der stark bedrohten Mittelmeer-Mönchsrobbe.

ZUSAMMENARBEIT WELTWEIT

»Nur gemeinsam sind wir stark!« Nach diesem Motto kooperiert die DSM mit Partnern im In- und Ausland. Dabei werden lokale Gemeinden aktiv eingebunden, um Armut und Umweltschutz miteinander zu verbinden. »Nur wenn wir die Herzen der Menschen gewinnen, können wir die Meere retten«, betont Biologe und Stiftungsvorstand Ulrich Karlowski.

KLIMASCHÜTZER AM MEERESBODEN

Seegraswiesen sind wahre »Wunderwaffen« im Kampf gegen die Klimakrise: Sie speichern CO₂ weitaus effizienter als Wälder an Land und sind Hotspots der Artenvielfalt. Seit 2022 arbeitet die DSM mit Project Manaia am Schutz und Wiederaufbau von Posidonia-Seegraswiesen im Mittelmeer. Herzstück ist das Citizen-Science-Projekt »Meeresgärtner«, bei dem Tauchzentren geschult werden, Seegrassflächen eigenständig zu überwachen und



Tauchreisen & Tauchsafaris weltweit

Steilwandtauchen in Bunaken



Bunte Korallenriffe in Bangka



Muckdiving in Lembeh



Passport to Paradise Eine Reise - 3 Tauchgebiete

15 Nächte inkl. 22 Boots-Tauchgänge, Vollpension, Tauch-Transfers:

- > 5 Nächte Murex Manado Resort
- > 5 Nächte Murex Bangka Resort
- > 5 Nächte Lembeh Resort
- > unbegrenztes Hausriff-Tauchen

ab 3.475,- € pro Taucher
ab 2.848,- € pro Schnorchler
(zzgl. Flug & Gebühren)



Erlebe die Vielfalt unserer Meere in Nordsulawesi

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort für nachhaltigen Meeresschutz

Angebot scannen und kostenlose Anfrage starten!



www.aquaactive.de
info@aquaactive.de
+49 5507 - 919 818-0



DEUTSCHE STIFTUNG
MEERESSCHUTZ (DSM)

Deutsche Stiftung Meeresschutz (DSM)

Gegründet 2007 von Ulrike Kirsch und Ulrich Karlowski als Treuhandstiftung. Die DSM ist gemeinnützig, unabhängig und finanziert sich fast ausschließlich durch Spenden.

Weitere Infos:
www.meeresschutz.org

**Tiere,
Lebensräume,
Forschung: Die
DSM engagiert
sich weltweit für
den Schutz der
Meere.**



zu renaturieren – eine Win-win-Situation auch für Fischer, die von wachsenden Fischbeständen profitieren.

Weitere Seegrasprojekte laufen in der Ostsee und auf den Philippinen (Malapascua), wo ein Schutzgebiet unter Beteiligung von Fischerinnen entsteht. 2024 wurde das Mittelmeerprojekt »Meeresgärtner« mit dem boot dive award in der Kategorie Climate ausgezeichnet.

HAIE – BEDROHTE WÄCHTER DER OZEANE

Haie sind Schlüsselarten für stabile Meeresökosysteme. Doch Überfischung und Beifang gefährden ihr Überleben. Seit 2024 verstärkt Dr. Iris Ziegler, renommierte Haischützerin, das Team. Sie vertritt die DSM in drei großen Fischereikommissionen, um nachhaltige Fang-

methoden durchzusetzen und illegale Fischerei einzudämmen. »Haischutz spielt sich oft am Schreibtisch ab. Nur in internationalen Gremien können wir verhindern, dass diese majestätischen Tiere verschwinden«, erklärt Ziegler.

DIE »VERGESSENEN« HAIE: ROCHEN

Die Meereswissenschaftlerin Dr. Kerstin Glaus erforscht seit Jahren die Kinderstuben von Bullenhaien und bedrohte Rochen auf Fidschi. Sie kombiniert Hightech-Methoden wie Umwelt-DNA-Analysen mit klassischer Feldforschung.

Im Juni 2025 gelang ihr ein Durchbruch: Sie identifizierte den Blaupunkt-Maskenrochen als endemische Art – ein wichtiger Schritt für seinen Schutz. Nun können Verkaufsverbote und Schutzzonen in Fidschi etabliert werden.

Rochen sind extrem gefährdet: Sie vermehren sich langsam, leben oft nur lokal und leiden unter Überfischung, Lebensraumverlust und Klimawandel. Von über 630 bekannten Arten fehlen für 47,5 Prozent die Daten zur Bewertung ihres Bestands. »Rochen sind die vergessenen Haie«, so Glaus.

WISSENSCHAFT ALS BASIS

Daten sind entscheidend, um wirksame Schutzmaßnahmen umzusetzen. Daher fördert die DSM auch junge Forscherinnen und Forscher, die mit ihren Projekten wichtige Grundlagen schaffen.

ERFOLGE TROTZ RÜCKSCHLÄGEN

Internationale Konferenzen wie die gescheiterte UN-Plastikkonvention oder die UN-Ozeankonferenz in Nizza zeigen die Größe der Herausforderungen. Doch Stiftungsvorstand Karlowski betont: »Wer hinschaut, sieht, was möglich ist. Wenn Menschen zusammenhalten, entstehen wunderbare Erfolge.«

Diese Erfolge sind immer auch die der Partnerorganisationen und der Unterstützerinnen und Unterstützer der DSM.

Buddy Dive

RESORT



Bonaire

11 Korallennachzuchtenstationen auf Bonaire

Über 41.000 ausgepflanzte Korallen

75 verschiedene Korallenarten

Your Buddies für einen gesünderen Ozean

Buddy Dive Resort arbeitet mit der Reef Renewal Foundation Bonaire zusammen, um gesunde und widerstandsfähige Korallenriffe zu unterstützen. Auch Sie können mithelfen! Besuchen Sie Korallennachzuchtenstationen, lernen Sie Restaurierungstechniken kennen und werden Sie Teil der Veränderung.



Reef Renewal
Foundation

RESERVIERUNGEN: INFO@BUDDYDIVE.COM

+599 717 5080 | WWW.BUDDYDIVE.COM



WICHTIG.
NÜTZLICH.
VERLETZLICH.
SEEGRAS.

SCHULE DER SEEGRASGÄRTNEREI

Forschung, professioneller Umweltschutz und Ehrenamt arbeiten Hand in Hand:
Mit der Kampagne **»MARINE MEADOWS«** setzen die Meeresschutzorganisation Sea Shepherd und das Forschungsinstitut GEOMAR auf geschulte Freiwillige, die ihr Know-how in Vereine und Initiativen tragen.

Es ist kurz nach neun Uhr morgens am Campingplatz von Wackerballig in Schleswig-Holstein. Rund 20 Taucherinnen und Taucher aus ganz Deutschland sind angereist, um an einem Kurs der »Marine Meadows«-Kampagne von Sea Shepherd Deutschland teilzunehmen. Manche kommen aus der Region, andere aus Bayern oder Rheinland-Pfalz. Kampagnenleiterin Christin Otto sagt, bevor sich die Gruppe zum Entnahmepunkt aufmacht: »Wir wünschen uns, dass ihr das Handwerk lernt und es weiterträgt – zu euren Vereinen, euren Mittauchenden, in eure Regionen«. Im Hintergrund wird Ausrüstung verladen.

WARUM SEEGRAS PFLANZEN?

Seegraswiesen – in der Ostsee vor allem das Gewöhnliche Seegras (*Zostera marina*) – zählen zu den produktivsten, zugleich aber auch bedrohtesten Küstenökosystemen Europas. Als sogenannte Makrophyten stabilisieren sie den Meeresboden, filtern Nährstoffe und bieten Lebensraum für unzählige Tiere. Zugleich speichern sie enorme Mengen Kohlenstoff und gelten laut dem GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel als wichtige »Blue-Carbon«-Senken. Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur (EEA) sind seit dem 19. Jahrhundert jedoch bis zu ein Drittel der Seegrasflächen in europäischen Gewässern verloren gegangen. Dieser Verlust

und die wichtigen Eigenschaften machen Seegras-Habitate zu einem Schlüssel für Naturschutz, Klimaschutz und Küstenschutz gleichermaßen.

»Weltweit sind Seegrasbestände durch mehrere Faktoren gefährdet,« sagt Christian Lieberum, Biologe und Forschungstaucher des GEOMAR: »Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft führen zu Eutrophierung. Das ist die Überdüngung von Gewässern: Durch zu viel Stickstoff und Phosphor vermehren sich bestimmte Algen stark. Sie trüben das Wasser ein, sodass Seegras nicht mehr ausreichend Photosynthese betreiben kann. Außerdem zerstört Küstenausbau durch Hafenanlagen und Tourismusinfrastruktur die Habitate direkt. Der Klimawandel mit steigenden Wassertemperaturen, Meeres-

spiegelanstieg und Ozean-Versauerung stören das empfindliche Gleichgewicht.« In der Ostsee wirken sich diese Gefährdungen laut dem Experten besonders stark aus, da es sich um ein flaches Binnenmeer mit nur schmalen Zugang zum

Der GEOMAR-Biologe Christian Lieberum überprüft die Qualität der Setzlinge. Freiwillige gehen anfangs und schwimmen später von Land zu den Spenderwiesen.



Atlantik handelt. Seit den 1950er Jahren sind laut GEOMAR in der westlichen Ostsee, etwa in der Kieler Bucht und der Flensburger Förde, bis zu 60 Prozent der Seegraswiesen verschwunden.

DIE SEEGRASGÄRTNEREI

Gemeinsam spaziert die 22-köpfige Gruppe zu Fuß die letzten 800 Meter bis zum Strandabschnitt, an dem geerntet und gepflanzt werden darf. Bevor es ins Wasser geht, erklärt Christian Lieberum, der die Gruppe heute begleitet, wichtige Regeln: Nur ausreichend große Pflanzen ohne Samen, höchstens zwei Prozent einer Spenderwiese entnehmen. Mit Netzbeuteln,

Schleppbojen, Schreiftafeln, Zollstock und Schaufeln machen sich kleine Teams auf den Weg durch das Flachwasser, zuerst watend, dann schwimmend. Schnell wird klar: Die Entnahme ist mühsam. Leonie und Katharina, zwei Studentinnen aus Oldenburg, merken, wie viel Kraft nötig ist, die Pflanzen samt Rhizom aus dem Sand zu entnehmen. Drei Schaufelstiche braucht es, um ein Bündel samt Rhizom zu lösen.

PFLANZEN IST KEIN PLUG-AND-PLAY

Das GEOMAR-Projekt ZOBLUC untersucht, wie Seegraswiesen als Blue-Carbon-Senken langfristig Kohlenstoff speichern können. Es setzt dabei nicht

nur auf den Schutz bestehender Flächen, sondern auch auf die gezielte Renaturierung. Modellrechnungen zeigen, dass eine Ausweitung der Bestände das CO₂-Bindungspotenzial deutlich steigern könnte – je nach Standort und Methode sehr unterschiedlich. Entscheidend sind spezifische Vorgehensweisen, kontinuierliches Monitoring und der Einbezug von Citizen-Science-Projekten, bei denen geschulte Freiwillige Seegras entnehmen und pflanzen. Restaurationsversuche weltweit zeigen stark schwankende Erfolgsraten – abhängig von Pflanzmethode, Dichte, Saison, Strömung und Sediment. Daher sind präzise Einsatzplanung, Entnahme-Limits zum Schutz der Spenderwiesen und verbindliches Monitoring unerlässlich. Initiativen wie das Sea-Shepherd/GEOMAR-Training im Rahmen der »Marine Meadows«-Kampagne in Wackerballig verbinden praxisnahe Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftliche Begleitung und werden so zu zentralen Bausteinen für skalierbare Renaturierungsprogramme.

ZWISCHENLAGER

Nach rund 35 Minuten kehrt das erste Team mit Dutzenden Seegrasbüscheln zurück. An Land werden sie in mit Ostseewasser gefüllten Kühlboxen zwischengelagert, sortiert und gebündelt. Es kommen nur Pflanzen ohne Samen oder ohne Blühsprossen zum Einsatz. »Das ist wichtig, um die Spenderwiesen nicht zu schwächen«, erklärt Lieberum.

DAS PROJEKT

Die »Marine Meadows«-Kampagne ist seit 2024 eine Kooperation von Sea Shepherd Deutschland und dem GEOMAR. Ziel ist es, Seegraswiesen in der Ostsee systematisch zu renaturieren und gezielt Multiplikatoren auszubilden, die ihr Wissen in Vereine und Initiativen tragen.

»Die hohe Beteiligung zeigt, wie wichtig das Thema Seegras für lokale Tauchvereine und andere Organisationen ist, und wie groß die Motivation für eigenes Engagement im Meeresschutz ist«, sagt Kampagnenleiterin Christin Otto. 2024 und 2025 wurden rund 50.000 Stecklinge auf über 6200 Quadratmetern ausgebracht, allein 2025 kamen 69 neue Multiplikatoren hinzu. Inzwischen beteiligen sich elf Vereine und Initiativen, darunter Mission Förde und Seagrass Conserva-

Die schützende Rhizommatte ist deutlich erkennbar.



Was Seegraswiesen leisten

Küstenschutz

- Wurzeln und Rhizome festigen den Meeresboden und verringern Erosion.
- Dichte Bestände bremsen Wellenenergie und schützen Uferbereiche.

Wasserqualität

- Sie filtern Nährstoffe und Schwebstoffe aus dem Wasser.
- Sie verbessern die Sichtweite und reduzieren die Belastung durch Algen.

Lebensraum

- Sie sind Kinderstube, Jagdgrund und Schutzraum für zahlreiche Fischarten.
- Sie sind Habitat für wirbellose Tiere wie Schnecken, Krebse und Muscheln.
- Sie erhöhen die Biodiversität der Küstenzone deutlich.

Klimaschutz

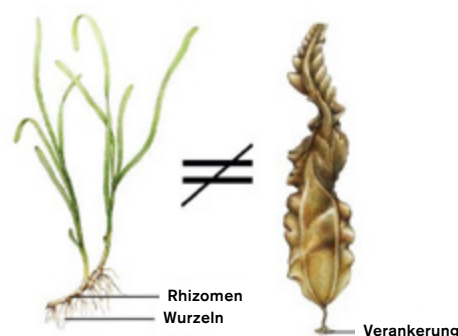
- Sie binden CO₂ in der Biomasse.
- Sie speichern Kohlenstoff langfristig in den Sedimenten (»Blue Carbon«-Senke).
- Sie können die lokale Ozeanversauerung abschwächen.

Gesellschaftlicher Wert

- Wichtige Ressource für Fischerei und Küstengemeinden.
- Steigende Bedeutung in naturbasierten Klimaschutzstrategien.



Forschungstaucher Lieberum demonstriert im sandigen Untergrund, mit welcher Technik die neuen Seegräser in das Sediment gesteckt werden.



Grundverschieden: Seegräser sind mit Wurzeln verankerte Blühpflanzen und unterscheiden sich klar von Algen.



Der Entnahmeprozess muss geübt werden. Der Bereich für die Entnahme sollte dicht genug bewachsen sein. Zollstock, Schippe und Netzbeutel helfen den zukünftigen Seegrasgärtnerinnen bei der Arbeit.

tion e.V. Sie betreuen eigenständig Renaturierungsflächen an neun wissenschaftlich ausgewählten Standorten von Holnis bis Fehmarn. »Allein von Wackerballig bis Heiligenhafen haben wir in diesem Jahr über 40.000 Seegräser auf 5000 Quadratmetern in der Ostsee ausgepflanzt – mit rund 120 Freiwilligen an Land und unter Wasser«, bilanziert Otto. Mit Blick nach vorn sagt sie: »2026 möchten wir weiter daran arbeiten, die Bedeutung von Seegras und seinen Funktionen für Mensch und Tier hervorzuheben. Dafür

bieten wir wieder unsere Seegraskurse an und führen über den Sommer eigene Pflanzaktionen durch – natürlich mit wissenschaftlicher Unterstützung des GEOMAR.« Das Forschungsinstitut wählt die Pflanzflächen in Abstimmung mit dem Umweltministerium Schleswig-Holstein aus, stellt Kursmaterialien bereit und begleitet den Ablauf vor Ort. Ein Monitoring erfasst fortlaufend Pflanzenerfolge.

INZELVERPFLANZUNG

Die Kampagne nutzt die bewährte Einzelspross-Transplantation: Dabei werden einzelne Seegraspflanzen mit Rhizom aus Spenderwiesen entnommen, an Land kontrolliert und anschließend mit etwa acht Stecklingen pro Quadratmeter ins Sediment gesetzt. Nach wenigen Tagen beginnen sie zu wachsen, nach rund zwei Wochen sind die Wurzeln meist fest verankert – vorausgesetzt, Wind und Wellen lassen es zu. Die Methode gilt als effektiv, ist aber arbeitsintensiv und erfordert viele helfenden Hände. Da die Arbeiten in flachem Wasser von höchstens zwei Metern Tiefe stattfinden, können auch geschulte Hobbytaucher diese Aufgabe übernehmen.

NEUES SEEGRAS

Die Pflanzung beginnt: Auf einem abgesteckten Rasterfeld, etwas 300 Meter vor der Küsten, setzen die Teilnehmenden die Halme mit bloßen Fingern in den Sandboden. Anfangs vorsichtig, bald routiniert. Viele beschreiben den Vorgang als meditativ. Währenddessen wacht die Crew an Land über Sicherheit und Ablauf. Immer wieder bleiben Spazierende stehen, lesen die Infotafel. Einige fragen nach. Eine ältere Dame sagt: »So etwas ist wichtig. Aber auf meine Scholle

verzichte ich trotzdem nicht«, und geht lachend weiter. Die Szene zeigt, wie sichtbar die Renaturierung am Wegesrand ist. Nicht jeder Tag erlaubt eine große Pflanzaktion. Wind und Wellen können frisch gesetzte Stecklinge wieder herausreißen. Bei ruhigem Wetter schafft ein geschultes Buddyteam bis zu 500 neue Pflanzen in wenigen Stunden. Nach zwei Wochen gelten die Stecklinge als sturmfest. Doch bis sich die CO₂-speichernde Bodenschicht bildet, vergehen mehrere Jahre.

Am Nachmittag endet der Kurstag mit einer Feedbackrunde. »Mich begeistert, wie engagiert die Leute hier sind. Viele nehmen Urlaub, um mitzumachen«, sagt Lieberum. Für den Wissenschaftler ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: Er wollte nie nur am Schreibtisch sitzen, sondern draußen sein – mit Menschen, die etwas bewegen wollen.

AUSBLICK

Parallel entwickelt das GEOMAR im Rahmen des Projekts gemeinsam mit der Universität Kiel neue Methoden, um Seegraswiesen langfristig zu sichern. Dazu gehören Fernerkundung mit Drohnen, Satelliten und Echoloten, um Flächen effizient zu kartieren sowie ein engmaschiges Monitoring der Pflanzungen zu garantieren. Gleichzeitig wird erforscht, wie sich Seegras an den Klimawandel anpassen lässt. Unter dem Stichwort »Assisted Evolution« testen die Forschenden, ob gezielte Vorbelastung mit Hitzestress besonders widerstandsfähige Pflanzen hervorbringt, die künftigen Extremereignissen standhalten können. So soll Renaturierung nicht nur bestehende Bestände zurückbringen, sondern sie auch widerstandsfähiger machen gegen ein sich wandelndes Meer.

→ TEXT & FOTOS: BENJAMIN SCHULZE

Tauchskills einsetzen für den Umweltschutz!

Seegras pflanzen kann man schon mit einem Einsteiger-Tauchschein. Trieren sollte man können. Machen auch Sie mit bei diesem Projekt:

www.sea-shepherd.de

Weiterführende Informationen:
www.geomar.de; www.seegraswiesen.de



Schule der Seegrasgärtnerei
auf unserem YouTube-Kanal.

CRESSI RÄUMT AUF



»Unser größtes Projekt ist die Rettung der Meere« – Marco Cressi

Als Familienunternehmen mit einer tiefen, persönlichen Verbindung zum Meer tragen wir nicht nur wirtschaftliche, sondern auch moralische Verantwortung. Das Meer hat uns alles gegeben – unsere Geschichte, unsere Inspiration, unsere Zukunft. Deshalb begegnen wir ihm mit Respekt und handeln konsequent, um es zu bewahren.«

Ein wichtiger Schritt ist die schrittweise Umstellung von Kunststoffverpackungen auf nachhaltige Alternativen. Dabei geht es nicht um kurzfristige Trends, sondern um langfristige Verantwortung. Nur durch bewusstes Handeln und persönliches Engagement können wir dazu beitragen, die Verschmutzung der Meere einzudämmen – heute und für kommende Generationen. Wer regelmäßig abtaucht, weiß: Die Schönheit der

Unterwasserwelt ist einzigartig – und zugleich verletzlich. Als Gemeinschaft von Sporttauchern tragen wir eine besondere Verantwortung, sie zu bewahren. Cressi engagiert sich deshalb in zahlreichen Projekten zum Schutz der Ozeane.

Ein eindrucksvolles Beispiel ist der Abyss Clean-Up: Initiiert von unserem Botschafter Igor D'India werden Geisternetze, Plastik und anderer Müll aus dem Meer entfernt. Gleichzeitig sensibilisiert



Fotos: Cressi



Sei es ein Unterwasser-Clean-Up, die Korallenaufforstung auf den Philippinen oder die Anpassung von Fertigungsprozessen: Beim italienischen Familienunternehmen hat man erkannt, dass etwas für den Umweltschutz über und unter Wasser getan werden muss.



dukte schonen Ressourcen, reduzieren Abfall und verhindern unnötige Ersatzkäufe. Unsere ausschließliche Produktion in Genua/Italien garantiert höchste Fertigungsstandards und vermeidet zugleich CO₂-Emissionen, die durch lange Lieferketten entstehen würden.

Darüber hinaus kümmern wir uns auch Jahre nach dem Kauf um unsere Produkte: Ein kompetenter Reparaturservice, modulare Austauschlösungen und die Möglichkeit, beispielsweise Tauchcomputer jahrzehntelang instand zu setzen, machen Cressi-Produkte zu verlässlichen Begleitern fürs Leben.

Mit der Cressi University geben wir unser Wissen weiter: Taucherinnen und Taucher lernen, wie sie sich umweltbewusst im Wasser verhalten, Korallen

schützen, Plastik vermeiden und die marine Biodiversität bewahren können. Für Cressi bedeutet Nachhaltigkeit, Verantwortung auf allen Ebenen zu übernehmen – von langlebigen Produkten über konkrete Umweltprojekte bis hin zur Ausbildung der nächsten Generation von Tauchern. Als Familie, Unternehmen und Teil der weltweiten Tauchgemeinschaft verfolgen wir ein gemeinsames Ziel: die Ozeane zu bewahren und ihre Zukunft zu sichern.

**»Cressi University«:
Unter diesem Label
engagiert sich
Cressi für Fort- und
Weiterbildungen in
mehreren Bereichen.**



das Projekt Taucherinnen und Taucher sowie lokale Gemeinschaften für die Folgen der Meeresverschmutzung.

Ein weiteres Beispiel ist die Zusammenarbeit mit der Sulubaa Foundation auf den Philippinen. Dort werden Korallenriffe restauriert und marine Ökosysteme in enger Partnerschaft mit der lokalen Bevölkerung geschützt.

Doch Nachhaltigkeit endet für uns nicht bei Projekten. Mit über 80 Jahren Erfahrung im Tauchsport wissen wir: Sie beginnt bei der Qualität. Langlebige Pro-



NACHHALTIGKEIT TRIFFT AUF LEISTUNG

Als Hersteller hat sich **fourth element** seit Beginn dem Naturschutz verschrieben.



Seit der Gründung im Jahr 1999 steht fourth element für hochwertiges Tauch-Equipment, das technische Innovation mit einer tiefen Leidenschaft für den Ozean vereint. Was einst als Idee bei einem Tauchgang in Sharm-el-Sheikh begann, hat sich zu einer weltweit führenden Marke entwickelt, getragen von einem klaren Ziel: Taucherinnen und Tauchern Produkte zu bieten, die sowohl in ihrer Performance als auch in ihrer Verantwortung für die Umwelt Maßstäbe setzen.

DER XENOS ARC

Mit dem neuesten Nasstauchanzug Xenos ARC hat fourth element ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der Anzug verkörpert das Beste aus über zwei Jahrzehnten Erfahrung in der Entwicklung von High-Performance-Tauchbeklei-

dung, kombiniert mit hohem Engagement für Nachhaltigkeit.

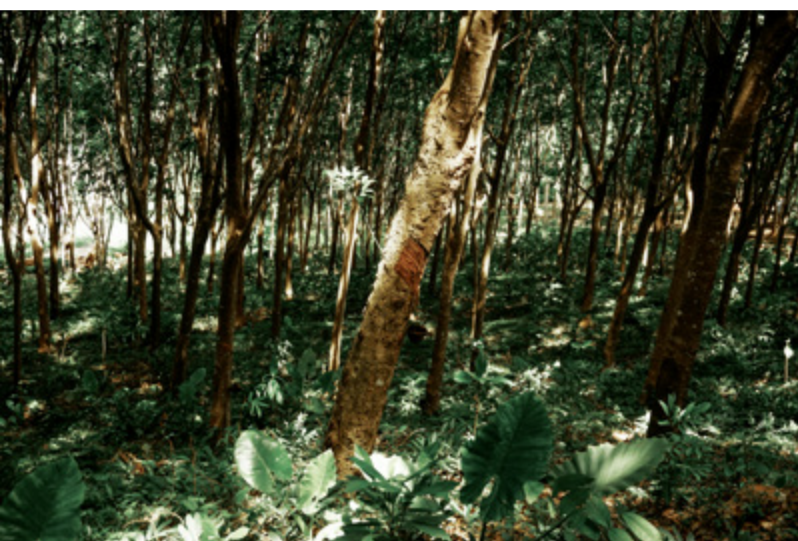
Der neue Xenos ARC ist der bisher fortschrittlichste Nasstauchanzug von fourth element. Entwickelt für Taucher, die Wert auf einfache Handhabung, extreme Bewegungsfreiheit und maximale Wärmeleistung legen und dabei die Umwelt nicht aus dem Blick verlieren. Er ist nicht nur ein besonders bequemer Anzug, er definiert neue Standards in Sachen Materialwahl und Fertigung.

Der Clou liegt in der Kombination technischer Innovation mit ökologisch durchdachten Materialien:

- Naturkautschuk Produktreihe: besteht zu 82 Prozent aus USDA-zertifizierten biobasierten Komponenten und kombiniert dies mit recycelten Innenfuttern.
- Wasserbasierte Klebstoffe: frei von Lösungsmitteln und umweltschonend in der Verarbeitung.

- Natürlicher Kautschuk: gewonnen aus FSC-zertifizierten, kontrollierten Plantagen – ergänzt durch recycelte Autoreifen zur UV-Stabilisierung.
- Ressourcenschonende Prozesse: Zur Herstellung von Calciumoxid wird ein Nebenprodukt der Austernzucht verwendet, eine Alternative zum traditionellen Kalksteinabbau.
- Verpackung: Der Xenos ARC wird komplett ohne Einwegplastik verpackt und stattdessen mit einer recyclebaren Papierschutzhülle ausgeliefert.

So wird ein klarer Schritt in Richtung plastikfreie Lieferketten und emissionsärmerer Produktion gemacht. Ein Ansatz, der typisch für die ganzheitliche Denkweise von fourth element ist. Dank der hohen Elastizität der recycelten Innenmaterialien passt sich der Anzug perfekt an den Körper an, reduziert Flushing auf ein Minimum und bietet zuverlässige



Treibnetze werden zu Fasern für Bade- und Tauchprodukte verarbeitet. Für Neoprenprodukte wird Kautschuk aus zertifizierten Plantagen eingekauft.

Isolierung auch bei wiederholten Tauchgängen. Die verbesserte Kompressionsbeständigkeit übertrifft die Eigenschaften eines klassischen Limestone-Neoprene deutlich.

DER UNTERSCHIED LIEGT IM DETAIL

Neben seinem Fokus auf Komfort, Passform und Umweltbewusstsein zeigt sich der Xenos ARC auch als echter »Performance-Anzug« in anspruchsvollen Umgebungen. Die recycelten Materialien sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch angenehm weich auf der Haut.

FAZIT

Der Xenos ARC steht für die Zukunft des Tauchens. Leistungsstark, komfortabel und durchdacht bis ins kleinste Detail. Doch was ihn besonders macht, ist die Verbindung aus Spitzentechnologie und Verantwortung. Wer mit dem Xenos ARC taucht, entscheidet sich nicht nur für ein hochwertiges Produkt, sondern auch für eine Philosophie, die das Meer schützt. Mit diesem Anzug zeigt fourth element, dass Umweltverantwortung und Premium-Performance keine Gegensätze sind, sondern die perfekte Kombination für die nächste Generation des Tauchens.

www.fourthelement.com



START YOUR
DIVE,
START YOUR
STORY!



BESUCHE UNSERE
ORCA DIVE CLUBS!

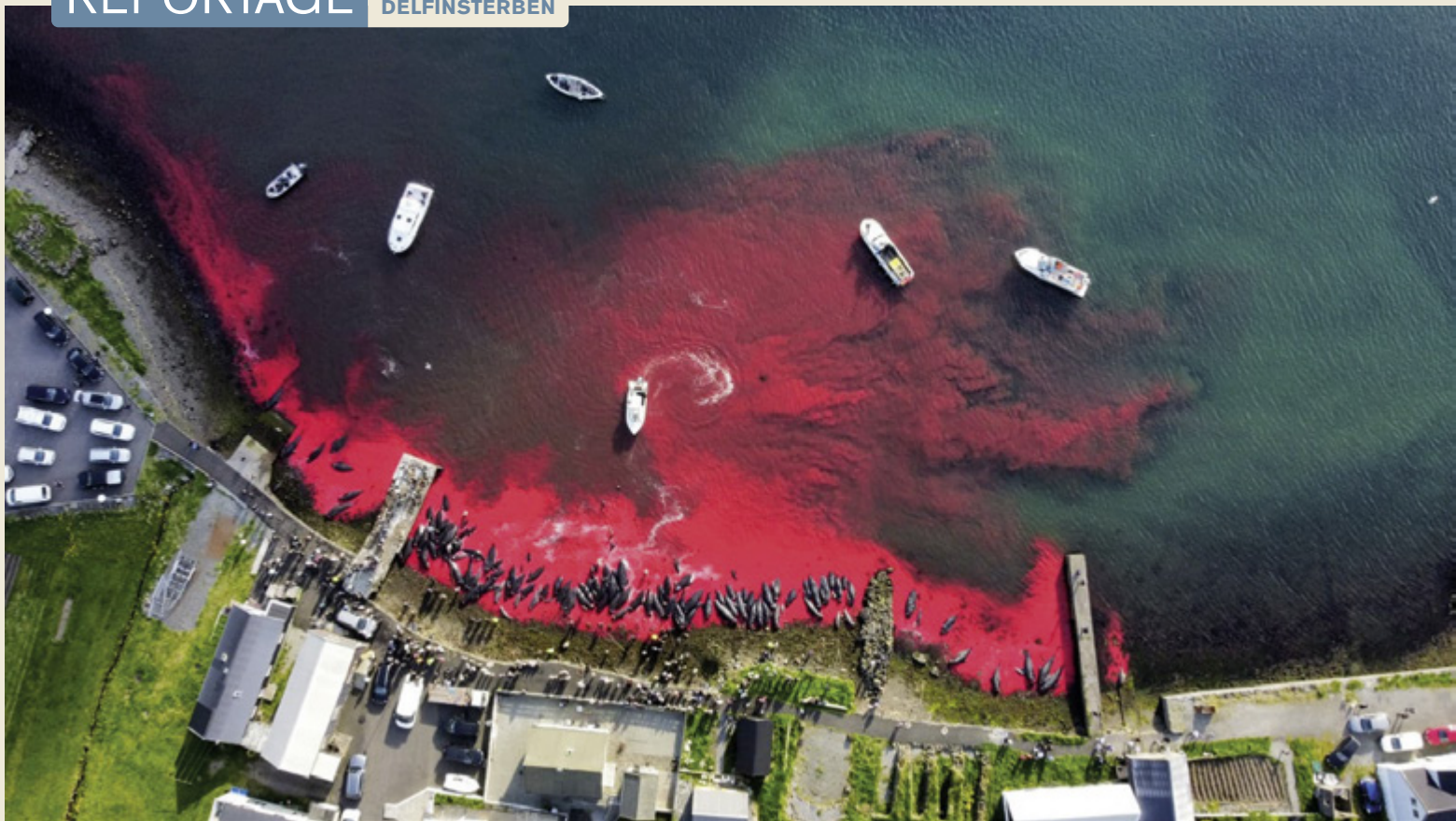
Dann schau auf unserer Website vorbei:

 WWW.ORCA-DIVECLUBS.COM



SCANN MICH





BLUTIGE TRADITIONEN



Die brutalen Delfinschlachtungen auf den **FÄRÖER-INSELN** und in **JAPAN** erschüttern regelmäßig die Weltöffentlichkeit. Ein Blick auf die Massaker und deren Konsequenzen.

Jahr für Jahr spielen sich auf einer Inselgruppe im Nordatlantik sowie in einem Fischerort unweit von Osaka verstörende Szenen ab: Dutzende, teils Hunderte Delfine werden mit Booten in enge Buchten getrieben und dort zum Stranden gebracht, wo sie brutal ermordet werden. Familienverbände werden auseinandergerissen, Mütter verlieren ihre Jungen. Unzählige Tiere winden sich im Blut ihrer Artgenossen und hören die marker-schütternden Schreie ihrer Schule, bis sie selbst durch Messer, Haken oder andere Tötungsinstrumente ihr Leben lassen.

Auf den Färöer-Inseln trägt dieses volksfestartige Ereignis den Namen Grindadráp. Allein in diesem Jahr verloren dort bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe über 900 Tiere ihr Leben, rund 6700 waren es in den vergangenen acht Jahren. Im japanischen Küstenort Taiji beginnt jeweils im September die sechsmonatige Jagdsaison, in der nach festgelegten Quoten über 1800 Delfine getötet und geschlachtet oder für Delfinarien gefangen werden dürfen.

Die Bilder gleichen sich: Wasserflächen, die sich tiefrot färben. Tierkörper, die regungslos im Meer treiben. Männer, die – teils im Blut-

Fotos: SeaShepherd, CPWF, Wikimedia Commons (E. Christensen), Björn Obmann

rausch – auf der Suche nach dem nächsten Opfer sind. Für die Befürworter sind diese Jagden Teil der kulturellen Identität. Eine Tradition, die man erst recht gegen äußeren Druck verteidigen müsse. Doch was bedeutet »Tradition«, wenn sie auf dem Leid hochintelligenter Lebewesen gründet?

Delfine können nicht einfach als »Rohstoff« abgetan werden. Sie verfügen über komplexe Sozialstrukturen, zeigen Fürsorge für ihre Jungen, erkennen sich im Spiegel und kommunizieren in differenzierten Lautmustern. Ihr Bewusstsein von sich selbst und ihre Fähigkeit zu Empathie sind in der Wissenschaft vielfach belegt. Damit rückt ihr moralischer Status näher an den des Menschen, als es den Verantwortlichen lieb sein dürfte.

Abgesehen davon: Kann eine tödliche Praxis gerechtfertigt werden, nur weil sie sich auf Geschichte oder Brauchtum beruft? Argumente wie »Nahrungssicherung« verlieren zudem an Gewicht in Gesellschaften, die längst über vielfältige, nachhaltige Ernährungsalternativen verfügen.

SYMBOLISCHE BLUTSPUR MITTEN IN BERLIN

Tier- und Meeresschutzorganisationen weltweit – darunter die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. (GRD) – fordern ein

sofortiges Ende dieser Treibjagden und Schlachtungen. Demonstrationen, Protestaktionen und die Übergabe zehntausender Unterschriften verdeutlichen das wachsende Engagement und die Entschlossenheit. So auch am 12. September 2025 in Berlin, als die Demonstrierenden mit einer symbolischen Blutspur von der japanischen zur dänischen Botschaft auf das Leid der Delfine aufmerksam machten.

Der Schutz von Delfinen ist mehr als nur ein emotionales Anliegen: Diese Meeressäuger sind Schlüsselarten im Gleichgewicht der Ozeane. Jeder Verlust schwächt das marine Ökosystem und damit letztlich auch die Lebensgrundlagen des Menschen. Apropos Mensch: Delfinfleisch ist stark belastet mit Umweltgiften wie Quecksilber und polychlorierten Biphenylen (PCB). Der Verzehr stellt eine erhebliche gesundheitliche Gefahr dar. Dass die Regierungen dennoch an den Jagden festhalten, offenbart den zynischen Vorrang von Tradition vor Tierwohl, Wissenschaft und Gesundheit.

www.delphinschutz.org

→ T: MATHIAS HANSEN, GESELLSCHAFT ZUR RETTUNG DER DELPHINE E.V. (GRD)



Delfine können nicht einfach als Rohstoff abgetan werden. Sie verfügen über komplexe Sozialstrukturen, zeigen Fürsorge für ihre Jungen, erkennen sich im Spiegel und kommunizieren in differenzierten Lautmustern. Ihr Bewusstsein von sich selbst und ihre Fähigkeit zu Empathie sind in der Wissenschaft vielfach belegt.



Brutale Realität unter der Fahne eines Volksbrauchs. Damit das so nicht weitergeht, protestierten auf Initiative der GRD diverse NGOs im September in Berlin.



MALEDIVEN PALMEN GEGEN BETON

DER REALITÄTS-CHECK. Unser Autor, der Jahrzehnte auf den Malediven verbrachte, dreht die Paradies-Medaille um und gibt einen tiefen Einblick auf das, was war und das, was kommen wird.

Hulhumalé mit chinesischen Plattenbauten auf dem Weg zur 100.000-Einwohner-City. Die Palmen vor den Hochhäusern markieren die einstige Club Méditerranée-Insel – nun in die Aufschüttungen integriert.

Das Wunschbild meiner Großeltern war die Marillenblüte im donaumonarchistischen Deb-rezin. Meine Eltern träumten von der Orangen- und Zitronenblüte in Italien. Das heutige Traumbild vieler Europäer – und längst auch vieler Menschen weltweit – orientiert sich an der Formel: Palmen, weiße Strände, blaues Meer, Paradies.

Kaum ein Land entspricht diesem Klischee so sehr wie die Malediven. Kein Wunder also, dass die Besucherzahlen seit der Eröffnung des ersten Resorts – Kurumba Village – im Jahr 1972 un-aufhörlich stiegen. Während die ersten Jahre statistisch kaum ins Gewicht fielen,

zählte man 1978 bereits 40.000 Ankünfte. 1988 waren es 160.000, und 1998 schon 400.000. Im Jahr 2008 stieg die Zahl auf 700.000. Im Jahr 2013 wurde die Millionengrenze überschritten. 2024 erreichte die Statistik über zwei Millionen Gäste.

Mit den Besucherzahlen wuchs auch die Zahl der Resorts. Zunächst beschränkt auf das Nord- und Süd-Malé-Atoll, expandierte der Malediven-Tourismus bald auf Ari und Baa. Heute ist fast jedes Atoll erschlossen – über 400 Kilometer hinaus von der Hauptstadt Malé mit ihrem internationalen Flughafen.

Die frühen Resorts, an einer Hand abzuzählen, kippten ihren Müll kurzerhand ins Meer. Man achtete lediglich darauf, dass dieser nicht am eigenen Strand wieder angespült wurde. So ent-

standen Namen wie »Tiger reef«, benannt nach den Dosen einer Biermarke, oder »Alitalia Point« nahe der Flughafeninsel Hulhulé – nach dem Plastikgeschirr der Fluglinie. Schön war das nicht, doch das Meer schien den Abfall zu absorbieren. Bald folgte ein Erlass, der jeder Insel einen Müllkompaktor vorschrieb. Oft stellte man nur gewöhnliche Haushaltsgeräte auf – die Vorschrift war erfüllt, kontrolliert wurde nicht. Ein System, das bis heute besteht: Erlasse ohne Konsequenzen.

Die Transfers erfolgten zunächst mit traditionellen Dhonis. Später ersetzte eine Flotte von Schnellbooten die langsamen Boote. Mit der Expansion





Gleiche Perspektive mit 48 Jahren dazwischen – der Hafen der Insel Guraidhoo. Aufgeschüttet und mit Wellenbrechern versehen steht er exemplarisch für den gesamten Malediven-Archipel. »Fortschritt« in all seinen teils notwendigen Ausprägungen.

auf entferntere Atolle stieg der Bedarf an Lufttransport. Die kleinen Airtaxis mit Barfußpiloten reichten bald nicht mehr aus. Propellerflugzeuge und Jets übernahmen – für Touristen ebenso wie für Einheimische. Heute gibt es neben Hulhulé (Velana Airport) elf weitere Flugplätze. Weitere sind im Bau.

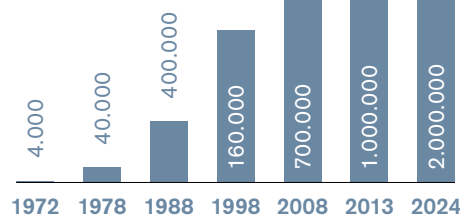
In den Resorts erwarten Gäste Personal aus aller Welt. Geboten wird internationale Küche, Getränke aller Art und umfassender Service. Dahinter steckt eine gewaltige Logistik, die enorme Mengen an Energie erfordert – für Transport, Kühlung, Strom. Der Treibstoffverbrauch ist gigantisch: Allein der Import belief sich 2024 auf 730 Millionen US-Dollar.

TOURISMUS, BEVÖLKERUNG UND KONSUM

Derzeit gibt es auf den Malediven rund 170 Resorts, 15 Hotels, über 1000 Gästehäuser und 155 Safariboote. Diese Infrastruktur wird jährlich von über zwei Millionen Gästen genutzt. Bei einer Einwohnerzahl von nur 400.000 Menschen bedeutet das, dass sich permanent fast eine Million Personen im Land aufhalten – Einheimische, Gastarbeiter, touristisches Personal und Besucher. Alle beanspruchen auf die eine oder andere Weise die Ressourcen des Meeres.

Früher konnte jede Insel ihren Tagesbedarf an Fisch durch lokale Fischer decken. Heute ist der Bestand stark

Ankünfte 1972–2024



reduziert. Die Anfahrt zu guten Fanggründen wird immer länger, die Ausbeute geringer. Viele Resorts müssen ihren Bedarf auf dem internationalen Markt decken, da das Land außer Thunfisch keine stabilen Mengen mehr liefern kann.

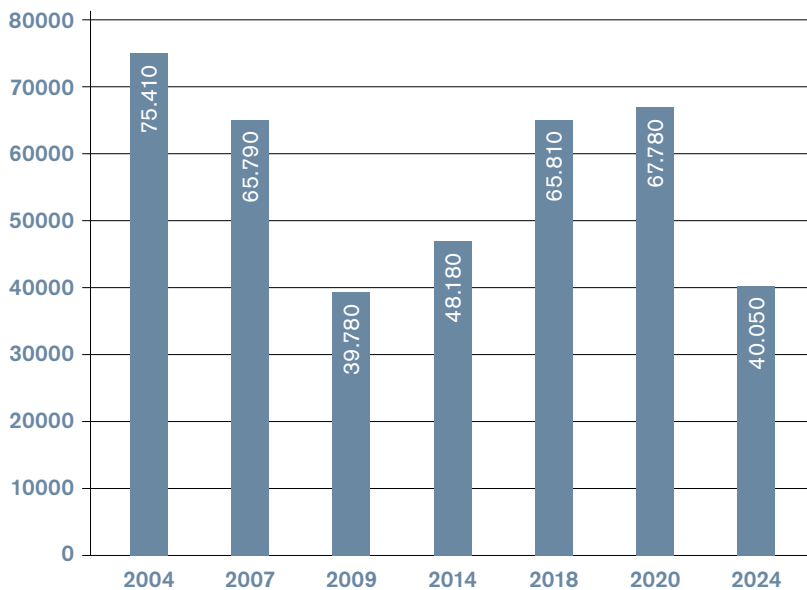
Traditionell verschmähten Malediver Riffische und bevorzugten Thun-Arten. Diese leben im offenen Wasser und waren reichlich vorhanden. Touristen verlangen jedoch nach Riffisch, der aufgrund seiner Standorttreue nur in begrenzter Zahl vorkommt. Besonders Zackenbarsche, einst das Markenzeichen maledivischer Riffe, sind selten geworden – viele landeten in Aquarien oder asiatischen Restaurants. Seegurken wurden ausgerottet, Schwärme von Füsiliern stark dezimiert. Selbst Köderfisch, einst im Überfluss vorhanden, ist heute ein Engpass in der Thunfischerei.

Das Ergebnis: Auch abgelegene Riffe geraten unter Druck. Zwar gibt es Schutzbestimmungen für Haie, Napoleonfische oder Schildkröten, doch ihre Durchsetzung bleibt mangelhaft. Positiv ist nur, dass sich die Population der Grauhaie nach einem Fangverbot wieder erholt hat.

ÖKOLOGISCHE FOLGEN UND ÜBERFISCHUNG

Die massiven Fangmethoden haben den Bestand vieler Riffische stark dezimiert. Einst riesige Schwärme von Füsiliern oder Korallenbarschen sind fast ver-

Fischexport in Tonnen



schwunden, weil sie als Köderfisch für die Thunfischerei genutzt werden. Rund 500 registrierte Thunfischboote mit Hunderten beköderten Haken decken die Malediven ab, dazu kommen Riff-fischer, Hobbyangler und Touristen. Riffische wie Barsche und Schnapper sind vielerorts stark reduziert. Sogar geschützte Arten wie Napoleonfische oder Langusten werden weiterhin gefangen – teils offen, teils illegal, oft ohne Konsequenzen. Haie sind ein Sonderfall:

Nachdem ihre Bestände durch die Flossenindustrie fast zusammengebrochen waren, erholten sich einige Arten nach einem Fangverbot. Doch die Fischerlobby gleichbedeutend mit dem Ministry of Fisheries ließ nie locker. Der Rückgang der regulären Fischfänge wurde mit der Zunahme der Haipopulation begründet, obwohl der Rückgang ganz offensichtlich auf vollkommen unkontrollierte Fischerei, kommerziell für Export, Resorts und Privatkonsum wie auch als touristisches

Allgegenwärtig: der anfallende Plastikmüll von Bevölkerung und Tourismus.



Oben: der Schnapperschwarm am Spot »Fishead« – mit einem einzigen Netz illegal weggefischt. Unten: Dem Riffhai (li.) wurde die Rückenflosse entfernt.

Unterhaltungsprogramm (!) zurückzuführen ist. Seit 1. November 2025 ist es nun soweit: Der Haifischfang ist wieder legalisiert. Nicht durch Zufall kam der Erlass unmittelbar nach Rückkehr des Präsidenten von einem Chinaabesuch. Fischereirechte für China inklusive der Wiederaufnahme des Haiflossen-Exports sind wohl der Hintergrund.

RESORTS, GUESTHOUSES UND MÜLL

Alle Resorts hinterlassen einen ökologischen Fußabdruck: Energieverbrauch, Abwässer, Reinigungsmittel, Bootsbewegungen, Importe. Luxus bedeutet noch mehr Belastung. Dennoch sind es oft gerade die Resorts, die ihre Riffe schützen, weil sie ein eigenes Interesse daran haben. So sind Resortriffe zu wichtigen Schutz- und Brutgebieten geworden.

Ganz anders die Guesthouses. Ursprünglich gedacht, um auch der Inselbevölkerung am Tourismus Einkommen zu ermöglichen, haben sie sich rasant ausgebreitet. Viele sind mehrstöckige Betonbauten, die das traditionelle Bild der Inseln zerstören. Müll wird oft verbrannt, Transporte kosten viel Diesel, und die Versorgung erfolgt lokal: Fisch und andere Meeresprodukte werden aus den nahen Riffen entnommen. Damit geraten auch Arten unter Druck, die Malediver





Resort-Wahnsinn: Einst gab es hier nur eine einzige Insel. Aufschüttung, Riffaushebung, Bepflanzung und Bebauung folgten.

traditionell nicht gefangen hätten – etwa Papageifische oder Süßlippen. Guesthouses sind damit zum größten ökologischen Problem des maledivischen Tourismus geworden.

INSELBAU UND LANDGEWINNUNG

Parallel zum Rückgang der Riffe nahm die Bautätigkeit über Wasser zu. Unter dem Schlagwort »reclamation« werden neue Inseln geschaffen: Lagunen werden mit Sand und Korallenschutt aufgefüllt und so in Bauland verwandelt. Prominentestes Beispiel ist Hulhumalé, eine aufgeschüttete Insel, die heute zehntausende Einwohner zählt. Dieses Verfahren hat Schule gemacht: Zahlreiche Malediven-Inseln wurden erweitert, Resorts künstlich angelegt, Flugplätze gebaut. Selbst Palmen werden importiert, um tropische Illusionen zu schaffen. Ganze Ketten neuer Resorts entstehen – auf Kosten der Natur.

KORALLEN UND KLIMAWANDEL

Bauarbeiten, Sedimente und unachtsame Taucher schädigen Korallen lokal. Doch die größte Bedrohung ist der Klimawandel: El Niño-Ereignisse führten mehrfach zu Massensterben. Besonders 1998 starben großflächig Akroporen ab. Überraschend regenerierten sich viele Riffe. Doch die Gefahr bleibt. Der letzte El Niño von 2024 zeigte starke regionale Unterschiede – während ein Riff zerstört war, blieb das benachbarte intakt.

Korallenaufzucht-Projekte versuchen gegenzusteuern, indem kleine Korallen auf Stahlgerüste gesetzt werden. Doch sie leiden ebenso unter Hitzeperioden und sind daher keine Lösung.

POLITIK UND MACHTSPIELE

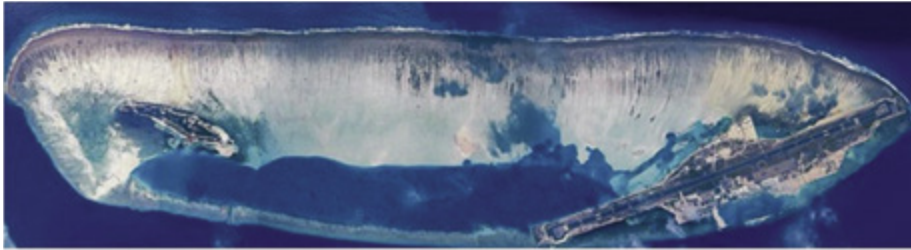
Die Politik der Malediven war selten von Umweltgedanken geprägt. Während der langen Regierungszeit von Abdul Gayoom (1978 - 2008) dominierten Korruption und Misswirtschaft. Inseln wurden verkauft, Gesetze nicht durch-

gesetzt, saudische Gelder förderten eine religiöse Radikalisierung. Gayoom lenkte zwar internationale Aufmerksamkeit auf den Klimawandel, doch Hilfgelder versickerten. Ein Hoffnungsschimmer war Mohamed Nasheed (2008 - 2012), der erste demokratisch gewählte Präsident. Er setzte auf Menschenrechte und Umweltschutz, plante CO₂-Neutralität und wurde international gefeiert. Doch seine Präsidentschaft endete nach einem Putsch, unterstützt von den größten Resortbetreibern. Seine Nachfolger förderten stattdessen Megaprojekte, enge Beziehungen zu China und arabischen Staaten. Europa spielte keine Rolle mehr. Umweltauflagen wurden ausgehebelt, das Umweltministerium faktisch entmachtet.

FORTSCHRITT, WERTE UND ZUKUNFT

Die Malediven erlebten rasanten Fortschritt: moderne Gebäude, Straßen, Krankenhäuser, Boote, Flugzeuge. Für viele Einheimische bedeutet dies Lebensqualität und Wohlstand – im Kontrast

1997



2023



Wie überall auf der Welt, wächst auch auf den Malediven die Bevölkerung. Wohnraum wird gebraucht und entsteht. Wie schnell, zeigen diese Beispiele.



zu den einfachen Lebensbedingungen früherer Generationen. Symbol ist die Brücke zwischen Malé und Hulhumalé, gebaut mit hunderten Millionen, von denen ein erheblicher Teil in dunkle Kanäle floss. Im Bewusstsein der Bevölkerung ist Fortschritt wichtiger als Umweltschutz. Probleme wie Meeresspiegelanstieg werden heruntergespielt: Man könne Inseln einfach aufschütten und schützen. Umwelt erscheint vielen als europäischer Wert – während die Orientierung heute eher Richtung Dubai oder Singapur geht. Zudem stammen inzwischen die meisten Touristen aus Asien, deren Erwartungen an intakte Natur geringer sind.

Paradoxerweise erfüllen die Malediven so die Wünsche zweier Welten: das westliche Bild vom tropischen Paradies und den lokalen Wunsch nach modernem Leben. Die Balance kippt zunehmend in

Richtung Konsum, Beton und Über-Tourismus. Der Wunsch nach Entwicklung und Fortschritt ist eine Selbstverständlichkeit. Aber wäre Fortschritt nicht auf andere Weise möglich gewesen?



Über den Autor:

Norbert Schmidt war 1976 erstmals auf den Malediven und kreuzte mit einem landesüblichen Segel-Dhoni sechs Monate durch die Atolle. Aus dieser Zeit stammt der Reiseführer »Malediven« im DuMont Verlag, seinerzeit das Standardwerk über die Malediven. Acht Jahre später, nach einer Tätigkeit als Redakteur und Chefredakteur von Submarin/ Tauchmagazin, eröffnete er die Tauchbasis auf Bathala, der ersten im Ari-Atoll. Im Laufe der Zeit verlegte er sich ganz auf Safariboote. Er betreibt heute die »Keana«. Unter anderem hatte er Hans Hass, Eibl-Eibesfeldt, Leni Riefenstahl und F1-Chef Briatore als Gäste. Sein Interesse galt von Anfang an der Ökologie der maledivischen Riffe mit einer Reihe von Beiträgen in verschiedenen Medien.

→ T: NORBERT SCHMIDT

Das »agricultural island« Kureli im Meemu-Atoll. Pestizide und Düngemittel zerstören das Riff.



„DEIN GELDBEUTEL IST DIE STÄRKSTE WAFFE“

In seiner aktuellen Dokumentation berichtet **HANNES JAENICKE** über die Gefährdung der Oktopoden, die exemplarisch für das gesamte Ökosystem Meer stehen. Unter anderem hat er mit Sea Shepherd Tiere vor der Küste Griechenlands befreit, die illegal gefischt wurden. Und vieles mehr ...

INTERVIEW: ALEXANDER KASSLER

Hannes, kannst du kurz umreißen, was ihr gemacht habt – und was für dich der schockierendste Moment war?

Wir waren mit einem Sea Shepherd-Schiff während der Schonzeit für Oktopoden – Juli bis September – auf See. In dieser Zeit holten wir illegale Oktopusfallen aus dem Wasser. Man vermutet zwischen Thessaloniki und der Türkei Hunderttausende solcher Fallen – Schätzungen sprechen von bis zu 500.000. Die Fallen sind wie Longlines aufgebaut: In Abständen hängen Plastikgefäße mit Zement, die als Oktopus-Behausungen dienen. Wir kontrollierten jede Falle. Ist ein Oktopus darin, wird er freigelassen, die Falle zerstört. Das ist Sisypusarbeit. Unser Rekord waren 1683 Fallen an einem Tag. Bei der Menge insgesamt ist das trotzdem nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber extrem befriedigend, weil es wirkt.

Wie groß ist so eine Crew?

Rund 15 bis 20 Leute aus etwa zehn Ländern inklusive Kapitän, Maschinist etc. Das ist harte körperliche Arbeit. Abends weißt du, was du gemacht hast.

Werden die Fallen absichtlich liegen gelassen?

Während der Schonzeit müssen eigentlich alle Fallen raus. In der Praxis bleiben sie liegen und werden sogar verlängert – es gibt mutmaßlich Longlines von 40 bis 50 Kilometern. Wir haben eine so lange Leine gefunden, dass wir sie an einem Tag trotz der 1683 Fallen nicht geschafft haben.

Gibt es staatliche Kontrollen?

Sea Shepherd kooperiert mit der Küstenwache. Die ist dankbar, dass die das machen. Zugleich zeigt es, dass der Staat es nicht aus eigener Kraft schafft, illegale Fischerei effektiv zu bekämpfen und auf eine NGO angewiesen ist.

Sea Shepherd stand früher wegen »extremer Aktionen« in der Kritik ...

Das ist lange her. Paul Watson ist nicht mehr an Bord. Er hat seine eigene Stiftung gegründet. Bei Sea Shepherd prägt heute Peter Hammarstedt die Linie. Taktisch hat sich viel geändert: weniger »Piraten«, mehr »Meerespolizei« – professionell, effizient. Ich bin großer Fan dieses Wandels. Am Anfang war »Krieg spielen« gegen illegale Fischerei und Walfang wichtig. Heute sind angepasste, rechtskonforme Taktiken entscheidend. Der Vorwurf der »Gewaltbereitschaft« greift zu kurz, wenn man sieht, welche Gewalt wir Menschen der Natur antun.

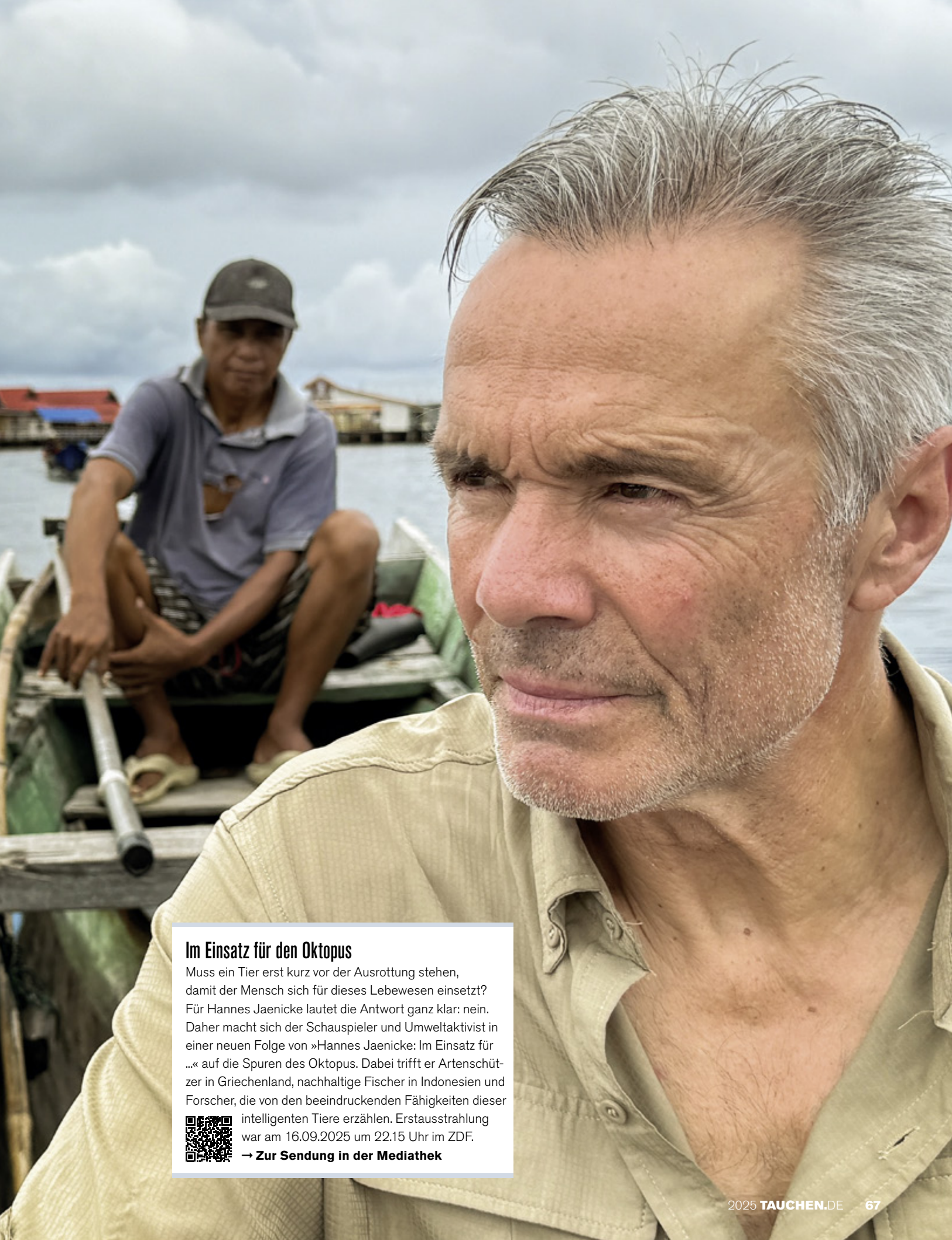
Wie groß ist unser Anteil – als Touristen und Verbraucher?

Wir tragen Mitverantwortung. Nicht nur als Touristen am Mittelmeer. In Deutschland gibt es Oktopus überall auf den Speisekarten. Selbst im Supermarkt werden Oktopus-Arme beworben, als wäre es Brot. Kaum jemand denkt daran, dass wir eine hochintelligente Tierart an den Rand treiben.

Wie kam es, dass ihr ausgerechnet Oktopoden in den Fokus genommen habt?

Wir haben das Thema mehrfach dem Sender vorgeschlagen. Oktopoden sind ein starkes Beispiel für Überfischung, Meeresvermüllung und Klimawandel. Wärmere Meere beein-





Im Einsatz für den Oktopus

Muss ein Tier erst kurz vor der Ausrottung stehen, damit der Mensch sich für dieses Lebewesen einsetzt? Für Hannes Jaenicke lautet die Antwort ganz klar: nein. Daher macht sich der Schauspieler und Umweltaktivist in einer neuen Folge von »Hannes Jaenicke: Im Einsatz für ...« auf die Spuren des Oktopus. Dabei trifft er Artenschützer in Griechenland, nachhaltige Fischer in Indonesien und Forscher, die von den beeindruckenden Fähigkeiten dieser intelligenten Tiere erzählen. Erstausstrahlung war am 16.09.2025 um 22.15 Uhr im ZDF.



→ **Zur Sendung in der Mediathek**

flussen die Reproduktion. Das Tier eignet sich hervorragend, um den Zustand der Ozeane zu erzählen.

Gab es einen »Wow-Moment« während deiner Dreharbeiten über Oktopoden?

Ja. Oktopoden können quasi mit der Haut »sehen« – sie müssen nicht einmal die Augen nutzen, um die Körperfarbe dem Untergrund anzupassen. Sie haben komplexe Nervensysteme mit »Gehirn«-Funktionen in den Armen. Für KI- und Robotikforschung sind sie hochinteressant. Dass wir so ein Tier als Delikatesse behandeln, macht das Thema umso erzählenswerter.

Hattest du direkte Interaktionen?

Wir haben Tiere von Hand befreit und ins Meer zurückgesetzt. Oktopoden sind neugierig, nicht ängstlich – oft mit eigenem Charakter. Das ist faszinierend.

Musstest du deinen Lebensstil ändern, um glaubwürdig zu bleiben?

Der »Flug-Vorwurf« begleitet mich seit über 20 Jahren. Für die Dokumentationen muss ich fliegen – das habe ich für mich entschieden. Gleichzeitig bin ich seit über 40 Jahren Vegetarier. Das ist für mich der größte Hebel: gut für Tiere, Umwelt und Klima. Statt in Endlos-Debatten über Flüge zu verfallen: Schaut euch die Emissionen der Fleischindustrie an – dieser Hebel ist viel größer.

Gab es jüngst Situationen, die dich zusätzlich beunruhigt haben?

Ja. In Griechenland entstehen mit EU-Subventionen zahlreiche Fischfarmen beispielsweise für Doraden. Der Meeresboden darunter wird zur Mondlandschaft. Wie schnell Habitate kaputtgehen, hat mich erschreckt. Und das Plastikproblem: Ob Mittelmeer oder anderswo – ich sehe überall Plastikmüll. Als Segler, als Schnorchler. Es ist rätselhaft, warum wir diesen lebenswichtigen Raum, der rund 70 Prozent unseres Sauerstoffs produziert, so behandeln.

Schaffen wir die Kehrtwende?

Der Optimist in mir sagt ja, der Realist eher nein. Vermutlich braucht es schmerzhaftes Lehrstücke, bis wir umsteuern.

Wie kommen wir aus der Ohnmacht?

Erstens: Konsum. Dein Geldbeutel ist die stärkste Waffe. Es gibt Alternativen zu den Produkten der größten Plastikverursacher wie Coca Cola. Kauf Bio und Fairtrade, wo möglich. Wenn Menschen bestimmte Dinge nicht mehr kaufen, verschwinden sie – vom SUV bis zur Einwegplastik-Verpackung. Warte nicht auf Politik und Industrie – fang selbst an. Natürlich braucht es Rahmenpolitik, aber der Alltag zählt heute.

Fühlst du dich manchmal wie Don Quijote im Kampf gegen Windmühlen?

Jeden Tag. Aber was ist die Alternative – aufgeben? Sicher nicht.

Woher kommt dein persönliches Engagement?

Als Jugendlicher fand ich die Greenpeace-Schlauchboote gegen den Walfang beeindruckend. Später prägten mich Umweltkatastrophen wie Tschernobyl und die Sandoz-Katastrophe am Rhein. Ich bin ein Produkt der 70er/80er Jahre. Umweltschutz war für mich prägend.

Wird das Thema in den Medien gehört?

Beim ZDF erlebe ich hohe Bereitschaft und Engagement. Anderswo variierend, aber das Thema findet statt. Und Social Media ist eine riesige Chance, gerade für Jüngere.

Dein Wunsch oder Rat an Leser und Zuschauer?

Als Taucher haben wir einen besonderen Grund, Meeresschützer zu sein – unser Hobby spielt sich in diesem faszinierenden Lebensraum ab. Jeder kann mehr tun, als er denkt: bewusster konsumieren, Müll mitnehmen. Ich kenne Leute, die nach jedem Tauchgang Dosen und Plastik einsammeln. Und dranbleiben. Es ist unser Planet. Wir haben nur diesen einen. Verhalten wir uns auch so.



Fotos: ZDF/Markus Strobel / Tango Film GmbH



BAUER
KOMPRESSOREN

Quality. Our DNA

DER JUNIOR FEIERT JUBILÄUM

„Auf unseren JUNIOR II können wir uns zu 100 Prozent verlassen.“

*Uli Kunz (links) und Dr. Florian Huber
Forschungstaucher der Kieler Firma Submaris
► submaris.com*



LUXUS & KONSEQUENTER SCHUTZ

WAKATOBİS wachsendes Meeresschutzgebiet setzt weltweit Maßstäbe für Taucher, die mehr als nur Luxus erwarten.

Für viele mögen Luxus und Naturschutz Gegensätze sein, doch im indonesischen Wakatobi sind sie Verbündete. Das Resort liegt im Herzen des Korallendreiecks und verfolgt seit seiner Gründung 1996 eine größere Mission, als nur passionierten Tauchern ein Unterwasserparadies zu bieten: Es geht darum, unvergessliche Erlebnisse sowohl unter als auch über Wasser zu schaffen – und das für kommende Generationen.

NUR IM EINKLANG MACHBAR

Im Jahr 2025 umfasste das Schutzgebiet bereits über 35 Kilometer Korallenriffe,

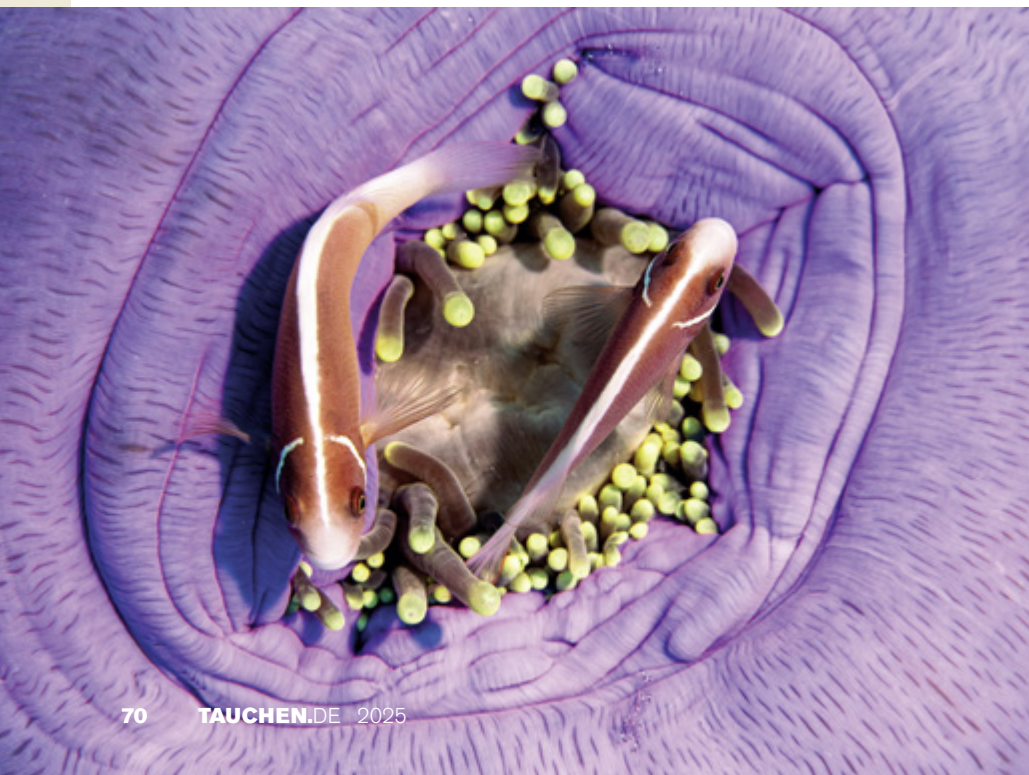
die als »No-Take-Zone« streng geschützt sind und ausschließlich den Resortgästen beim Tauchen und Schnorcheln offenstehen. Um dieses Gebiet zu etablieren, war eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung notwendig, die traditionell vom Fischfang lebte. Vereinbarungen zwischen den Dorfbewohnern und dem Resort waren entscheidend, und Programme zur Ausweitung der Riffschutzpatrouillen ermöglichen ehemaligen Fischern inzwischen ein höheres Einkommen als der Fischfang. Heute arbeiten mehr als 100 Ex-Fischer als Hüter der Riffe, und die Zahl soll mit der weiteren Ausweitung des Schutzgebietes steigen.

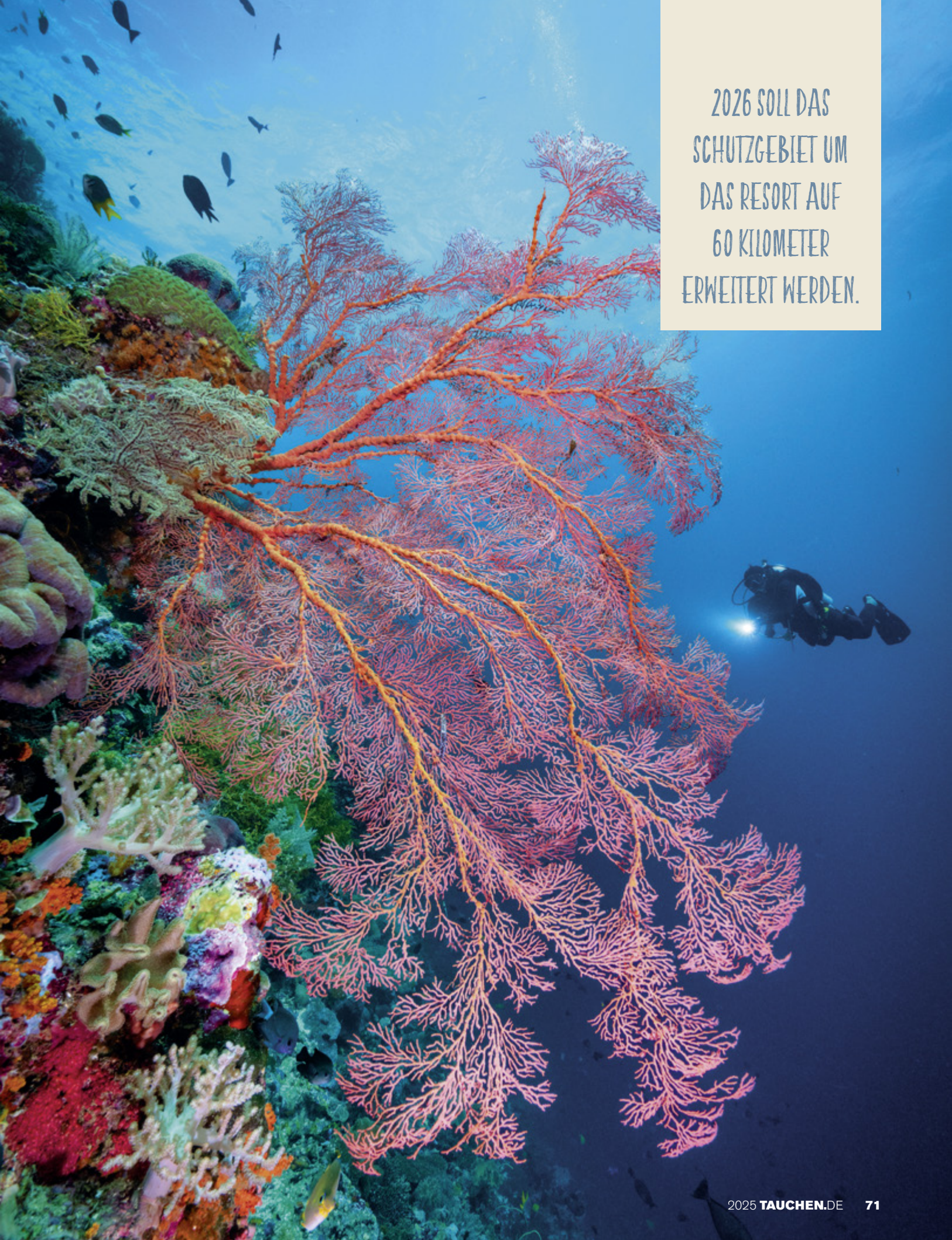
ES FUNKTIONIERT

Wissenschaftliche Daten bestätigen die Wirksamkeit dieser Maßnahmen trotz globaler Erwärmung und Ozeanversauerung. Die Meeresbiologin Julia Mellers, seit 2024 im Team, überprüft die Schutzmaßnahmen mit modernen Methoden. Dazu gehören die Analyse der Korallenvielfalt durch eDNA-Proben aus der Wassersäule, der Einsatz künstlicher Intelligenz zur Messung der Riffkomplexität sowie die Erfassung akustischer Signale während Laichereignissen mithilfe von Hydrophonen. Diese Verfahren zeigen, dass eine höhere Datenvielfalt direkt mit gesünderen Riffen korreliert, und bestätigen, dass Wakatobis Riffe in hervorragendem Zustand sind.

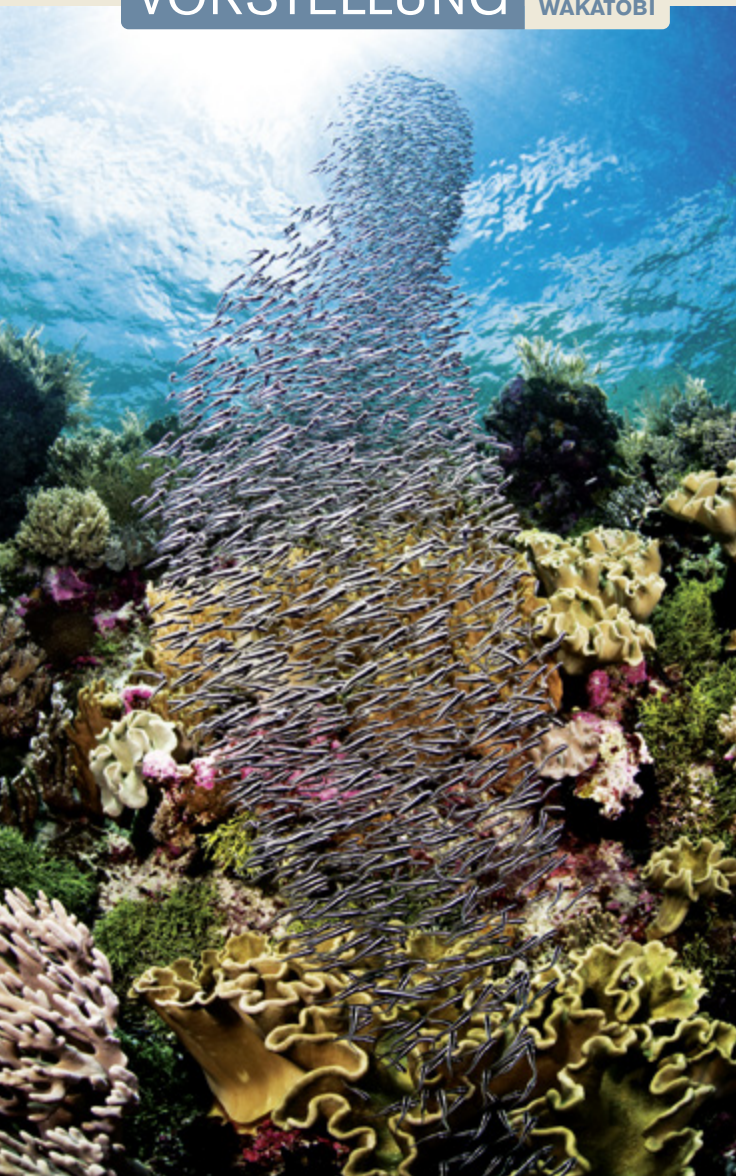
MAGNETFUNKTION

Für Taucher bedeutet dies ein unvergleichliches Erlebnis. Beim Abtauchen erwarten sie riesige Kolonien von Rosenkorallen, gigantische Fächerkorallen, zahlreiche Meeresschildkröten sowie eine Vielfalt an Makrolebewesen wie Pygmäen-Seepferdchen und Feuergründeln. Auch Riffbarsche wie Clownfische, die sich in farbenprächtigen Anemonen verstecken, sind allgegenwärtig. Die Tauchplätze sind sowohl für Makrofotografie als auch für Weitwinkelaufnahmen ideal und besitzen besondere Bedeutung für erfahrene Taucher, die andernorts den Verfall der Riffe miterlebt haben. Die Seltenheit und Fülle der Arten ziehen Gäste aus aller Welt an.



A vibrant underwater photograph of a coral reef. A large, branching, orange-red coral structure dominates the center. To the left, there's a dense patch of green and purple corals. In the upper left, several small black fish with yellow tails are swimming. In the lower right, a scuba diver is visible, illuminated by a bright light. The background is a deep blue gradient.

2026 SOLL DAS
SCHUTZGEBIET UM
DAS RESORT AUF
60 KILOMETER
ERWEITERT WERDEN.



LUXUSFAKTOR

Doch Wakatobi steht nicht allein für intakte Riffe, sondern ebenso für Luxus bis ins kleinste Detail. Gäste erleben erstklassigen Service, exklusive Unterkünfte und kulinarische Meisterwerke, die individuell auf ihre Wünsche abgestimmt sind. Schon die Ankunft auf der privaten Landebahn markiert den Beginn eines besonderen Aufenthalts. Nach einer herzlichen Begrüßung beziehen die Gäste ihre Villen, wo Barfuß-Luxus auf sie wartet. In den Restaurants werden Menüs geboten, die auf alle Ernährungsformen zugeschnitten sind. Beim Tauchen sorgen erfahrene Guides für höchsten Komfort und Sicherheit. Und wer seine Oberflächenpause lieber an Land verbringt, kann ein romantisches Picknick auf einer Privatinsel oder eine Spa-Behandlung genießen. Abenteuerlustige Gäste haben zudem die Möglichkeit, Kitesurfing-Kurse mit Trainern auf olympischem Niveau zu besuchen.

Für maximale Exklusivität stehen seit Kurzem die Courtyard Residences zur Verfügung. Diese bieten Platz für bis zu acht Personen, verfügen über moderne Architektur, private Sandstrände, eigene Köche und Butler sowie unbegrenztes Tauchen und Schnorcheln mit persönlichen Guides. Ein Aufenthalt hier gleicht einem königlichen Erlebnis, das individuell auf höchste Ansprüche zugeschnitten ist.

IN DIE ZUKUNFT GEDACHT

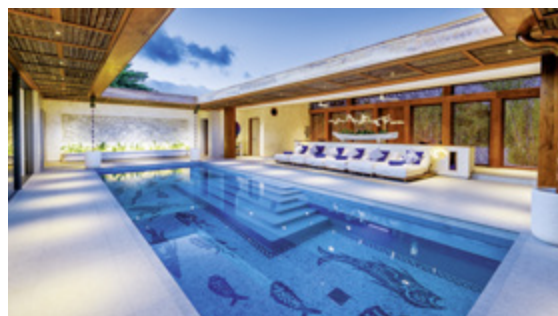
Die Zukunftsvision von Wakatobi reicht weit. Im Jahr 2026 soll das Schutzgebiet auf 60 Kilometer erweitert werden. Ein neues Programm erlaubt es Unternehmen, direkt in die Gesundheit der Riffe zu investieren, wodurch Naturschutz und wirtschaftlicher Nutzen miteinander verknüpft werden. So entsteht ein Kreislauf: Gesunde Riffe ziehen Gäste an, deren Aufenthalte den Schutz der Natur finanzieren, was wiederum die Grundlage für einzigartige Erlebnisse bildet.

Wakatobi wird damit auch in Zukunft ein herausragendes Reiseziel bleiben – für Reisende, die Luxus mit Sinn verbinden und erleben wollen, dass die größten Abenteuer jene sind, die der Natur etwas zurückgeben.

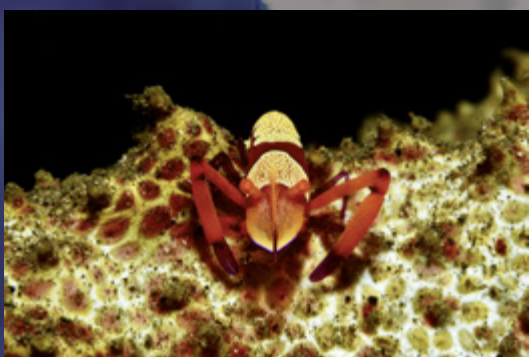
→ TEXT: BAILEY ANDERSON

www.wakatobi.com

Luxus bringt Geld. Geld bringt Wachstum. Und davon profitiert auf Wakatobi auch die Bevölkerung und somit am Ende die Natur.



Fotos: Bailey Anderson, Waren Baverstock, Didi Lotze



Exklusives, kleines und nachhaltiges Resort im Nord Osten Balis.

Direkt an der Nordostküste Balis erwartet Dich eine faszinierende Unterwasserwelt – vom farnefrohen Korallenriff bis zum legendären Wrack der USS Liberty in Tulamben.

Unser professionelles Dive Center bietet geführte Tauchgänge, SSI-Tauchkurse und individuelle Betreuung für Anfänger und erfahrene Taucher. Nach dem Tauchen genießt Du die Ruhe unserer komfortablen Villen, den Infinity-Pool mit Meerblick und authentische balinesische Küche.

25%
SOMMER-RABATT
01.06.-12.07.2026
**AUF UNTERKUNFT &
TAUCHEN**



JETZT QR-CODE SCANNEN UND
UND RABATT SICHERN.



+49 30 88 66 13 00
reisen@rogertours.com
www.rogertours.com



... für nachhaltige Gastfreundschaft in Ägypten – dafür steht das renommierte Swiss Hotel **Mövenpick El Quseir** seit Jahrzehnten. Das gilt auch für das Tauchen am eigenen Hausriff.



Eingebettet in die El Quadim-Bucht im Süden des Roten Meeres setzt das Mövenpick Resort El Quseir seit Jahren Maßstäbe in Sachen nachhaltige Hotel-lerie. Das Resort wurde kürzlich erneut mit der Green Globe-Zertifizierung ausgezeichnet und trägt mit dem Platinum Status nun bereits seit zehn Jahren in Folge das international anerkannte Nachhaltigkeitsiegel.

»Nachhaltige Gastfreundschaft ist für uns keine Option, sondern eine Verantwortung – eine Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen«, betont Alec De Wieuw, General Manager des Resorts.

GÄSTE PFLANZEN BÄUME

Mehr als 500 Olivenbäume, gepflanzt von treuen Gästen mit mindestens zehn Aufhalten, symbolisieren die enge Verbundenheit von Umweltbewusstsein und Gastfreundschaft. Die Oliven werden in der Hotelküche verwendet, Überschüsse an die lokale Gemeinschaft weitergegeben.

Eigenanbau über Wasser und geregelter Zugang zum Hausriff: Im Mövenpick wird das seit Jahren erfolgreich praktiziert.

NACHHALTIGKEIT VON DER FARM BIS AUF DEN TELLER

Das Resort betreibt eine eigene Hotel-Farm, die monatlich rund eine Tonne frische Produkte liefert. Gemäß dem Farm-to-Fork-Prinzip werden zuerst Erzeugnisse aus eigenem Anbau, dann von lokalen Produzenten genutzt. So werden regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt, Transportwege verkürzt und CO₂-Emissionen reduziert. Gäste erhalten zudem Anregungen für klimafreundliche Ernährungsentscheidungen. Ergänzt wird das Angebot durch nachhaltige Produkte wie Mövenpick-Kaffee und zertifizierte Schokolade. Durch den Einsatz einer modernen Kompostieranlage wird Lebensmittelabfall in wertvollen Bio-Kompost verwandelt, für die Hotel-Farm und die Olivenbäume.

PLASTIKFREI AM ROTEN MEER

Als eines der ersten Resorts in der Region hat Mövenpick El Quseir Einwegplastik vollständig verboten. Dazu gehören Glas-

flaschen mit BRITA-Filtertechnik, wiederbefüllbare Spender für Pflegeprodukte sowie der Verzicht auf Plastikstrohhalme, -rührstäbchen und -becher. Damit wird ein aktiver Beitrag zum Schutz der sensiblen Meeresökosysteme geleistet.

SCHUTZ DES HAUSRIFFS

In Kooperation mit Extra Divers World-wide engagiert sich ein hauseigener Meeresbiologe für den Riffschutz, organisiert Korallenpflanzungen und Umweltbildungsprogramme. Gäste können sich zudem an Strand- und Riffreinigungen beteiligen.

ENGAGEMENT FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Das Resort unterstützt regelmäßig lokale Initiativen – von Bildungsausflügen für Schulen über Sensibilisierungskampagnen bis hin zur Charity-Aktion »Kilo of Kindness«, die in ihrer neunten Ausgabe über 418 Kilogramm Schulmaterialien, Lebensmittel und Kleidung sammelte.



Diese Spenden kommen lokalen Organisationen, darunter Waisenhäusern und Krankenhäusern, zugute.

Infos & Buchung: www.rcf-tauchreisen.de



MAGIC OCEANS
Anda, Bohol



MAGIC ISLAND
Moalboal, Cebu

TAUCHEN Leserreise zu Magic Oceans!

July 29 - August 8, 2026

Tauchen, Wandern, Kochen & Relaxen!

Tauche ein in die tropischen Gewässer Bohols mit ihren farbenprächtigen, unberührten Riffen. Entdecke faszinierende Kleinstlebewesen zwischen Korallen und Sandboden und lass dich von der Vielfalt der Unterwasserwelt verzaubern. Doch nicht nur unter Wasser wartet das Abenteuer: Auf erlebnisreichen Ausflügen lernst du die Schönheit der Insel Bohol kennen – und bei einem lokalen Kochkurs tauchst du in die kulinarischen Geheimnisse der Region ein.

Magische Erlebnisse, unvergessliche Eindrücke – bist du dabei?

Inklusive:

- Rücktransfer zum lokalen Flughafen
- 10 Nächte im Superior Deluxe Cottage, inkl. Frühstück & Abendessen
- 10 Tauchgänge
- Sightseeing-Tour, Schokoladentag & Kochkurs

Für nur €1965!

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen:
alexander.kassler@tauchen.de



TAUCHEN FÜR DIE ZUKUNFT. WIE DEINE REISE DIE MEERE SCHÜTZT

Der Tauchreiseveranstalter tourmare vereint Urlaubsangebot mit aktivem Naturschutz.

MAGISCHE BEGEGNUNGEN UND HARTE REALITÄT

Wer einmal schwerelos durch ein Korallenriff geglitten ist, die Flossen nur leicht bewegt, während bunte Riffische vorbeiziehen, der weiß: Unterwasserwelten berühren tief. Gleichzeitig wissen wir Taucher besser als viele andere, wie verletzlich diese Welt ist. Gebleichte Riffe, Müll im Wasser, lärmende Boote und achtloses Verhalten bedrohen, was wir lieben. Doch es geht auch anders: Tauch-

reisen können Teil der Lösung sein. Bei tourmare haben wir uns darauf spezialisiert, Reisen anzubieten, die Abenteuer und Verantwortung vereinen. Von der Wahl der Unterkunft bis zur Tauchbasis achten wir auf echte Nachhaltigkeit. Unsere Partner-Resorts investieren in Meeresschutz, setzen auf erneuerbare Energien, verzichten auf Plastik und unterstützen lokale Gemeinschaften. So wird dein Urlaub nicht nur ein Erlebnis, sondern ein Statement.

ÄGYPTEN: SCHILDKRÖTEN SCHÜTZEN AM ROTEN MEER

Im Marsa Shagra Village südlich von Marsa Alam treffen Taucher auf ein einzigartiges Konzept: Hier leben Gäste in einem ökologisch aufgebauten Camp direkt am Hausriff. Gemeinsam mit HEPCA wird das Turtlewatch-Projekt umgesetzt. Schildkröten werden gezählt, geschützt und ihr Lebensraum überwacht. Regelmäßige Reef-Checks helfen, die Gesundheit der Korallen zu dokumentieren. Wer hier taucht, taucht nicht nur ab, sondern taucht in aktiven Artenschutz ein.

MADEIRA: ENERGIEAUTARK IM ATLANTIK

Ein weiteres Vorzeigebispiel liegt mitten in Europa: Das Hotel Galosol/Galomar auf Madeira ist 100 Prozent energieautark und arbeitet nach strengen Green-Hotel-Prinzipien. Direkt vor der Haustür wartet das Meeresnaturschutzgebiet Garajau. Taucher begegnen Zackenbarschen, Rochen, Barrakudas und Muränen im Atlantik, der hier geschützt wird. Fischen ist hier verboten, und der Schiffsverkehr wurde stark eingeschränkt.

INDONESIEN: RIFFE RETTEN IM HERZEN DER ARTENVIELFALT

Kaum ein Gebiet symbolisiert die Zer-

Trage ich bei
oder trage ich ab?



brechlichkeit und Schönheit der Meere so sehr wie Raja Ampat. Das Misool Resort hat dort mit der Misool Foundation eines der größten privaten Meeresschutzgebiete der Welt, mehr als doppelt so groß wie Berlin, geschaffen. Ehemalige Fischer arbeiten heute als Ranger, die illegale Fischerei verhindern. Korallenriffe erholen sich, Haie und Mantas kehren zurück. Ein Paradebeispiel dafür, wie Tourismus zur Rettung beitragen kann.

Nicht weit entfernt bietet das Wakatobi Dive Resort eine andere Facette: exklusive Tauchgänge an einigen der intaktesten Riffe der Welt, kombiniert mit Forschungsprojekten und direkter Zusam-

Wir wissen: Nachhaltigkeit funktioniert nur, wenn sie konsequent gedacht wird. Darum bieten wir besondere Reisen an, die so nachhaltig wie möglich sind. Von der Beratung über die Buchung bis hin zur Betreuung vor Ort stellen wir sicher, dass dein Urlaub nicht nur einzigartig, sondern auch verantwortungsvoll ist. Hierfür spenden wir jedes Jahr Teile unserer Erträge an Meeresschutz-Organisationen.

Reisen verändert die Welt, und du entscheidest, in welche Richtung. Gestalte deinen Urlaub zu einem aktiven Beitrag für den Meeresschutz.

www.tourmare.de



menarbeit mit lokalen Dorfgemeinschaften. Hier wird sichtbar, dass Luxus und Nachhaltigkeit kein Widerspruch sind.

WARUM TAUCHER DEN UNTERSCHIED MACHEN

Eine Tauchreise hat immer einen Fußabdruck. Flüge verursachen Emissionen, neue Resorts verbrauchen Ressourcen. Doch es ist ein Unterschied, ob ein Urlaub nur konsumiert wird oder ob er einen Beitrag leistet. Jeder Taucher, der sich bewusst für nachhaltige Projekte entscheidet, unterstützt Meeresschutz, Forschung und lokale Gemeinschaften. Und sorgt dafür, dass die Magie der Ozeane auch künftigen Generationen erhalten bleibt. Werde zum green:diver mit der tourmare:greenline

Das PLUS für gelebte Nachhaltigkeit

384 unserer Gäste haben im letzten Jahr ein starkes Zeichen gesetzt: Dank ihnen konnten wir im Oktober 2025 insgesamt 3840 Euro an Sana Mare e.V. spenden. Aus unserem tourmare PLUS-Paket mit zusätzlichen Services für Reisende fließen pro Reisegast 10 Euro in Projekte, die Meeresschutz und Armutsbekämpfung verbinden. So entsteht doppelte Wirkung: Müll wird aus Flüssen und Meeren entfernt, während vor Ort faire Arbeitsplätze entstehen. Wir sind stolz, dass unsere Gäste diesen Weg mit uns gehen. Für saubere Ozeane und eine bessere Zukunft.

<https://sana-mare.org/> und

<https://www.tourmare.de/>

EcoProDivers
MALDIVES - INDONESIA

ABOVE | BELOW | BEYOND

MALEDIVEN



INDONESIEN |

KOMODO



**Tauchsafaris
Schnorchelsafaris
Familientouren**

mit freundlicher Unterstützung



MARINE
MEGAFauna
FOUNDATION



www.ecoprodivers.com

SAFARI MAL ANDERS

Korallenriffe sind die Regenwälder der Meere – und sie sind in Gefahr.

Auf **Bali** hat sich eine Bewegung formiert, die genau hier ansetzt: die **Reef Warriors**.

Aus einer kleinen Gemeinschaft in Lovina im Norden der Insel ist in den vergangenen Jahren eine Organisation geworden, die heute zu den wichtigsten Korallenschutz-Initiativen Indonesiens zählt. Ihr Ansatz verbindet Wissenschaft und Tradition. Im balinesischen Konzept »Segara Gunung« sind Meer und Berge untrennbar verbunden – wer Flüsse und Wälder schützt, bewahrt auch die Küsten. Getreu diesem Prinzip pflanzen die Reef Warriors Korallen, installieren künstliche Riffstrukturen, unterrichten Schulkinder und schaffen so ein Netzwerk für

den Meeresschutz. Bereits mehr als 5000 künstliche Riffe wurden errichtet, über 100 Hektar Korallenflächen restauriert. Bis 2030 wollen die Reef Warriors über eine Millionen Korallen pflanzen.

REISEN MIT WIRKUNG VON WEST-BALI BIS OST-BALI

Beluga Reisen bietet Reisenden die Möglichkeit, die Arbeit der Reef Warriors aktiv zu erleben. Eine zweiwöchige »Korallensafari« führt Teilnehmer zu verschiedenen Projektstandorten:

- **Korallenökologie (3 Tage):** Workshops und Tauchgänge geben Einblick in den

Aufbau und die Gefährdung der Riffe.

- **Künstliche Korallenpflanzung (5 Tage):** Teilnehmer helfen, Korallenfragmente in geschützte »Nurseries« einzusetzen.
- **Dive Against Debris (4 Tage):** Müllsammel-Tauchgänge dokumentieren die Verschmutzung der Ozeane.
- **Schildkrötenprojekt (5 Tage):** Von der Nestpflege bis zur Freilassung junger Schildkröten – ein Erlebnis mit Symbolkraft.

Der Tagesrhythmus folgt einem klaren Muster: Taucheinsätze am Vormittag, Workshops oder Community-Projekte am Nachmittag, Abende zur freien Verfügung. Wochenenden sind reserviert für Ausflüge zu Wasserfällen, Tempeln oder Delfinbeobachtungen.

SPENDEN, WO ES WIRKT

Besonders innovativ ist ein Spendenmodell, das Beluga Reisen gemeinsam mit den Reef Warriors entwickelt hat: Jeder Teilnehmer kann vor Ort entscheiden, welches der Projekte er unterstützen möchte – Korallenpflanzung, Müllsammelaktionen oder Schildkrötenschutz. Die eigene Spende wird dabei von Beluga Reisen mit bis zu 200 Euro verdoppelt. So wird persönliches Engagement direkt verstärkt, und die Mittel fließen genau dorthin, wo die Reisenden den größten Bedarf sehen.

FAZIT

Diese Reise ist mehr als Urlaub. Sie ist eine Begegnung mit engagierten Menschen, mit einem einzigartigen Ökosystem – und mit der Frage, welchen Beitrag jeder Einzelne zum Schutz der Ozeane leisten kann. Jede gepflanzte Koralle, jedes befreite Riffstück, jede Schildkröte auf dem Weg ins Meer ist ein kleines Zeichen der Hoffnung. Der Preis für die 15-tägige Reise, die im Mai und Juni 2026 stattfindet, beträgt 2000 Euro ab/bis Denpasar Airport.

belugareisen.de



Einblicke, wie man sie als normaler Tourist nicht bekommt. Aktiv kann man so auch beim Einsetzen der Anzuchtplattformen dabei sein.



Reise mit Beluga Reisen – Sei Teil des Projekts

Mit Beluga Reisen hast du die Möglichkeit, nicht nur ein spektakuläres Tauchgebiet zu erleben, sondern Teil einer lebendigen Gemeinschaft von Forschern, Studierenden und Meeresliebhabern zu werden. Dein Aufenthalt im Coral Eye verbindet Urlaub mit Sinn: spannende Begegnungen, inspirierende Vorträge und Tauchgänge direkt vor der Haustür. Zusammen mit dem Coral Eye Resort vergibt Beluga Reisen ein Stipendium für eine Person im Wert 5000 Euro. Die Reise kann selbstverständlich auch normal gebucht werden. Wir haben maximal vier Plätze zu vergeben. Reisedauer: 9. März 2026 bis 30. März 2026. (Leistungen: Unterkunft im Coral Eye Superior-Zimmer, Vollpension, Tauchausfahrten, Teilnahme an Vorträgen und ausgewählten Workshops).

Bewerbungen für das Stipendium bitte an Beluga Reisen, Rote Straße 16b in 37073 Göttingen. Bei mehreren Bewerbungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

belugareisen.de & coral-eye.com

Wo kann man so etwas erleben? Auf **Sulawesi** treffen Natur, Wissenschaft und Urlaubsluxus aufeinander und lassen sich wunderbar miteinander vereinen. Mit Nutzen für alle.

ZU GEWINNEN: STIPENDIUM IM PARADIES



Es begann mit einem Traum: Vier junge Meeresbiologen wollten 2009 einen Ort schaffen, an dem sich Wissenschaft nicht in Hörsälen abspielt, sondern direkt am Riff. Keine sterile Uni-Atmosphäre, sondern ein lebendiger Campus am Meer. So entstand Coral Eye – ein Marine Outpost mitten im Korallendreieck, einem der artenreichsten Meeresgebiete der Welt. Das von Mailänder Architekten entworfene Hauptgebäude ist weit mehr als Teil eines Resorts. Unter seinem markanten Dach, rund um den ikonischen großen Tisch, verschwimmen die Grenzen zwischen Urlaub und Forschung. Gäste begegnen dort Professoren, die am Abend ihre neuesten Erkenntnisse über die faszinierenden Unterwasserwelten teilen, oder Fotografen, die ohne Blitz versuchen, die wahren Farben der Riffische im Flachwasser einzufangen.

Tourismus finanziert die Wissenschaft – dieses ungewöhnliche Konzept macht Coral Eye einzigartig. Durch die Einnahmen der Gäste des Resorts werden Stipendien für Studierende, Workshops mit internationalen Universitäten und Langzeitprojekte zu Biodiversität, Plastikverschmutzung und zum Klimawandel finanziert.

2026 wird das Projekt wieder Schauplatz außergewöhnlicher Begegnungen: Im März reisen Studierende der Universität Tübingen mit Prof. Dr. Nico Michiels an, um drei Wochen lang Artenvielfalt hautnah zu studieren. Im Oktober folgt Reef Check Italia mit einem Workshop, bei dem Gäste selbst lernen können, wie man die Gesundheit von Korallenriffen misst.





BALI FORSTET AUF UND LÄDT EIN, AKTIV DABEI ZU SEIN.

Das Bali Vila Dive Resort beteiligt sich an der Riff-Aufforstung und bietet seinen Gästen die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen.

Am Strand des Bali Villa Dive Resorts herrscht geschäftiges Treiben. Ob Servicekraft, Tauchguide, Kapitän, Gärtner oder Nachtwächter: Heute sind alle Mitarbeiter des kleinen Resorts versammelt. Aufgeregte Stimmen mischen sich mit dem Rauschen der Brandung: Sind die Wellen zu hoch? Die Strömung wird schwächer! Reichen die Hebekörper? Im Mittelpunkt steht ein massives Metallgestell, um das sich die Gruppe schart. Es ist der erste Abschnitt des künstlichen Riffs, das direkt am Hausriff entstehen soll – und heute in etwa zehn Metern Tiefe seinen Platz finden

wird. Wochenlang wurde daran gearbeitet. Mit freundlicher Unterstützung der Alpenherme Gastein und dem bewährten Know-how der Organisation Reefvillage entstand die rund 2,5 Meter hohe und fünf Meter lange Konstruktion – sorgfältig mit Beton ummantelt und bereit für ihre Reise ins Meer.

Wenn die Basis steht

Im nächsten Schritt werden auf der Struktur Korallenfragmente befestigt, die nach und nach die Konstruktion überwachsen und so die Grundlage für ein neues Riff bilden sollen. Korallenriffe zählen zu den artenreichsten Ökosystemen der Erde: Sie bieten Lebensraum für unzählige Organismen – von Fischen über Weichtiere bis hin zu Krebstieren – und dienen als Geburtsstätte und Kinderstube vieler Meeresbewohner. Schätzungen zufolge leben rund eine Million Arten in diesem Lebensraum, der durch das weltweite Korallensterben massiv bedroht ist.

Mit dem entstehenden Reefvillage im Bali Villa Dive Resort können künftig auch Gäste einen Beitrag zum Schutz der Meere leisten – sei es durch Spenden für zusätzliche Riffelemente, die Dokumentation des

Korallenwachstums oder aktiv mit Hilfe beim Anbringen von Korallen sowie beim Entfernen von Müll und anderen Verschmutzungen.

Dabei sein

Eine besondere Chance für Interessierte gibt es im August 2026 beim Meeresbiologie-Workshop Künstliche Riffe mit Dr. Constanze Conrad im Bali Villa Dive Resort. Acht Tage lang geht es um Fragen wie: Welches Potenzial haben künstliche Riffe? Was sind die Risiken beim Aufbau? Welchen Einfluss haben Materialien und Formen auf das künstliche Riff und seine Umwelt? Lässt sich wirklich von Menschenhand ein ganzes Ökosystem erschaffen? Das in den Seminaren erworbene Wissen wird in zahlreichen Tauchgängen vertieft. Auch praktische Arbeiten, etwa zur Beurteilung der Riffgesundheit, stehen auf dem Programm.

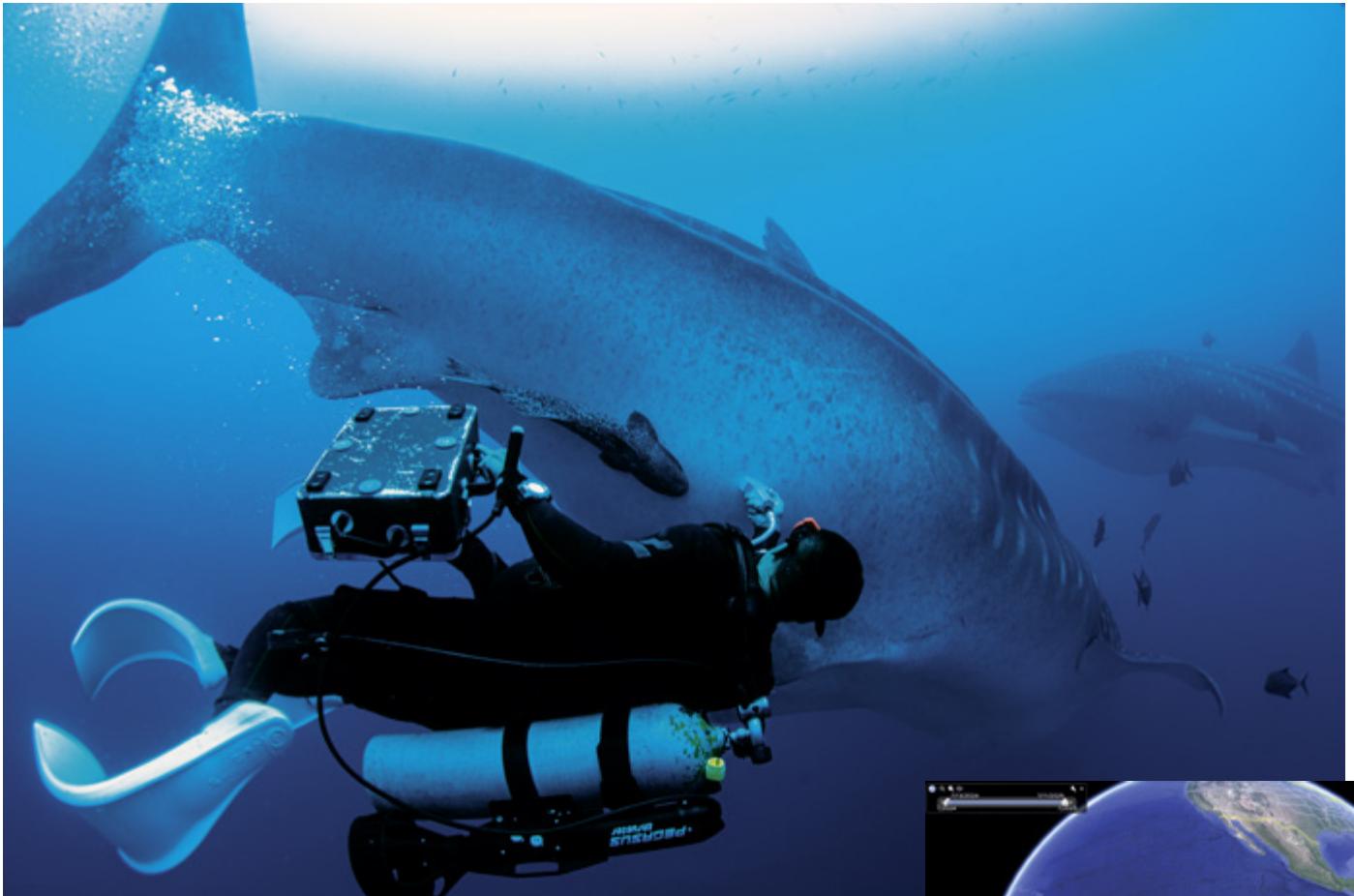
Weitere Infos zum Projekt und zur Anmeldung für den Workshop erhalten Interessierte direkt beim Bali Villa Dive Resort oder beim Reiseveranstalter Roger Tours, der diese Gruppenreise organisiert.

www.balivilla-diveresort.com & www.rogertours.com



ELISE – DIE REISE EINES GIGANTEN

Was wir alles noch nicht wissen, zeigt dieses Projekt vor den Galapagos-Inseln.



Elises Geschichte zeigt, wie spektakulär Galapagos ist – und wie verletzlich unsere Ozeane bleiben. Und sie erinnert uns daran:

Jeder Tauchgang, jede Foto-ID, jede Stimme für den Schutz zählt. Werde Teil der Forschung. Hilf mit, die Ozeane zu bewahren.

galapagossharkdiving.com

Stell dir vor, du gleitest durch das tiefe Blau vor den Galapagos-Inseln. Die Strömung trägt dich vorbei an Schulen von Hammerhaien – und plötzlich erscheint ein Walhai, majestätisch und so groß wie ein Bus. Genau so begegnete das Galapagos Whale Shark Project (GWSP) zum ersten Mal Elise, einem zehn bis elf Meter langen Weibchen, das zuvor nie vor den Inseln gesichtet wurde. Mit einem Satellitensender versehen wurde Elise zur Heldin einer der spannendsten Erfolgsgeschichten der Meeresforschung.

In den folgenden 386 Tagen schwamm Elise mehr als 20.000 Kilometer quer durch den Pazifik und kehrte schließlich nach Galapagos zurück. Unterwegs schloss sie sich vermutlich einer Fressgemeinschaft im Süden und Westen der Galapagos-Inseln an – Regionen, die bislang kaum für Walhaie erforscht waren. Ihre Route machte deutlich,

wie weit diese Giganten reisen – und wie wenig Schutz sie dabei genießen.

Seit Ende der 1990er Jahre untersucht das GWSP die Geheimnisse dieser Tiere. Zwischen Juni und November finden die Forscher im Norden der Inseln eine weltweit einzigartige Ansammlung: 99,8 Prozent der gesichteten Walhaie sind erwachsene Weibchen. Warum gerade hier? Und ob es mit der Fortpflanzung zusammenhängt? Noch immer ein Rätsel. Ausgestattet mit Satellitensendern, Foto-ID, Blutproben und Ultraschall sammelt das Team Daten, die helfen, neue Schutzgebiete im östlichen tropischen Pazifik einzurichten. Auch Elise wurde per Ultraschall untersucht. Doch ihre Haut, bis zu 30 Zentimeter dick und die robusteste im Tierreich, ließ keine Bilder zu. Für die nächste Saison möchte das Team ein stärkeres Gerät anschaffen, um mehr über die Fortpflanzung dieser Riesen zu erfahren.

WIDERSTANDSFÄHIGE

KORALLENRIFFE

Über die gesamten **Malediven** hinweg schließen sich Resorts und Inselgemeinschaften einer globalen Initiative an, die sich dem Schutz und der Nachzucht von Korallen widmet. Auf **Alila Kothaifaru im Raa-Atoll** liegt in der Lagune der Insel der Grundstein für ein experimentelles Projekt, das nicht nur Korallen wachsen lassen, sondern sie auch widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels machen soll. Unter dem Steg des kleinen Inselhafens eröffnet sich ein unerwarteter Anblick: eine **Miniatur-Unterwasserstadt**, gebaut aus miteinander verflochtenen »**Reef Stars**« – künstlichen Strukturen, an deren Streben winzige Korallenstücke befestigt sind. Einige dieser Fragmente beherbergen bereits ihre ersten Mieter: kleine Krabben, die sich hier angesiedelt haben und ihr neues Zuhause energisch verteidigen. Mondlippfische und Riffbarsche ziehen zwischen den jungen Korallen umher und kümmern sich beinahe wie fleißige Gärtner um die winzigen Kolonien.

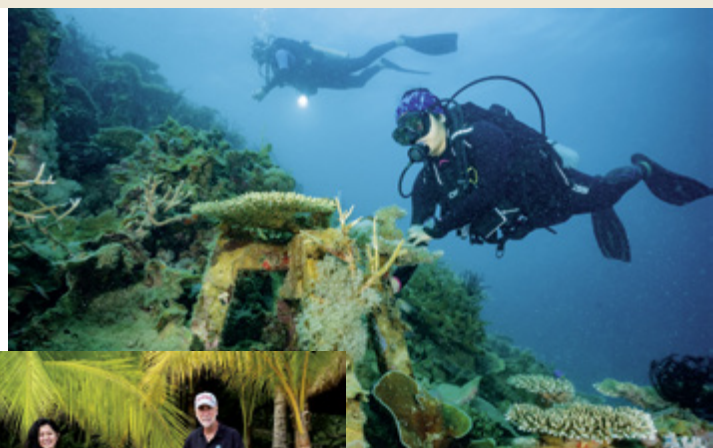
SELEKTION UND PFLANZUNG

Das Team von **Euro-Divers** wählt widerstandsfähige Korallenkolonien aus. Mithilfe der Methode der Fragmentierung werden einzelne Äste in kleinere Stücke zerlegt. Die »Reef Stars« bieten eine stabile Oberfläche, an der sich die Korallen festsetzen können. Durch ihre kleine Größe können die Fragmente mehr Energie ins Wachstum statt in Selbsterhaltung zu investieren. Mit der Zeit verweben sie sich zu einer lebendigen Architektur, die stark genug ist, um zurück ins Riff verpflanzt zu werden. In den kommenden Monaten werden weitere »Reef Stars« in der Lagune installiert. Nach und nach entsteht so ein wachsendes Netz aus Korallengärten, das später wieder in den Ozean zurückgeführt wird. Gäste sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und selbst Korallen einzupflanzen, um Teil des Projekts zu werden.

MEHR ALS NUR KORALLENGÄRTNEREI

Hier geht es darum, die richtigen Korallen zu pflanzen: Der Fokus liegt auf widerstandsfähigen Kolonien, sodass Riffe erschaffen werden, die den Herausforderungen einer wärmeren Zukunft standhalten.

euro-divers.com



BLANCPAIN SULUBAAÏ ENVIRONMENTAL FOUNDATION

Die **Sulubaaï Environmental Foundation**

«dation» konzentriert sich mit Unterstützung von **Blancpain** und in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden auf die Einrichtung von Meeresschutzgebieten rund um die Insel **Pangatalan** in der Shark Fin Bay auf den Philippinen. Durch Wiederherstellung der Riffstrukturen und Bildungsarbeit mit lokalen Gemeinden entsteht ein nachhaltiges Modell für aktiven Meeresschutz. Diese Initiative steht für ein langfristiges Engagement mit



MEHR ZUM
PROJEKT

sozialer Verantwortung und echter Wirkung und wurde erst im März 2025 feierlich eingeweiht.

blancpain.com



RIFF-RESTAURIERUNG IN DER KARIBIK

Das **Bonaire-Riff** ist weltbekannt für seine exzellente Sichtweiten, die Artenvielfalt und den vergleichsweise guten Meeresschutz. Doch wie viele Korallenriffe steht auch dieses Unterwasserparadies unter Druck. Und so hat sich das **Buddy Dive Resort** zu einem zentralen Akteur im Riffschutz und in der nachhaltigen Umweltschutzarbeit entwickelt – insbesondere durch seine Zusammenarbeit mit der **Reef Renewal Foundation Bonaire (RRFB)**. Gemeinsam zeigt man, dass Tauchtourismus und Riff-Restauration Hand in Hand gehen können. Innovative Projekte wie die Entsalzung von Meerwasser durch Abwärme oder Programme, die Gäste und die lokale Gemeinschaft aktiv einbeziehen, beweisen, wie moderner Umweltschutz in der Tauchbranche funktioniert. Bereits seit 2012 ist Buddy Dive Gründungspartner der Reef Renewal Foundation Bonaire. Hier wurden die ersten **Korallengärtnereien, Transplantationsstellen, Schulungen für Freiwillige und Staff sowie die ersten Spezialkurse für Taucher** ins Leben gerufen. Ziel der RRFB ist es, lebendige, artenreiche Flachwasserriffe zurückzubringen, bedrohte Arten wie Geweihkorallen zu retten, die genetische Vielfalt der Korallen zu erhalten und die Gemeinschaft aktiv in den Schutz einzubinden. Zum zehnjährigen Jubiläum 2022 konnte die RRFB beeindruckende Zahlen vorweisen: Es gibt inzwischen **11 Korallengärtnereien auf Bonaire**, in denen über 15.000 Korallenfragmente aus rund 75 unterschiedlichen genetischen Stämmen heranwachsen. Seit 2013 wurden bereits mehr als 41.000 Korallen zurück ins Riff verpflanzt – und so etwa **9000 Quadratmeter beschädigtes Riff wieder zum Leben erweckt**.

Eine große Rolle spielt dabei auch die Community-Arbeit. Lokale Tauchbasen pflegen Korallengärten und Restaurationsstellen, bilden Taucher aus und leisten Aufklärungsarbeit für Besucher. Gäste des Buddy Dive Resorts können selbst aktiv werden – zum Beispiel beim **»Discover Reef Renewal Dive«**, einem Einsteigerprogramm, bei dem Teilnehmer die Korallengärtnereien besuchen, erste Restaurierungstechniken kennenlernen und Auspflanzungsstellen betreten.

Neben dem direkten Riffschutz setzt Buddy Dive auch auf weitere Nachhaltigkeitsinitiativen, um seinen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren: Seit Juli 2024 betreibt man in Zusammenarbeit mit Aquastill ein **innovatives Membrandestillationssystem**, das die Abwärme der Generatoren nutzt, um täglich bis zu 15.000 Liter sauberes Trinkwasser zu produzieren. Die bisherigen Ergebnisse sind beeindruckend: 50 Prozent weniger Treibstoffverbrauch und ein um rund 80 Prozent reduzierter CO₂-Fußabdruck. Darüber hinaus unterstützt Buddy Dive den **»Bonaire Bond«**, eine Initiative der Tourism Corporation Bonaire, bei der Gäste eine Verpflichtung zu nachhaltigem Verhalten eingehen. Als symbolische Geste wird für jede Unterschrift ein Korallenbaum in einer Gärtnerei adoptiert.

So beweist das Buddy Dive Resort, dass erstklassiger Tauchtourismus und aktiver Riffschutz sich einander ergänzen können. Vom winzigen Korallenfragment im Unterwassergarten hin zur Auspflanzung auf beschädigten Riffen – jeder Schritt bringt Bonaire näher zu einem gesunden Riff, das für das gesamte marine Ökosystem überlebenswichtig ist.
buddydive.com



JEDE BUCHUNG SCHÜTZT DIE OZEANE – AQUA ACTIVE AGENCY SPENDET FÜR MEERESSCHUTZ

Als Tauchreiseveranstalter erlebt **Aqua Active Agency** täglich die Faszination der Unterwasserwelt – und deren Bedrohung. Um Verantwortung zu übernehmen, spendet das Unternehmen seit 2024 **für jede Buchung automatisch zwei Euro an Meeresschutzorganisationen**. Mit jeder gebuchten Reise unterstützt man somit automatisch auch den Schutz der Ozeane. **2024 erhielt Elasmoclean die Spende** und setzte dabei auf Aufklärung. 2025 wurde die Initiative **stopffinancing.eu** unterstützt. Auch künftig möchte Aqua Active Agency ausgewählte Organisationen fördern und so das Engagement für den Meeresschutz kontinuierlich ausbauen. Die gesammelten Spenden werden im Rahmen der boot-Messe in Düsseldorf übergeben und machen den Meeresschutz sichtbar.
aquaactive.de





HOFFUNGSVOLLE UND BESORGNISERREGENDE BEOBSACHTUNGEN IM ROTEN MEER

Prof. Dr. Ralph O. Schill berichtet, dass zuletzt erfreulicherweise wieder **mehr junge Diadem-Seeigel** gesichtet wurden. Diese »Rasenmäher« der Riffe verhindern das Überwuchern der Korallen durch Algen und gelten als Hoffnungsträger für die Erholung des Ökosystems. Zugleich gibt es Anlass zur Sorge: Im **nördlichen Roten Meer** traten erneut **Krankheitsausbrüche** auf, bei denen gesunde Jungtiere innerhalb von nur 48 Stunden zu Skeletten zerfielen. Der Erreger – ein Wimpertierchen – hat bereits im Mittelmeer und Roten Meer ganze Bestände vernichtet und inzwischen auch den Indischen Ozean erreicht. Ob es sich diesmal um lokal begrenzte Einzelfälle handelt oder um eine neue Ausbreitung, ist noch offen. Sicher ist nur: Wir müssen genau hinsehen.

Zusätzlich startete Prof. Schill am Hausriff des **Orca Dive Club Soma Bay** im Juli 2025 ein wissenschaftliches **Langzeitprojekt**: Mit speziellen **Temperaturloggern** wird über zwölf Monate hinweg die Wassertemperatur in verschiedenen Tiefen kontinuierlich aufgezeichnet. Dabei werden auch längerfristige Veränderungen im Jahresverlauf sichtbar. Gerade kurzfristige Temperaturspitzen von nur wenigen Grad können für Korallen und andere riffbildende Organismen bereits erheblichen Stress bedeuten und das Risiko für Krankheitsausbrüche deutlich erhöhen. Durch die Langzeitmessung lässt sich erfassen, wie eng Temperaturanstiege mit Phasen von Korallenbleiche, Algenwachstum oder dem Auftreten von Krankheiten bei Schlüsselarten wie den Diadem-Seeigeln zusammenhängen. Die Daten sind damit ein wichtiger Baustein, um die ökologischen Zusammenhänge im Roten Meer besser zu verstehen und gezielt Schutzmaßnahmen entwickeln zu können. Parallel dazu hat das **Breakers Hotel Soma Bay** bereits seit Jahren erfolgreiche Maßnahmen zur Plastikvermeidung umgesetzt und gilt damit als positives Beispiel für nachhaltiges Handeln in der Region.

orca-diveclubs.com



MEERESSCHILDKRÖTEN SCHLÜPFEN AUF DHIGALI & ALILA MALDIVES

In diesem Sommer feierten **Dhigali Maldives** und **Alila Kothaifaru Maldives** ein Naturschauspiel – das **Schlüpfen von Karetts- und Grünen Meeresschildkröten**. Für die Gäste bot sich dabei ein seltener Einblick in den Kreislauf des Lebens unter Wasser und an Land. Auf Dhigali Maldives kam in der Nacht des 27. Juni 2025 eine Grüne Meeresschildkröte an den Strand vor der Haali Bar, um ihre Eier im weichen Sand abzulegen. Das Sustainability-Team des Resorts sicherte das Nest ab, um es vor Fressfeinden und Umwelteinflüssen zu schützen. Nach zwei Monaten geduldigen Wartens war es am 27. August 2025 endlich soweit: Unter dem silbrigen Mondlicht bahnten sich die kleinen Panzerträger ihren Weg Richtung Ozean – instinktiv geleitet und behutsam begleitet vom Team. Für die Gäste war dieses Ereignis ein unvergessliches Erlebnis, das pure Gänsehaut verursachte. Zeitgleich herrschte auch auf Alila Kothaifaru Maldives große Aufregung: Dort wurden aus vier aktiven Nestern – drei von Grünen Meeresschildkröten, eines von Karettschildkröten – unzählige Schlüpflinge geboren. Der gesamte Prozess wurde vom hauseigenen Meeresbiologen überwacht, um den kleinen Schildkröten einen sicheren Start in ihr Leben zu ermöglichen. »Meeresschildkröten sind faszinierende Lebewesen«, erklärt der Meeresbiologe von Alila. »Sie legen tausende Kilometer zwischen ihren Nahrungs- und Nistgebieten zurück. Dass sie immer wieder an den Strand zurückkehren, an dem sie selbst geschlüpft sind, ist einfach unglaublich.« In mondlosen Nächten kehren die Weibchen an die Strände zurück, an denen sie selbst einst geschlüpft sind, um dort in mühsam gegrabenen Nestern ihre Eier abzulegen. Nach einer Inkubationszeit von 45 bis 70 Tagen schlüpfen die Jungtiere und machen sich instinktiv auf den gefährlichen Weg ins Meer. **Nur etwa eines von zehn Jungtieren erreicht das Erwachsenenalter** – bedroht durch Räuber, Klimawandel und Plastikmüll. Durch den Schutz der Nistplätze und das Monitoring der Schlüpflinge leisten beide Resorts einen wichtigen Beitrag, damit die nächste Generation eine echte Überlebenschance hat. Diese Schlupfereignisse sind weit mehr als nur ein atemberaubendes Naturschauspiel – sie sind ein Weckruf. Mit Meeresschutz, Aufklärung und Gästebeteiligung können wir aktiv dazu beitragen, die Ozeane für kommende Generationen zu bewahren und die Magie des Meeres lebendig zu halten.

dhigali.com & hyatt.com/alila-hotels-and-resorts/

WEWHALE: WHALE & DOLPHIN WATCHING-ERLEBNISSE MIT SCHUTZPROJEKTEN FÜR DELFINE UND WALE

WeWhale verbindet verantwortungsbewusste **Wale & Dolphin Watching-Erlebnisse mit konkretem Artenschutz**. Mit leisen, emissionsarmen Booten schafft man in kleinen Gruppen Begegnungen mit Walen und Delfinen auf den Kanaren und dem spanischen Festland – und finanziert zugleich Bildungsprogramme sowie Schutzkampagnen wie »**Save the Iberian Orca**«. Aktionen und Programme: Meeresschutzprogramme für Einsteiger (regelmäßig auf Lanzarote/Kanaren und in Sotogrande/Andalusien). Für Kurzentschlossene: Whale & Dolphin Camp vom 23.11.2025 bis 30.11.2025 in Tarifa/Andalusien.

wewhale.co



SAVE THE OCEAN PROJECT

Stellen Sie sich das Meer als Klassenzimmer vor, darin neugierige junge Menschen, die direkt unter den Wellen lernen. Genau das ist der Kern des **Save the Ocean Project**, einer von Jugendlichen geführten Bewegung für Meeresnaturschutz und Bildung auf der **Seychelleninsel Praslin**. Geleitet wird das Projekt von Vicky Durand, zertifizierte Tauchlehrerin, Korallenschutz-Spezialistin und engagierte Meeresspädagogin. Das Projekt bietet allen **Jugendlichen eine Rolle** – egal, ob sie schwimmen können oder nicht. Wer taucht, lernt, Riffe zu überwachen, Meeresschutzdaten zu sammeln und Korallen zu pflegen. Wer nicht taucht, hilft etwa bei der Gestaltung künstlicher Riffe, Bootswartung, Logistik oder Kommunikation. So erwerben die Teilnehmenden Fähigkeiten in Meeresbiologie, Unterwasserfotografie, nachhaltigem Design, Teamarbeit und Führung. Herzstück des Projekts ist das erste Unterwasser-Klassenzimmer der Seychellen – ein von Jugendlichen gestalteter **Korallenlehrpfad**, der als Lebensraum für Korallen und Plattform für praktisches Lernen und Forschung dient.



Anerkennung: Vicky Durand bringt über 18 Jahre Erfahrung im Meeresschutz mit. Ihre Vision ist es, Bildung und Naturschutz zu verbinden und die nächste Generation von Umweltschützern auszubilden. Das Projekt hat bereits große Anerkennung erhalten: den Ocean Innovation Award 2024 der Danny Faure Foundation, eine Einladung des britischen Meeresforschungsinstituts Nekton sowie den ersten Platz beim COPISTE 2024, einem Jugendwettbewerb im Indischen Ozean.

Perspektiven: Die nächste Phase hat zwei Ziele: Mehr Jugendliche sollen zu **Open Water-Tauchern** ausgebildet werden, und der künstliche Korallenlehrpfad soll aus umweltfreundlichen Materialien entstehen. **Spenden** finanzieren Tauchzertifikate, Ausrüstung, Baumaterialien sowie Trainings- und Bildungsangebote. Das **Save the Ocean Project** geht weit über klassische Riff-Restaurierung hinaus. Es inspiriert, bildet und befähigt junge Menschen, selbst aktive Umweltschützer zu werden – und trägt gleichzeitig dazu bei, die Korallenriffe der Seychellen nachhaltig zu retten.
theoceanprojectseychelles.com



MAMA EARTH: »SITZEN AUF MÜLL. LERNEN AUF MÜLL«

Der Verleger und Herausgeber des deutschen Segelmagazins »Palstek«, Uli Kronberg, lebt und arbeitet seit mehr als 25 Jahren auf den Philippinen in Davao. Dort hat er vor vielen Jahren die Umweltorganisation **»Mama Earth Foundation«** gegründet und sorgt so dafür, dass auf den **Philippinen Mangroven wiederaufgeforstet** und Küstenstreifen bepflanzt werden. Das macht die Foundation recht erfolgreich. Vor einigen Jahren mussten die Pflanze im Flachwasser jedoch immer öfter Plastik entfernen, da immer mehr Müll im Meer schwimmt und dort dann die jungen Mangroven zu ersticken droht. Das Plastik einfach nur an Land zu bringen war jedoch keine Option. Daher hat Uli darüber nachgedacht, was man mit dem Plastik machen kann. Er hat eine Firma gefunden, die dieses **Plastik recycelt, einschmilzt und daraus Stühle presst**. Auf den Philippinen gibt es ein verpflichtendes Schulsystem für alle Kinder, allerdings muss man das Schulmaterial selbst kaufen. Und da häufig keine Schulstühle vorhanden sind, auch diese. Das können sich aber ärmere Menschen nicht leisten. So ist das **Schulstuhl-Projekt »Sitzen auf Müll«** entstanden. Uli bezahlt die Mangroven-Pflanzer extra dafür, dass sie den Plastikmüll sammeln und zum Recyclingunternehmen bringen. Dieses Projekt ist ein Herzensprojekt des Autoren- und Fotografen-Paares Sibylle Gerlinger und Gerald Nowak. Gemeinsam mit immer mehr Partnerfirmen unterstützen sie das Sammeln von Plastik und Verteilen von Schulstühlen. Wer sich dafür interessiert und mitmachen möchte, kann einen oder mehrere Stühle spenden. Von den 38 Euro Spendengeld werden auch Bücher, Hefte und Stifte für das jeweilige Kind gekauft.

mama-earth.de/produkt/mama-earth-schulstuehle/



»GESCHICHTEN, DIE DAS MEER SCHÜTZEN«

Seen Blue Conservation erzählt Geschichten, die Menschen mit dem Meer verbinden und sie motivieren, selbst aktiv zu werden. Mit **Filmen, Fotos und Kampagnen** macht die Organisation auf die Schönheit und Bedrohungen der Ozeane aufmerksam und zeigt, wie jeder Einzelne zum Schutz der Gewässer beitragen

kann. **Sabine M. Probst Saavedra** gründete vor über drei Jahren diese NGO aus Österreich. **Seen Blue Conservation setzt auf vielfältige Kommunikationsformen:** Filme, Fotografie, Social-Media-Kampagnen, Artikel und Präsentationen. Wöchentlich werden neue Geschichten veröffentlicht, die das Engagement von Wissenschaftlern, Aktivisten und Organisationen zeigen. Der Impact Storytelling Podcast gibt diesen Menschen eine Stimme. Alle Filme sind frei zugänglich auf Plattformen wie WaterBear und YouTube, um möglichst viele Menschen unabhängig von Herkunft oder Einkommen zu erreichen. Ihr Appell: »Der Ozean ist die Grundlage allen Lebens. Wenn wir gemeinsam handeln, können wir ihn schützen.« **Weitere Infos (Insta):** [@seenblue_org](https://www.instagram.com/seenblue_org) [@sabinemprobst](https://www.instagram.com/sabinemprobst) [@impact.storytelling_podcast](https://www.instagram.com/impact.storytelling_podcast) & seenblue.org



ÜBERLEBEN



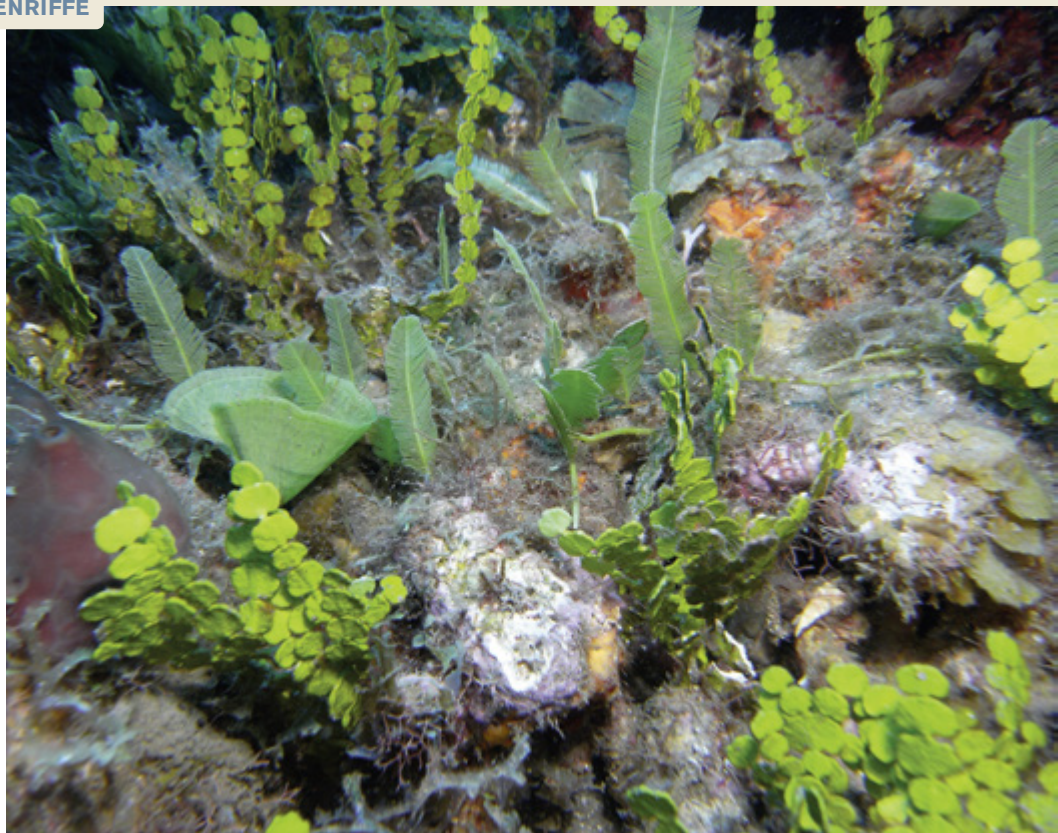
Foto: shutterstock

The background of the page is a vibrant underwater photograph. In the upper half, a large school of small, silvery fish swims in clear blue water. Below them, a diverse coral reef is visible, featuring various types of corals in shades of green, yellow, and white. A few larger fish are also seen swimming near the reef.

TROTZ STEIGENDER TEMPERATUREN

Hilfe zur **ARTERHALTUNG** - das verspricht eine völlig neue Methode, die Hoffnung auf Erfolg zulässt.

Gedeih und Verderb:
Neue Methoden zur Zucht
resistenter Korallen sind
dringend nötig. Welche
Methode auch immer
Erfolg verspricht: Die Zeit
ist der größte Gegner.



Unten: Nach diesem vereinfacht dargestellten Prinzip funktioniert der neue Ansatz.

Korallenriffe sind das Lebenswerk einer hochspezialisierten Gemeinschaft aus Tieren und Algen. Angepasst an eng vorgegebene Lebensbedingungen, reagieren diese riffbildenden Korallen besonders empfindlich auf Veränderungen wie den stattfindenden Klimawandel. Hoffnungen auf einen dramatischen Stopp der Erderwärmung sind bescheiden. Daher laufen Versuche, wie den Korallen anderweitig geholfen und deren Existenz gesichert werden kann. Ein Ansatz zielt auf die Versorgung der Korallen mit dem lebenswichtigen Kalzium.

DER »ÖKOLOGISCHE KURZSCHLUSS«

Auf den ersten Blick erscheint es als Wunder, wie Korallenriffe in extrem nährstoffarmen, marinen Umgebungen derart üppiges Leben hervorbringen können. Der Trick liegt in einer innigen Symbiose von Korallenpolyp und Alge, die Ressourcen direkt austauschen und dadurch Verluste vermeiden. So entsteht eine hochproduktive Lebensgemeinschaft – ein »ökologischer Kurzschluss«.

BEDROHUNG DURCH OZEANVERSÄUERUNG

Diese Spezialisierung funktioniert jedoch nur unter klar begrenzten Bedingungen.

Licht ist ein entscheidender Faktor: Nur in Regionen mit ganzjähriger, starker Sonneneinstrahlung – etwa 30° nördlich und südlich des Äquators – können Korallenriffe wachsen und gedeihen. Ebenso entscheidend ist die Versorgung mit Kalzium. Fatalerweise löst sich Kalzium bei steigenden Temperaturen schlechter im Wasser. Damit wird es für die Polypen schwerer, ausreichend Baumaterial für ihre Skelette aufzunehmen. Die beiden Faktoren – Licht

Fotos: shutterstock, vanor.at



und Temperatur einerseits sowie Kalziumverfügbarkeit andererseits – stehen in einem heiklen Gegensatz. Mit steigenden CO₂-Konzentrationen in der Atmosphäre nimmt auch die Versauerung der Meere zu. Dies erschwert den Korallen, Kalzium in Form von Aragonit abzuscheiden. Bei weiter steigenden Werten droht sogar die Auflösung der Kalkskelette – ein existenzielles Risiko für die Riffe.

EIN INNOVATIVER FORSCHUNGSANSATZ

Ein neues, zum Patent angemeldetes Verfahren zielt darauf ab, sowohl die Kalziumkonzentration im Wasser zu erhöhen als auch den pH-Wert lokal anzuheben. Dadurch können Korallen wieder mehr Kalzium einbauen und widerstandsfähiger gegen Stressfaktoren werden – ohne den Einsatz von Chemikalien. Das Verfahren basiert auf einer elektrochemischen Trennung von Meerwasserbestandteilen: Unter Einfluss eines elektrischen Feldes werden im Meer



Riff-Retter werden!

BIO-BUDDIES GESUCHT!

Kontakt:
otonicar@vanor.at

Unter diesem Motto sucht das Team Partner-Basen und Resorts, in denen ihre Methode in der Praxis angewendet werden kann. Ihr wollt mehr darüber wissen und aktiv dabei sein? Dann meldet Euch!

vorkommende Salze in zwei Fraktionen getrennt. Der saure Teilstrom wird über Kalkschotter oder Korallenbruch geleitet und löst Kalziumionen heraus. Anschließend werden die Ströme wieder zusammengeführt, sodass das Wasser lokal mit Kalzium übersättigt ist. Neben der Bereitstellung von Baumaterial verbessert Kalzium auch das chemisch-biologische Zusammenspiel zwischen Polyp und Alge. Dadurch kann das Coral Bleaching – die Korallenbleiche – verhindert oder zumindest hinausgezögert werden.

RETTUNGSINSELN SCHAFFEN

Auch wenn das Verfahren nur lokal eingesetzt werden kann, schafft es Rückzugsräume – kleine Korallengärten – in denen Arten und Lebensgemeinschaften überleben können. Sollten sich die globalen Klimaverhältnisse eines Tages stabilisieren, könnten aus diesen Reservaten wieder intakte Riffe hervorgehen.

→ TEXT: T DI MAG. WOLFGANG WESNER,
DR. HEINZ JAKSCH
www.vanor.at

GALAPAGOS SHARK DIVING

TAUCHEN MIT HAI-FORSCHERN – ERLEBEN, LERNEN, SCHÜTZEN

- 🦈 Begegne Walhaien & Hammerhaien hautnah
- 🦈 Erlebe Pinguine, Seelöwen & Mondfische
- 🦈 Tauche mit führenden Hai-Forschern
- 🦈 Erfahre alles über Haischutz
- 🦈 Sammle wichtige Daten für die Forschung
- 🦈 Tauche nachhaltig & umweltfreundlich
- 🦈 Exklusive Kleingruppen für ungestörte Tierwelt
- 🦈 Entdecke Darwin & Wolf – die legendären Tauchspots
- 🦈 Jede Buchung unterstützt Haischutzprojekte

Erlebe, was nur wenige sehen & schütze Haie & Ozeane!



MEERESSCHUTZ TAUCHSAFARI

   @galapagossharkdiving
www.galapagossharkdiving.com
info@galapagossharkdiving.com

WAS SCHWIMMT
DENN DA IM

MITTEL



HAIALARM VOR MALLE? QUALLENPLAGE IN DER ÄGÄIS? Gibt's auch vernünftige Nachrichten aus dem Süden? Klar. Terra X-Moderator und Meeresbiologe **ULI KUNZ** dreht einen neuen Film über Naturschutzprojekte und hatte überraschende Begegnungen.

MEER?



„KURZ VOR
SONNENUNTERGANG
BEGLEITET UNS EIN
BLAUHAI ÜBER EINE
STUNDE LANG.“

Strandkorb an Strandkorb, rot-verbrannte Menschenkörper dicht an dicht, saufende Horden grölender Noch-Junggesell:innen-Gruppen am Ballermann, monströse Bus-Konvois auf ehemals malerischen Serpentinwegen. All das ist nur ein paar Kilometer entfernt von mir. Und könnte doch kaum weiter weg sein. Ich schwimme gerade im weiten Blau vor der Küste Mallorcas. Mit einem Blauhai. Was für'n Ding? Ich fange mal etwas weiter vorne an: Nach unseren Dreharbeiten im Jahr 2023 für eine Terra X-Folge über den Thunfisch und den weltweiten Handel mit Filet und Dosen wollten die Biologin und Autorin Claudia Ruby und ich einen weiteren Film drehen, der sich wieder einem ökologischen Thema widmet und Schutzprojekte in den Vordergrund stellt. Bei der Arbeit in Südfrankreich ist uns aufgefallen, wie wenig wir eigentlich über das Lieblingsmeer der Sommerurlauber wissen. Strände, Inseln, kulinarische Spezialitäten. Kennen wir. Aber wie geht es eigentlich dem Mittelmeer? Was lebt in diesem vergleichsweise kleinen Ozean? Welche Überraschungen hält das Meer bereit, wenn wir uns von der Küste entfernen?

HAI AN DER LEINE

Eine große Kreatur hält gerade direkt auf meine Kamera zu, dreht im letzten Moment ab und schwimmt zielstrebig weiter zu meinem Tauch-Buddy Lenny, der diese faszinierende Begegnung ebenfalls mit seiner Kamera festhält. Im goldenen Licht der tiefstehenden Sonne, die flirrende Strahlen durch die Wasseroberfläche schickt, lebt dieses ungefähr zwei Meter lange Blauhai-Männchen in einer friedlich-heilen Meereswelt. Wäre da nicht die drei Meter lange Angelschnur, die aus seinem Maul hängt! Sie hat sich schon tief in die Kieferfalte eingegraben und verursacht nur durch das dauernde Scheuern über seiner Brustflosse eine offene Wunde. Meine Freitauch-Buddies versuchen, ihn mit einer Schere von der langen Leine zu befreien. Für einen Moment sieht es

nach einer erfolgreichen Mission aus, nähert sich die scharfe Schere dem dünnen Nylon hinter dem Maul des Hais. Doch plötzlich, nach über einer Stunde der Begleitung, verliert das Tier seine Neugier und verschwindet mit einer eleganten Bewegung in der Tiefe, die Angelschnur immer noch im Schlepp. Blauhaie sind durch die Fischerei massiv bedroht und im Mittelmeer sehr selten geworden. Um einen Überblick zu bekommen, wie groß einzelne Tierpopulationen noch sind, arbeiten Meeresforscher und Naturschützer Hand in Hand. Wir sind unterwegs mit den Organisationen Save The Med und Shark Med, die sich so unterschiedlichen Aufgaben wie Haibeobachtung und Seegras-Anpflanzungen widmen. Durch diesen Kontakt lernen wir später in Port de Pollença den 82-jährigen Cisco Perez kennen, der uns von seiner Arbeit als Fischer erzählt. Bei einem Treffen im Hafen zeigt er uns alte, farbstichige Fotos, auf denen die Dorfgemeinschaft vor Jahrzehnten den Fang eines riesigen Weißen Hais bestaunt. »Die waren hier häufig in der Bucht«, sagt der knorrige Fischer und führt uns an die Stelle, an der sein kleiner Kutter lag. Weiße Haie





Sie hat ihr Leben einer bedrohten Tierart gewidmet: Aliki Panou erforscht seit Jahrzehnten die Mittelmeer-Mönchsrobbe.



gibt es heute immer noch im Mittelmeer, allerdings sind sie sehr selten geworden. Badegäste bekommen sie nie zu sehen, Forschungsgruppen weisen das Vorkommen mit Hilfe von winzigen DNA-Funden im Meerwasser nach.

WO DIE ROBBERN SCHLAFEN

Eines der seltensten Tiere im Mittelmeer lebt nur noch vor wenigen Inseln, hauptsächlich entlang der Küste Griechenlands. Die Mittelmeer-Mönchsrobbe wurde so stark bejagt, dass ihre Gesamtzahl auf nur noch 500 Tiere geschätzt wird. Die Wissenschaftlerin Aliko Panou erforscht ihr Verhalten seit über 40 Jahren und hat ein enormes Wissen über diese bedrohte Art angesammelt. Im Unterschied zu den restlichen Robbenarten lebt sie hauptsächlich in für Menschen schwer zugänglichen Höhlen. Offenbar hat sich dieses Verhalten als überlebensnotwendig herausgestellt, da sich die Tiere nur dort den Jägern entziehen und ausruhen konnten. Auf ihrem Laptop zeigt uns Aliko Bilder von Wildtier-Kameras,

die sie und ihr Team in mehreren Höhlen installiert haben. Dicht an dicht liegen hier zu unterschiedlichen Tageszeiten mehrere Robben friedlich nebeneinander, bevor sie wieder im Meer auf die Jagd nach Fischen, Krebsen und Tintenfischen gehen. Und wo könnten wir vielleicht selbst diese seltenen Tiere sehen? Aliko empfiehlt uns einen Besuch der Steilküste am frühen Morgen. Wir sind nach der langen Reise müde und müssen noch die Tauch- und Kameraausrüstung vorbereiten. Aber bei den geplanten fünf Drehtagen auf der Insel Kefalonia können wir uns keine Gemütlichkeit erlauben: Bei Sonnenaufgang stecken wir schon in den Apnoe-Anzügen. Während ich auf dem groben Kies noch stolpernd mit dem Anziehen der engen Neoprensocken kämpfe, bemerkt Lenny überrascht: »Guck mal, ne Robbe!« 15 Meter von uns entfernt hebt eine Mönchsrobbe den Kopf aus dem Wasser, beobachtet uns für ein paar Sekunden und taucht dann in Richtung offenes Wasser ab. Während der nächsten zwei Stunden sehen wir zwar keine Rob-

be mehr, können aber entlang der Küste in mehrere Höhlen schwimmen, die am Ende immer einen sanft ansteigenden Kiesstrand aufweisen. Ein ideales Versteck! Am Abend entscheiden wir uns für eine Beobachtung von oben. Claudia und Lenny als Spotter und unser Kamerateam aus Torbjörn und Lars schauen durch Ferngläser und Teleobjektive, während ich die Drohne fliegen lasse. Sie ist ebenfalls mit einem Teleobjektiv ausgestattet, um die Tiere aus größerer Entfernung filmen zu können und sie nicht durch laute Geräusche zu stören. Mönchsrobber stehen heute unter Naturschutz, aber ihre natürliche Scheu vor Menschen haben sie nach den Jahrhunderten intensiver Bejagung noch nicht abgelegt.

Wir können unser Glück nicht fassen: Im schönsten Abendlicht erscheint plötzlich der kleine Kopf einer Robbe über den Wellen. Wenige Minuten darauf taucht ein weiteres Tier auf, gefolgt von einem kleineren Schatten. Diese Robbe hat ihren Nachwuchs dabei. Über eine halbe Stunde lang patrouilliert die kleine Grup-

Meeresbiologe im Glück: An mehreren Abenden sichtet das Filmteam Robben, die in den Höhlen an dieser Steilküste schlafen.





Auf der Autobahn: Die Finnwale ziehen mit großer Geschwindigkeit in Richtung Gibraltar.

pe entlang dieses Küstenabschnitts, spielen Mutter und Jungtier an der Wasseroberfläche. Wir sind uns sicher, dass die Tiere unsere Anwesenheit auf der Klippe über ihnen bemerken. Häufig schauen sie direkt in die Linsen der Kameras, bevor sie abtauchen und knapp unter der Wasseroberfläche in eine Höhle direkt unter unseren Füßen gleiten. Überrascht bin ich sowieso. Begeistert noch mehr. Wir konnten eines der seltensten Säugetiere der Erde beobachten, haben bildfüllende Aufnahmen und das gute Gefühl, die Tiere bei ihrer Suche nach einem Schlafplatz nicht gestört zu haben.

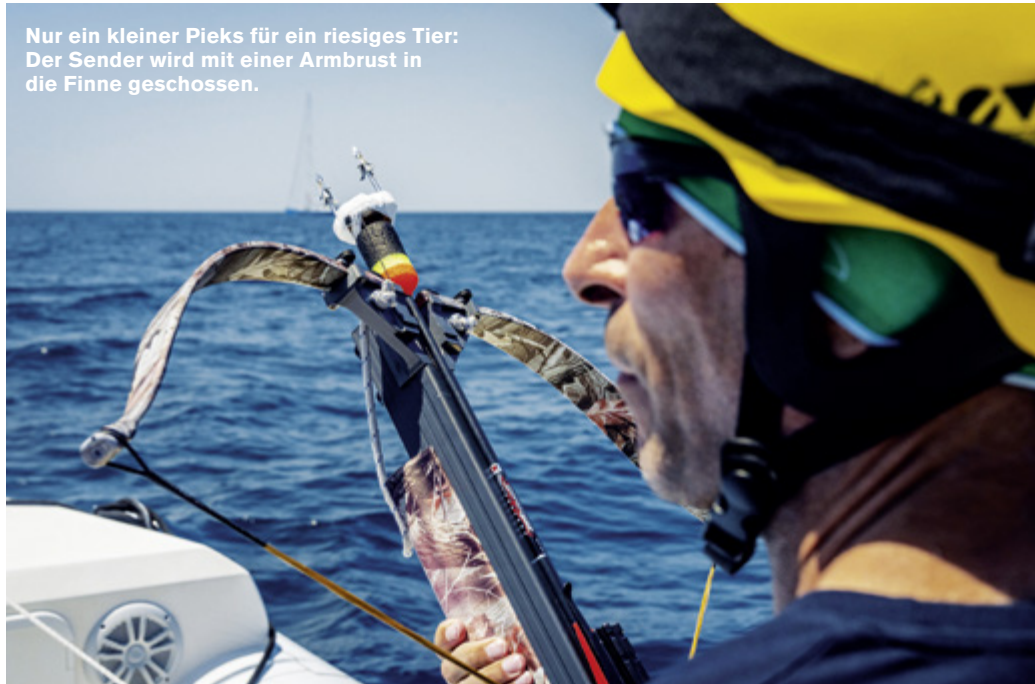
TEMPOLIMIT AUF DEM MITTELMEER

Neue Reise, neues Tier: Drei Wochen nach unserem Augenkontakt mit einer seltenen Robbenart sind wir auf dem Forschungs-Segelschiff *Malizia Explorer* des deutschen Seglers Boris Herrmann unterwegs. Die Küste von Spanien liegt an Steuerbord, den Hafen der Stadt Denia haben wir kurz nach Sonnenaufgang verlassen. Für Menschaugen ist es nicht zu sehen und zu fühlen, aber wir sind unterwegs auf einer Schnellstraße! Auf einem Highway für Finnwale! Jedes Jahr ziehen zwischen 300 und 500 dieser riesigen Tiere aus Regionen nördlich von Korsika in Richtung Gibraltar. Sie folgen dabei der Küstenlinie, nehmen die kürzeste Verbindung zwischen weit

voneinander entfernten Halbinseln und Küstenvorsprüngen. Wie die Tiere sich genau orientieren? Unbekannt. Warum sie diese Wanderungen vornehmen? Vermutlich, um das im Sommer zu warme Wasser im westlichen Mittelmeer zu verlassen und sich im deutlich kühleren und nährstoffreichen Atlantik den Bauch vollzuschlagen. Leider haben wir Menschen auf dem Ozean ebenfalls Straßen eingerichtet, die wir mit Schnellfähren, Frachtschiffen, Fregatten und Tankern

befahren. Regelmäßig kommt es bei den hohen Geschwindigkeiten der Schiffe zu tödlichen Zusammenstößen mit den Tieren, die Dunkelziffer ist unbekannt. Der italienische Forscher Simone Panigada und seine Tochter Viola untersuchen seit vielen Jahren zusammen mit ihren spanischen Kollegen die Wanderrouten verschiedener Walarten. Mit diesem Wissen wollen sie auf dem Ozean etwas erreichen, was auch auf Straßen an Land ein hervorragendes Mittel darstellt, die

Nur ein kleiner Piek für ein riesiges Tier: Der Sender wird mit einer Armbrust in die Finne geschossen.



Unfallrate zu senken: Ein Tempolimit. Natürlich für Schiffe. Ein temporäres für die Wale fände ich gerade aber sehr angenehm, denn die Finnwale ziehen mit enormer Geschwindigkeit durchs Mittelmeer, was ihre Beobachtung nicht wirklich einfach macht. Über drei Stunden verfolge ich mit einer Drohne das Auf- und Abtauchen der Riesen, fange die fliegende Kamera bei niedrigem Akkustand, um sie gleich darauf mit neuer Batterie wieder von Bord der Malizia Explorer zu starten. Aus der Luft kann ich nicht nur hervorragende Aufnahmen der Tiere machen, sondern auch die Forscher näher an ihr Ziel leiten. Denn Simone und Viola bringen Satelliten-Tags an der Rückenflosse der Tiere an, die ihnen dann über mehrere Monate den Standort der markierten Wale anzeigen. Simone muss dafür mit seiner Armbrust so nahe wie möglich seitlich von einem Wal fahren und den idealen Zeitpunkt beim Atmen abpassen. Zwei mit Widerhaken versehene Pfeilspitzen sorgen für einen guten Halt in der Speckschicht unterhalb der kleinen Rückenflosse. Was brutal aussieht, bedeutet für den Wal nur einen kleinen Pieks. Mit den nachgewiesenen Wanderrouten der Tiere könnten in Zukunft

Korridore auf dem Mittelmeer festgelegt werden, in denen die Geschwindigkeit von Schiffen reduziert werden muss. Damit Wale die Wasserfahrzeuge rechtzeitig hören und abtauchen oder ausweichen können.

MEERESSCHUTZ GEMEINSAM

Wie geht es dem Mittelmeer? Einfach zu beantworten ist die Frage nicht. Sein Seegras wird durch unachtsam ausgeworfene Anker ausgerissen, an einigen Stellen hat es sich zu stark erwärmt, an anderen wird es von eingewanderten Arten wie den durch den Suez-Kanal geschwommenen Rotfeuerfischen stark verändert. Doch Schutzgebiete wie der Meeresnationalpark Cap de Creus vor Cadaqués zeigen, dass sich die Natur erholen kann, wenn Raubbau am Ozean verhindert wird. Tierarten wie die kurz vor dem Aussterben stehende Mönchsrobbe erholen sich wieder. Haie und Wale werden in einigen Regionen zunehmend geschützt und erhalten durch die Arbeit von Forschungsgruppen und Naturschutzorganisationen eine größere Aufmerksamkeit. Das Mittelmeer ist für viele Touristen Europas große Badewanne für die Sommerferien. Für die Tiere ist es ihre Heimat. Leidenschaftliche Naturschützer, Forschungsgruppen, Tauchbasen, du und ich können mithelfen, dass sie bewohnbar bleibt.

Die Terra X-Folge über das Mittelmeer wird in 2026 ausgestrahlt. www.uli-kunz.com

→ TEXT & FOTOS: ULI KUNZ

Weitere Infos zu NGOs, Projekten und Protagonisten:

<https://www.savethemed.org/>
<https://www.sharkmed.org/>
<https://www.arrelsmarines.org/en>
<https://tethys.org/>
<https://www.malizia-explorer.com/>
<https://archipelagos-org.eu/en/team-2/>
<https://www.divingcapdecreus.com/>



Lust auf
Meer?


tourmare

Nachhaltige Tauchreisen

Karibik

z. B. 7 Nächte im Sun Reef
Village auf Curacao schon
ab 950 € p.P.

Galapagos

Ägypten

Indonesien

Portugal

Philippinen

z. B. 7 Nächte im Amun Ini
Beach Resort auf Bohol
schon ab 950,- EUR p.P.

**Tauch ab mit uns - hier
findest du viele weitere
Reisen:**



www.tourmare.de

KREUZWORTRÄTSEL



ABONNEMENT UND LESERSERVICE:

TAUCHEN-Aboservice, Postfach 10 40 40,
20027 Hamburg, Tel. 040/5555 7991,
E-Mail: jam@dpv.de

Nachbestellung von Einzelheften:
Tel. 089/5 52 41-0, Fax 089/5 52 41-2 44,
E-Mail: ausgabe@tauchen.de

Fragen an die Redaktion: redaktion@tauchen.de

	nach, gemäß	großer Fluss in Ägypten	Felsenriff	Schwur	zu genießen, unverdorben	Gemüseart	wirklich, ungelogen	Abstimmung	Perserteppich
	Froschlurch		7		Meeres-tier				
	scherzhaft: Sohn (lat.)					Laut eines Esels		Sultan am Arab. Meer	
					gesetzlich	chem. Element, giftiges Gas			
	fest, haltbar	Fußballklub aus Mailand (Kurz w.)		Forschungsraum (Kurz w.)			nach unten		Südasiat
	Bau-fach-arbeiter				3	schweizerisch: Speise-eis	Knorpel-, Raub-fisch		
Spiel-bank (Kurz-wort)		Tarier-weste (engl. Abk.)	Leit-motiv	Zeichen für Radon	Verstei-gerung	scharfe Kante			
						6	Tauch-führer (engl.)	Lotto-treffer	
Abbau, Minde-rung						Blutader	Impf-flüssig-keit		Leber-sekret
								männl. Vorname	Wickel-gewand der Inderin
Bind-faden						12	Haupt-stadt von Süd-korea	West-germane	frucht-bare Wüsten-stelle
				Stamm-truppe von Sportlern			tech-nisches Gerät	recht-schaf-fen	
									4
wech-selnde Meeres-beweg.		erschöpft	Flaum-federn			leere Redens-art	Figur in „Die Fleder-maus“		5
				sand-farben		Förder-gerät		Epos von Homer	Kunst-stil im späten MA.
									8
kohlen-säure-haltiges Wasser	chemi-sche Ver-bindung	österr. Dirigent + kleine Brücke				ugs.: Stoß, Hieb	Honig-biene	10	Klang, Ton
weib-liche Brust					Fahr-zeug-teil	italie-nischer Frauen-name		Körper-organ	9
griech. Vorsilbe: gegen...			2	Bart-ab-nahme			Urbevöl-kerung Ame-rikas		
Meeres-pflanze		11				Hühner-vogel		Fahn-dung, Auf-spürung	
schmaler Durchlass				nieder-länd. Fayencen-stadt			am Mee-resgrund lebendes Tier		1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

IMPRESSUM

Anschrift Redaktion & Verlag

JAHR Artopé Media GmbH & Co. KG

TAUCHEN

Geschäftsführung:

Alexandra Jahr, Philip-A. Artopé

Bajuwarenring 19, 82041 Oberhaching

Telefon: 089/5 52 41-0, Fax: 089/5 52 41-2 44

Herausgeber: Alexandra Jahr

Chefredakteur: Alexander Kaßler

(verantwortlich für den Inhalt)

Art Director: Achim Matschiner

Layout/Grafik: Conny Anders

Redaktion: Benjamin Schulze

Marketing/Kooperation:

Kathrin Stapelfeld, Tel. 040/38 906 269,

E-Mail: kathrin.stapelfeld@jahr-tsv.de

Anzeigenmarketing:

JAHR Artopé Media GmbH & Co. KG

Bajuwarenring 19, 82041 Oberhaching

Anzeigenverkauf: Tel. 089/5 52 41-225,

E-Mail: sales@tauchen.de

Anzeigendisposition:

Tanja Karg, Tel. 089/5 52 41-222,

E-Mail: dispo@tauchen.de

Gültige Anzeigenpreisliste:

Preisliste 2024 vom 1.11.2023

Produktionsmanagement:

Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck: Walstead Central Europe,

ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Kraków

Preise:

Abonnentenpreis: 12 Hefte, Inland: 118,80 Euro
inkl. Versandgebühr, Österreich: 130,80 Euro,
Schweiz: 194,40 sFr, übriges europäisches
Ausland (Landweg): 144,- Euro, übriges europä-
isches Ausland (Luftweg): 186,- Euro, außereuro-
päisches Ausland: 211,20 Euro. Bestellung von
Einzelheften: Nur gegen Bank- oder Kreditkarten-
Abbuchung, (Gesamtpreis: Anzahl der Hefte mal
Heftpreis von 9,90 Euro zuzüglich Versandkosten)
beim Tauchen-Aboservice oder E-Mail: abo@
tauchen.de, Internet: www.tauchen.de

Vertrieb:

Vertrieb Einzelverkauf: DMV Der Medienvertrieb
GmbH & Co. KG, Meißberg 1, 20086 Hamburg,
www.dermedienvertrieb.de
Vertrieb Abonnement: DPV Deutscher Presse-
vertrieb GmbH, Postfach, 20080 Hamburg,
www.dpv.de

Verkaufspreis Einzelheft: 9,90 Euro

Rechte: © TAUCHEN, soweit nicht anders
angegeben. TAUCHEN darf nur mit Genehmigung
des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Der
Export von Tauchen und der Vertrieb im Ausland
sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages
ist strafbar. Die Redaktion behält sich die Kürzung
und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für unver-
langt eingesandte Manuskripte, CD-Roms, Fotos
und Illustrationen übernehmen Verlag und
Redaktion keine Haftung. Anspruch auf Ausfall-
honorar oder Archivgebühren besteht nicht. In
Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Liefe-
rung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.



Ein Erlebnis wie kein anderes

Auf Wakatobi gehen Sie beim Komfort keine Kompromisse ein, um dem Alltag zu entfliehen. Mit unserem privaten Gästeflug gelangen Sie direkt auf eine abgelegene Insel und erleben dort die Vorzüge eines Fünf-Sterne-Resorts und einer luxuriösen Tauchsafari. Das Tauchteam und unsere privaten Guides garantieren, dass Ihre Unterwassererlebnisse in Wakatobi zu unvergesslichen Erinnerungen werden, die auch nach Ihrem Besuch lange Zeit lebendig und unvergleichbar bleiben. Jeder Service und jede Einrichtung, die wir anbieten können, steht Ihnen zur Verfügung – fragen Sie uns einfach danach. Diese unübertroffene Kombination aus weltberühmten Riffen und entspanntem Luxus macht Wakatobi einzigartig.



www.wakatobi.com

Ein afrikanisches Sprichwort besagt:

"**Viele kleine Leute** an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern."



Werde Riffretter! Gemeinsam mit Coral Eye und den Reef Warriors schaffen wir neues Leben im Meer.



Rote Straße 16 b | 37073 Göttingen | Telefon 0551 63451340 | Info@belugareisen.de | www.belugareisen.de

ALL YOU CAN DIVE ...